

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1316

ANFANG

St 4

Stiftungen (Allgemeines)

GESCHLOSSEN

St 4

GESCHLOSSEN

St 4

Stiftungen (Allgemeines)

Band 1

1925 - 1933

W 59
J. Nr. 519

7
den 4. August 1933

Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat uns mitgeteilt, dass Sie zum Testamentvollstrecker der verstorbenen Frau Bernhardine Catharine Hedwig V o g l e r geb. Schröder bestellt sind. Nach der uns von dem Amtsgericht übersandten auszugsweisen Abschrift des Testaments ist unter andern die Preussische Akademie der Künste als Erbe eingesetzt. Wir bitten Sie um eine gefällige Mitteilung, wie hoch sich gegebenenfalls das Kapital belaufen wird, das der Akademie zufallen soll.

Der Präsident

Im Auftrage
Am

rrn

Dr. Franz H i n r i c h s

B e r l i n W 30

Motzstr. 34

95 V.1424/00.

Soweit hier bekannt ist, wohnt der zum
Testamentsvollstrecker bestellte

Dr.Franz Hinrichs in Berlin, Motzstr.34.

Berlin, den 16.Mai 1933
Amtsgericht Berlin-Mitte, Abt.95

Auf Anordnung:

Maranke
Justizangestellte.

R. G. W.
23

95 V.1424/00.

Stempelfrei.

den Urschriften sind s.Zt.1.50 M bzw.1.50 M bzw.1.50 M
bez.1.50 M bzw.1.50 M Stempel in Stempelmarken verwendet.



Berlin, den 16.Mai 1933

Maranke Justizangestellte
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
der Abt.95 des Amtsgerichts Berlin-Mitte.

Auszugsweise Abschrift

aus den Testamenten der Frau Bernhardine Catharine Hedwig Vogler
geborene Schröder zu Berlin vom 3.Dezember 1898 bzw.
28. Juni 1900.

Testament

der Frau Bernhardine Catharina Hedwig Vogler geborenen Schröder zu
Berlin.

Ich, Bernhardine Catharina Hedwig Vogler geborene Schröder
widerrufe hiermit alle bisher von mir errichteten, gerichtlich nie-
dergelegten und aussergerichtlichen letztwilligen Verordnungen. PP.
An Stelle aller oben widerrufenen letztwilligen Verordnungen errichte
ich hiermit nachstehendes Testament:

§ 1.

Als meinen Erben ernenne ich unter den in den folgenden Paragraphen
angeordneten näheren Bestimmungen:

meinen Ehemann, den Rentier Friedrich (Fritz) Max Oscar Vogler
zu einem Viertel,

meine in der Ehe mit demselben geborenen 6 Kinder nämlich:

- a. Dorothee Auguste Paula, Ehegattin des praktischen Arztes Dr.
Hinrichs, geborene Vogler zu Schöneberg,
- b. Friedrich Conrad,
- c. Margarethe Charlotte Hedwig,
- d. Ernst Adolph,

Zu:

zu a bis d grossjährig,

e. Carl Georg, geboren am 16. Januar 1880,

f. Charlotte Elisabeth, geboren am 2. Mai 1881,
je einem Achtel.

§ 2.

Dem meiner fünf Kinder Paula, Friedrich, Ernst, Georg und Charlotte
instituiere ich seine ehelichen Abkömmlinge nach Stämmen und in Er-
gänzung solcher Abkömmlinge seine anderen hier genannten vier Ge-
wister bzw. deren eheliche Abkömmlinge nach Stämmen und zwar:

- a. sowohl für den Fall, dass das betreffende Kind mein Erbe
nicht sein könnte oder wollte,
- b. als auch für den Fall, dass es nach mir vor vollendetem 21ten
Lebensjahre sterben sollte.

PP.

Bernhardine Catharine Hedwig Vogler geb. Schrö-
der.

Testament vom 28. Juni 1900.

PP. Für den Fall, dass eines meiner Kinder Paula, Friedrich,
Ernst, Georg und Charlotte vor dem zu c bezeichneten Theilungs-
tage (vor oder nach mir) ohne Hinterlassung ehelicher Nach-
kömmlinge stirbt, -ferner für den Fall, dass eines dieser Kin-
der am Theilungstage noch am Leben sein, aber eheliche Ab-
kömmlinge alsdann nicht besitzen wird (gleichviel ob solche
niemals geboren oder ob sie sämtlich verstorben sein werden),
soll der Antheil des wegfallenden Stammes - respective der weg-
fallenden Stämme - an dem unter c genannten Drittel und an den
nach Buchstabe a abzuschlagenden Zinsen und Zinseszinsen

- 1, zu einem Viertel der Universität Berlin,
- 2, zu einem Viertel der Academie der Künste in Berlin,
3. zu einem Viertel der technischen Hochschule zu Berlin
Charlottenburg,

zu einem Viertel der Amalie Justine Kägel Stiftung in Berlin, zufallen und gleichfalls 30 Jahre nach meinem Tode, spätestens aber am 31. December 1940 ausgezahlt werden. PP.

PP.

Von den Revenüen sollen Unterstützungen im Betrage von jährlich mindestens je 400 (vierhundert) Mark und höchstens je 1200.- (zwölfhundert) Mark in Quartalsraten pränumerando erhalten; PP. Zu 2. auf Beschluss und nach Wahl des Senates der Academie der Künste talentvolle, bedürftige Schüler der Academie, gleichviel welcher Kunst sie angehören. PP.

Berlin, den 28. Juni 1900.

Bernhardine Catharine Hedwig Vogler geb. Schroeder.

Vorstehende auszugsweise Testamentsabschriften erhalten Sie gemäss § 2262 BGB zur Kenntnissnahme.

Berlin, den 16. Mai 1933.
Amtsgericht Berlin-Mitte, Abt. 95

Auf Anordnung:

Korunke
Justizangestellte.

den 8. August 1933

Wir teilen ergebenst mit, dass unser Präsident Professor Dr. Max von Schillings am 24. Juli d. Js. verstorben ist. Seine Unterschriftsberechtigung ist somit erloschen. Verfügungsberechtigt ist bis auf weiteres der vom Herrn Minister mit der Vertretung des Präsidenten beauftragte Professor August Kraus, dessen Unterschriftsprobe wir auf den hiermit erbetenen Formblättern sogleich mitteilen werden.

Wie bisher werden Professor August Kraus und der Unterzeichnete jeder für sich berechtigt sein für die Preussische Akademie der Künste zu zeichnen.

Der Präsident

Jm Auftrage



die Preussische Staatsbank

(Seehandlung)

Berlin W

Markgrafenstr. 38

Stf.: Gefälligstelle = 22.5 33
des Amtsgerichts Berlin
Berlin C 2. Neue Friedrichstraße 79

Stf. und Landgericht
Berlin C



95 L. 1424/00
Kraus
Berlin
Kraus
Berlin

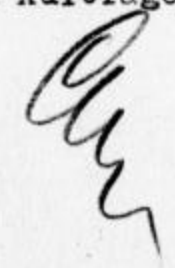
W mit 1. Halbjahr
Teg
J. Nr. 713

den 1. August 1933

Betr.: Geschäftsnummer 120/Oranienburger Torbezirk Blatt 188/113.

Auf die Mitteilung vom 6. Juli d. Js. erwidern wir, dass unserer Ansicht nach unser Verzicht auf die Nacherbschaft vom 27. Juli 1926 - Nr. 358 - rechtsgültig ist. Die Preussische Akademie der Künste ist eine Staatsbehörde und besitzt die Rechte einer juristischen Person. Die Satzung der Akademie fügen wir zur gefälligen Orientierung bei. Wir bitten daher unseren Verzicht als rechtsgültig anzuerkennen und die Löschung des Nacherbenvermerks im Grundbuch vornehmen zu lassen. Wir bemerken noch, dass bisher alle von uns in Hypothekenangelegenheiten abgegebenen löschungsfähigen Quittungen seitens der Grundbuchämter als rechtswirksam anerkannt worden sind.

Der Präsident

Im Auftrage


s Amtsgericht Berlin-Mitte

Abteilung 120

B e r l i n C 2

Neue Friedrichstr. 13/14

Neue Friedrichstr. 13/14
Berlin G 2
Abteilung ISO
Amtsgericht Berlin-Mitte

Im Auftrage

Der Präsident

Grundbuchblätter als rechtswirksam anerkannt worden sind.
heften abgegebenen löschungsähnlichen Eintragungen sollen der
bemerken noch, dass daher alle von uns in Hypothekensammlungen
des Nachvermerkes im Grundbuch vornehmen zu lassen. Wir
seren Verzicht als rechtmäßig anerkennen und die Löschung
gen wir zur gefälligen Orientierung bei. Wir bitten daher an-
Rechte einer juristischen Person. Die Satzung der Akademie f-
Akademie der Künste ist eine Staatsbehörde und besitzt die
27. Juli 1926 + Nr. 358 - rechtmäßig ist. Die Preisliste
unserer Ansicht nach unser Verzicht auf die Rechte obliegt von
Auf die Mitteilung von d. Juli d. J. erwidern wir, dass

Betr.: Geschäftsnummer 120/Oranienburgerbezirk Blatt 188/113

J. Nr. 113

den 1. August 1927

Geschäftsnummer 120/Oranienburgerbezirk Blatt 188/113.

Es wird gebeten, bei allen Eingaben die
vorliegende Geschäftsnummer anzugeben.

Auf dem Grundbuchblatt des nachbezeichneten Grundstücks:

Berlin, Bergetrasse Nr. 9, Grundbuch vom Oranienburgerbezirk Band 7
Blatt Nr. 188.

Eigentümer: Der Klempnermeister Erich M e i e r zu Berlin,

ist folgendes eingetragen worden:

Abteilung III. Spalte Hypotheken (Halbsp.):

13 2 1 525.- GM. Widerspruch gegen die Löschung

eines Teilbetrages von eintau-

sendsechshundertfünfundsiebenzig

Goldmark der Hypothek Nr. 8

von 1 975 GM. zu Gunsten der

Akademie der bildenden Künste

(Kunstakademie) zu Berlin, der

Stadtgemeinde Berlin und des

eventuell hinterbliebenen Ehe-

mannes des Fräuleins Gertrud

Stoewer als bedingte Nachherben

des Fräulein Gertrud Stoewer zu

Müncheberg in der Mark, sich

darauf gründend, dass die Lö-

schung dieses Teilbetrages ohne

Zustimmung der Nachherben etc.

An

die Akademie der bildenden Künste
(Kunstakademie)

so. v. Müntz & Co. in Berlin

Stempel 2 Kupfergraben 0010.

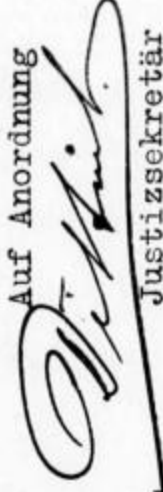
An
die Akademie der bildenden Künste
(Kunstakademie)
in Berlin

erfolgt ist, von Amtswegen eingetragen
am 6. Juli 1933.

Mit Schreiben vom 27. Juli 1926 - Ihr Aktenzeichen J.Nr. 358 -
haben Sie auf die Nachbarschaft verzichtet. Eine Ausschlagung der Nachb-
schaft kann jedoch rechtswirksam nur durch eine notariell beglaubigte Aus-
schlagungserklärung gegenüber dem Nachlaßgericht erfolgen. Es wird Ihnen
anheimgestellt, eine solche Erklärung abzugeben und sodann die Löschung des
Nachbervenvermerks im Grundbuch zu beantragen.

Wie schon am 1. Juli 1933 verfügt, wird ersucht, gegebenenfalls
die nachträgliche Zustimmung der Nachbarn herbeizuführen. Für den
eventuellen Ehemann des Fräulein Stoewer muß voraussichtlich ein
Pfleger bestellt werden. Alsdann müssen die Beteiligten für die
Löschung des Widerspruchs Sorge tragen.

Auf Anordnung



Justizsekretär

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

Dem Überbringer ist die Einsicht
in das Grundbuch
Hand. Blatt. gestattet.
Berlin, den 192.
Aufs.-Obersekretär-Inspektor
als Rechtspfleger.
Dem Überbringer ist die Einsicht
in das Grundbuch
Hand. Blatt. gestattet.
Berlin, den 192.
Aufs.-Obersekretär-Inspektor
als Rechtspfleger.
Dem Überbringer ist die Einsicht
in das Grundbuch
Hand. Blatt. gestattet.
Berlin, den 192.
Aufs.-Obersekretär-Inspektor
als Rechtspfleger.

Dem Überbringer ist die Einsicht
in das Grundbuch
Hand. Blatt. gestattet.
Berlin, den 192.
Aufs.-Obersekretär-Inspektor
als Rechtspfleger.
Dem Überbringer ist die Einsicht
in das Grundbuch
Hand. Blatt. gestattet.
Berlin, den 192.
Aufs.-Obersekretär-Inspektor
als Rechtspfleger.
Dem Überbringer ist die Einsicht
in das Grundbuch
Hand. Blatt. gestattet.
Berlin, den 192.
Aufs.-Obersekretär-Inspektor
als Rechtspfleger.



7429



An die
Akademie der bildenden Künste
(Kunstakademie)
in Berlin NW 8
Königsplatz 4
215. Jänner:
Geschäftsstelle, 215. J. 20
des Amtsgerichts Berlin-Mitte
120 Oranienburger-
torbezirk
Bl. 188/113

Auf das Schreiben vom 11. April d. Js., dessen Inhalt wir erst heute von Ihnen telefonisch erfahren haben, da der Brief hier nicht angekommen ist, erwidern wir, dass der von der Akademie ausgesprochene Verzicht zugunsten des Herrn Ernst Vogler in Sigmaringen, Josephinenstr. 15 und des Herrn Major a.D. Georg Vogler, Berlin NW 87, Hansafer 4 erfolgt ist.

Der Präsident

Im Auftrage

Abschrift übersenden wir zur gefl. Kenntnisnahme.

1. An Herrn Ernst Vogler, Sigmaringen, Josephinenstr. 15
2. An Herrn Major a.D. Georg Vogler, Berlin NW 87, Hansafer 4

Berlin SW 48

Hedemannstr. 14



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 6, PARISER PLATZ 4

Das Büro des Rechtsanwalts Rudolf Weiss, Berlin SW 48, Hedemannstr. 14 teilte heute auf Grund einer diesseitigen Rückfrage mit, dass an die Akademie am 11. 4. 1933 ein Schreiben folgenden Inhalts abgesandt sei, worauf eine Antwort bisher nicht erteilt ist:

"In der Friedrich Vogler'schen Nachlasssache bitte ich Sie Ihr Schreiben vom 31. 3. 1933 noch dahin ergänzen zu wollen, dass der Verzicht zugunsten der Erben erfolgt."

Hochachtungsvoll

gez. Weiss

Rechtsanwalt."

xxx

xxx

Dem Büro des Rechtsanwalts ist telefonisch erwidert, dass bei der Akademie ein Schreiben vorgenannten Inhalts nicht eingegangen ist.

Berlin, den 30. Juni 1933

Gf. Am 30.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U I Nr. 61769

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Abschrift

Technische Hochschule
Berlin
Tgb.1603 T.H.

Berlin den 26. Juni 1933.

H 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Hr. M.

Reichsbank-Giro-Konto | f. M. u. H.

— Postfach —

Charlottenburg, den 24. April 1933

Betrifft: Nachlaß Vogler.

Erlaß vom 27. Dezember 1932-U IV Nr. 13332, U I.

Im Hinblick auf die Stellungnahme der Universität, der
sich auch die Akademie der Künste angeschlossen hat, habe ich heute
aufgrund einer Ermächtigung des Senats dem Testamentsvollstrecker
Rechtsanwalt W e i s mitgeteilt, daß die Technische Hochschule
auf ihren Vermächtnisanspruch aus dem Testament des am 20. August
1902 verstorbenen Rentners Friedrich V o g l e r zu Gunsten der
Erben verzichtet.

Der Rektor

Unterschrift

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
Berlin.

Abschrift übersende ich ergebenst zur Kenntnisnahme
im Anschluß an den Erlaß vom 11. Februar 1933-U I 60410.-

Im Auftrage

gez. Weber

An

den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der
Künste

hier

JA. 4



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

TECHNISCHE HOCHSCHULE
BERLIN

POSTCHECKKONTO: BERLIN 14431
FERNSPR.: C1 STEINPLATZ 0011

TGB. 1603 T. H.

Schreiben und Geldsendungen werden unter Angabe
vorstehender Tgb.-Nr. erbeten.

75
CHARLOTTENBURG, DEN 24. April 1933
BERLINERSTR. 170 172

Akademie der Künste

27. APRIL

Zu Tgb.Nr. 232 vom 18.3.1933

In der Nachlaßsache Vogler teile ich ergebenst mit,
daß die Technische Hochschule ebenfalls auf ihren Vermächtnis-
anspruch zu Gunsten der Erben verzichtet hat.

Der Rektor

An

die Akademie der Künste,

Berlin W.8

[Handwritten signatures and notes]
Berlin 16.12.33
H. F. H. H.

20
16

M 1/4

den 31. März 1933

Im Verfolg meines Schreibens vom 21. Dezember v. Js. - J.
Nr. 1187 - teile ich Ihnen ergebenst mit, dass die Akademie
auf das Vermächtnis des am 20. August 1902 verstorbenen Rent-
ners Friedrich V o g l e r verzichtet hat.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

[Handwritten signature]

Herrn

Rechtsanwalt Rudolf W e i s s

B e r l i n BW 48

Hedemannstr. 14


77
LxW 5/18
J. Nr. 232
129/165
✓✓

den 18. März 1933

Auf das Schreiben vom 17. Februar d. Js. - Nr. 890 - teilen wir ergebenst mit, dass wir nach nochmaliger Anhörung unseres rechts-und verwaltungskundigen Mitglieds des Senats erklären, auf das Vermächtnis des am 20. August 1902 verstorbenen Rentners Friedrich V o g l e r verzichten.

Abschrift dieses Schreibens haben wir der Universität zur Kenntnisnahme übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage


2. Abschrift übersenden wir zur gefl. Kenntnisnahme.

2. An

den Herrn Rektor der Technischen Hochschule

Charlottenburg

Berliner Str. 170/72

den Herrn Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität

Berlin 32

Berlin, den 5. März 1933

Hochw. m. h. H. H. H.

an die Akademie der Künste

in der Kgl. Preuss. Akademie der Künste

Sehr geehrte Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit zu schreiben, dass ich die Ehre habe, Sie zu den Mitgliedern der Akademie der Künste zu ernennen. Ich habe die Ehre, Sie zu den Mitgliedern der Akademie der Künste zu ernennen. Ich habe die Ehre, Sie zu den Mitgliedern der Akademie der Künste zu ernennen.

Y. H. H.

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 165

Berlin W 8, den 28. Februar 1933
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen und einem Aktenheft g. R.
dem rechts- und verwaltungskundigen Mitgliede des Senats
der Akademie der Künste

Herrn Ministerialrat Dr. Haslind e

B e r l i n W

Unter den Linden 4

mit der Bitte um eine gefällige Aeussderung zu der Frage der
tuellen Verzichtleistung der Akademie in der vorliegenden Nach-
lass-Sache.

Der Präsident

Max. Schilling

TECHNISCHE HOCHSCHULE
BERLIN

POSTSHECKKONTO: BERLIN 14431
FERNSPR.: C1 STEINPLATZ 0011

TGB. 890 T. H.

Schreiben und Geldsendungen werden unter Angabe
vorstehender Tgb.-Nr. erbeten.

CHARLOTTENBURG, DEN 17. Febr. 1933
BERLINERSTR. 170/172

Akademie der Künste

160105 * 21. FEB

In der Nachlasssache Vogler sind mir durch Erlaß vom
11.ds.Mts. - UI Nr. 60410 - die Gründe, die für den Beschluß
der Universität, das Vermächtnis abzulehnen, maßgebend
gewesen sind, mitgeteilt worden. Ich bitte um gefl. Mittei-
lung, ob die Akademie an ihrer unter dem 21. Dez. vor.Jhrs.
-Nr. 1187 - mitgeteilten Stellungnahme festhält.

Für recht baldige Antwort wäre ich dankbar.

An

Der Rektor

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8
=====

[Signature]

Preussisches Ministerium
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin den 11. Februar 1933.
H 8 Unter den Linden 4
Telefon: A 1 Jäger 0030
Postfachkonto: Berlin 14402 | Büroasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. M. u. B.
— Postfach —

U/I Nr. 60410

Abschrift.

Friedrich-Wilhelms-Universität. Berlin, den 31. Januar 1933.

Tgb. Nr. 970/32.

Betrifft Nachlass Vogler Erlas vom 27. Dezember 1932-UIV No. 13337
UI-.

Nach der Kabinetts-Ordre vom 1. Februar 1834 ist den Univer-
sitäten bei der Annahme von Schenkungen oder des Legats von To-
des wegen die Pflicht auferlegt, zu prüfen, ob durch Annahme der
Schenkung Rechte hilfsbedürftiger Angehöriger verletzt würden.
Als der Erblasser das Testament errichtete, befand er sich in
glänzender Vermögenslage. Der Wert des Testaments ist auf
1 500 000.-- Mark angegeben.

Aus der Fassung des Testaments ergibt sich die Absicht des
Erblassers, durch bis ins Detail gehende Anordnungen und Bestim-
mungen dafür zu sorgen, daß die wirtschaftliche Zukunft seiner
Kinder gesichert sein sollte. Offensichtlich hat ihn die Besorg-
nis erfüllt, daß die Erben in zu jungen Jahren erhebliche Ver-
mögensteile in die Hände bekommen und diese vergeuden könnten.
Niemals aber hat der Erblasser daran gedacht, daß die Aussetzung
eines Vermächtnisses jemals die wirtschaftliche Lage seiner ge-
setzlichen Erben beeinträchtigen könnte. Die noch lebenden beiden
Söhne des Erblassers, Ernst und Georg V o g l e r sind ohne ehe-
liche Leibeserben geblieben. Deshalb müßten nach den Bestimmungen

An

des

den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste

hier.

des Testaments die Legate am 31. Dezember 1940 ausgezahlt werden. Beide leben in dürftigen Verhältnissen und sind nicht mehr in der Lage, einen Beruf auszuüben.

Nach der Überzeugung des Senats würde es nicht dem wahren Sinn des Erblassers entsprechen, den einzigen Vermögenswert, der den beiden Erben jemals zukommen konnte, diesen zu entziehen. Aus diesem Grunde hat der Senat beschlossen, das Vermächtnis aus dem Testament des am 20. August 1902 verstorbenen Rentners Friedrich V o g l e r nicht anzunehmen.

Der Rektor

Unterschrift.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Abschrift übersende ich ergebenst zur Kenntnisnahme im Anschluß an den Erlaß vom 27. Dezember 1932 - U IV 13373 U I -.

Der Rektor der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg hat ebenfalls Abschrift erhalten.

Der Kommissar des Reichs

Im Auftrage

gez. Hübner.



Beglaubigt.

Spr. Hübner
Ministerial-Kanzleischreiber.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13337, U I

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

27
Berlin den 27. Dezember 1932.
H 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 3äger 0030
Postfachkonto: Berlin 14402 | Wärschke d. Hr. H.
Reichsbank-Giro-Konto | f. H. u. H.
— Postfach —
1216 = 210221

Auf den Bericht vom 10. Dezember 1932 -Nr. 716/32-.

Ich bitte um Angabe der Gründe, die für den Beschluß, das Vermächtnis Vogler abzulehnen, maßgebend gewesen sind, zumal der Beschluß den anderen Vermächtnisnehmern eine abweichende Stellungnahme kaum möglich macht.

(Unterschrift)

An den Herrn Rektor der Universität, hier.

Abschrift übersende ich ergebenst zur Kenntnisnahme im Anschluß an den Erlaß vom 3. November 1932 -U IV 12831, U I -.

Der Kommissar des Reichs

Im Auftrage

gez. Hübner.



Beglaubigt.

Spr. Hübner
Ministerial-Kanzleischreiber.

An

den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste

in Berlin.

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 165

Berlin W 8, den 28. Februar 1933
Pariser Platz 4

7 Urschriftlich nebst 2 Anlagen und einem Aktenheft g. R.

dem rechts- und verwaltungskundigen Mitgliede des Senats
der Akademie der Künste



Herrn Ministerialrat Dr. Haslind e

Berlin W 8

Unter den Linden 4

mit der Bitte um eine gefällige Aeussierung zu der Frage der even-
tuellen Verzichtleistung der Akademie in der vorliegenden Nach-
lass-Sache.

Der Präsident

J. Nr. 1204

den 30. Dezember 1932

Auf das Schreiben vom 23. d. Mts. übersenden wir Ihnen
anliegend die Satzungen der bei der Akademie der Künste ge-
bildeten

Sammelstiftung I der Preussischen Akademie der Künste in Ber-
lin für Studierende der bildenden Künste und Musik, insbeson-
dere an den Lehranstalten des Bereichs der Akademie und
Sammelstiftung II der Preussischen Akademie der Künste in Ber-
lin für Reisestipendien und Unterstützungen für bildende Kün-
stler und Musiker,

in die die früher von uns verwalteten Stiftungen übergegangen
sind. Die Friedrich E g g e r s-Stiftung ist in diesem Jahre
in die Sammelstiftung II Abt. A übernommen worden. Sie be-
steht also als selbständige Stiftung nicht mehr.

Der Präsident

Im Auftrage

das Akademische Auskunftsam

B e r l i n C 2

Universität, Kaiser-Franz-
Joseph-Platz

akademisches Auskunftsamt

Berlin C 2, 23.12.1932.

Universität, Kaiser-Franz-Joseph-Platz
Fernsprecher: A 6 Merkur 2672/73

Akademie Künste

№ 1204 * 24.06.1932

An
die Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

E/F 38

Für die Zwecke des Akademischen Auskunftsamts bitte ich er-
gebenst um Uebersendung der Satzungen der bei der Akademie der
Künste verwalteten Stiftungen, besonders auch der Stiftung, die aus
den durch die Inflation entwerteten Stiftungen zusammengelegt wurde.
Ist die Friedrich-Eggers-Stiftung als besondere Stiftung erhalten
geblieben?

Mit ergebenstem Dank und vorzüglicher Hochachtung

I.A.:

Dr. Isch

1. 1187

W. Franke

den 21. Dezember 1932

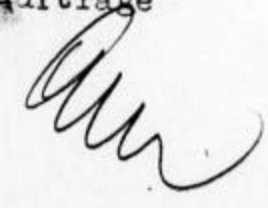
27

Betr.: Nachlasssache V o g l e r.

Wir teilen der Technischen Hochschule ergebenst mit, dass wir uns der Entscheidung des Senats der Friedrich-Wilhelms-Universität, das Vermächtnis des am 20. August 1902 verstorbenen Rentners Friedrich V o g l e r nicht anzunehmen, für die Akademie nicht anschliessen werden. Wir sind vielmehr der dortseits in dem Schreiben vom 22. Oktober d. Js. - Nr. 4907 - ausgesprochenen Ansicht, auf den Vermächtnisanfall als solchen selbst nicht zu verzichten, sondern den in Frage kommenden beiden Personen für die Dauer der Bedürftigkeit, gegebenenfalls auch für Lebenszeit, die Nutznießung des Kapitals zu überlassen. Wir halten es nicht für tunlich, bei den durch die Inflation so stark zusammengeschmolzenen Kapitalien der Stiftungen auf eine derartige Zuwendung Verzicht zu leisten.

Der Präsident

Im Auftrage



den Herrn Rektor der Technischen Hochschule

Berlin-Charlottenburg

Berliner Strasse



J. Nr. 1187

Ab 5.24 Uhr
✓

den 21. Dezember 1932

27

2

Auf die Schreiben vom 13. und 20. d. Mts. teilen wir
Ihnen ergebenst mit, dass in der Nachlasssache des am 20. Au-
gust 1902 verstorbenen Rentners Friedrich V o g l e r vor-
aussichtlich ~~nicht vor Mitte~~ ^{im} Januar Entscheidung getroffen
werden wird. *Kann*

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Im Auftrage

[Signature]

enen
ift
ts.
he

Herrn

Rechtsanwalt Rudolf W e i s

Berlin SW 48

Hedemannstr. 14 I

RUDOLF WEIS

RECHTSANWALT BEI DEN LANDGERICHTEN I, II u. III

SPRUCHSPEICHER: F 5 Bergmann 6321 u. 6322

POSTSHECKKONTO: BERLIN 55157

H/Mw.

Titl.

28
27
BERLIN SW 48, DEN 20. Dezember 1932.
HEDEMANNSTR. 14
ECKE FRIEDRICHSTRASSE

Preussische Akademie der Künste,

Berlin, W. 8,

Pariser Platz 4.

In der Nachlassangelegenheit des am 20. August 1902 verstorbenen
/ Rentners Friedrich V o g l e r überreiche ich anliegend Abschrift
einer Mitteilung der Friedrich-Wilhelms-Universität vom 10. ds. Mts.
und bitte um baldgefl. Mitteilung, ob auch Sie auf Ihre Ansprüche
verzichten.

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt.

Abschrift.

Friedrich-Wilhelms-Universität

Tg.Nr. 718/32

Berlin, den 10. Dezember 1932
C.2, Kaiser Franz Joseph Platz.

Betr.: Nachlasssache Vogler.

In der Testamentsangelegenheit Vogler hat der Senat der Friedrich-Wilhelms-Universität in seiner Sitzung am 7. ds. Mts. beschlossen, das Vermächtnis nach dem am 20. August 1902 verstorbenen Rentner Friedrich Vogler nicht anzunehmen. Den Rektor der Technischen Hochschule und die Preussische Akademie der Künste habe ich hiervon verständigt.

Der Rektor

gez. Unterschrift.

Herrn
Rechtsanwalt Rudolf Weis,
Berlin, SW 48,
Hedemannstr. 14.

RUDOLF WEIS

RECHTSANWALT BEI DEN LANDGERICHTEN I, II u. III

FERNSPRECHER: P 6 Bergmann 6521 u. 6522

POSTSCHECKKONTO: ~~XXXXXX~~

BERLIN SW 48, DEN 13. Dezember 1932.

HEDEMANNSTR. 14
ECKE FRIEDRICHSTRASSE

H/Se.

Titl.

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8,

Pariser Platz 4.

In der Nachlassangelegenheit des am 20. August 1902
verstorbenen Rentners Friedrich V o g l e r hat die Friedrich-
Wilhem - Universität in Berlin auf ihre Ansprüche verzichtet. Ich
bitte um Mitteilung, ob auch Ihrerseits verzichtet wird.

Hochachtungsvoll

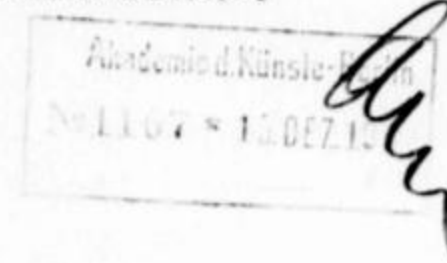
Rechtsanwalt.

Friedrich-Wilhelms-Universität.

Berlin, den 10. Dezember 1932
C. 2, Kaiser-Frang-Joseph-Platz

Reg.-No. 718/32

Betrifft: Nachlaßsache V o g l e r



Der Senat der Friedrich-Wilhelms-Universität hat beschlossen, das Vermächtnis nach dem am 20. August 1902 verstorbenen Rentner Friedrich V o g l e r nicht anzunehmen. Der Senat ist davon ausgegangen, daß der Erblasser die Einsetzung der Universität nicht verfügt hätte, wenn er hätte voraussehen können, daß seine Kinder jemals Not leiden würden. Der Wert des Testaments betrug 1 500 000 RM. Die Anteile der beiden Söhne belaufen sich jetzt auf noch nicht 38 000 Mk. zusammen. Dem Testamentsvollstrecker habe ich von der Entscheidung des Senats Mitteilung gemacht.

Der Rektor

Die Preußische Akademie
der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Ne 911
W. T. M.
✓

den 23. November 1932

Auf das Schreiben vom 19. d. Mts. teilen wir Ihnen er-
gebenst mit, dass in der Nachlassache des Rentners Friedrich
V o g l e r die hiesige Friedrich Wilhelms-Universität feder-
führend ist und von uns eine dahingehende Vollmacht erhalten
hat. Wir stellen Ihnen daher anheim, sich in dieser Angelegen-
heit an die von uns genannte Stelle zu wenden.

Der Präsident

Im Auftrage

Alm

Rechtsanwalt Rudolf W e i s

B e r l i n SW 48

Hedemannstr. 14 I

RUDOLF WEIS

RECHTSANWALT BEI DEN LANDGERICHTEN I, II u. III

ERNSTRECHER: F 5 Bergmann 6521 u. 6522 H.

POSTSHECKKONTO: BERLIN 55157

BERLIN SW 48, DEN 19. November 1932

HEDEMANNSTR. 14^a
ECKE FRIEDRICHSTRASSE

22. NOV 1932

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8
Pariser Platz 4

In der Nachlasssache des am 20. August 1902 verstorbenen Rentners Friedrich Vogler haben Sie mein Schreiben vom 7. Okt. d. Js. unerledigt gelassen, ebenso haben Sie auf mein Erinnerungsschreiben vom 2. d. Mts. nicht reagiert. Ich erlaube mir daher nochmals an gefl. umgehende Erledigung zu erinnern.

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt.

*Alle die Verantwortung
übernehmen,
d. u. d. /
Tafel
Friedrich Vogler
2. d. Mts.
Freundlichkeit d.
22*

Friedrich-Wilhelms-Universität.

Berlin, den 4. November 1932
C. 2, Kaiser-Franz-Joseph-Platz

Uq.-No. 718/32

Zu Tgb.No. 4907 T.H.

Akademie d. Künste
100033 * 10 NOV 1932

Euer Magnifizenz

teile ich ergebenst mit, daß der Senat der Friedrich-Wilhelms-Universität in seiner nächsten Sitzung über den Antrag der Testamentsvollstrecker in Sachen **V o g l e r** Entscheidung treffen wird. Die Universität Berlin hat in ähnlichen Fällen auf ein Vermächtnis verzichtet, davon ausgehend, daß der Erblasser das Testament niemals errichtet hätte, wenn er die durch die Inflation hervorgerufene Entwertung des Nachlasses hätte voraussehen können. Von der Entscheidung des Senats werde ich mir erlauben unverzüglich Kenntnis zu geben.

Der Rektor

gez. Kohlrausch

An Seine Magnifizenz den Herrn Rektor der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg,
Berlinerstr. 170/172

Abschrift zur gefälligen Kenntnisnahme.

Der Rektor

Kohlrausch

die Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

35
33

34

nenen
frage
ie
32
hern.

34

RUDOLF WEIS

ANWALT BEI DEN LANDGERICHTEN I, II u. III

ANSPRECHER: P 5 Bergmann 6521 u. 6522

POSTCHECKKONTO: BERLIN 55157

BERLIN SW 48, DEN 2. November 1932.
HEDEMANNSTR. 14^a
ECKE FRIEDRICHSTRASSE

H/MW-

An die

31 NOV. 1932

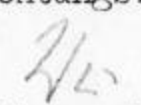
Preussische Akademie der Künste,

Berlin, W. 8.

- - - - -
Pariser Platz 4.

In der Nachlassangelegenheit des am 20. August 1902 verstorbenen Rentners Friedrich Vogler nehme ich Bezug auf mein im Auftrage des Herrn Sanitätsrat Dr. Hinrichs, des Bankbeamten Bohrmann sowie im eigenen Namen an Sie gerichteten Schreibens vom 7. Oktober 1932 und erlaube mir, an Ihre baldgefl. Stellungnahme hierauf zu erinnern.

Hochachtungsvoll


Rechtsanwalt.

2x1652m
J. Nr. 914

35
den 5. November 1932

Mit Bezug auf den Erlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 3. d. Mts. - U IV 12831 U I - erklären wir uns in der Testamentsangelegenheit des am 20. August 1902 verstorbenen Rentners Friedrich Voßler damit einverstanden, dass die Angelegenheit für die drei in Frage kommenden Anstalten einheitlich behandelt wird. Der Stellungnahme der Technischen Hochschule treten wir bei.

Der Präsident

Der Erste Ständige Sekretär

Abschrift übersenden wir zur gefälligen Kenntnissnahme auf das dortige Schreiben vom 22. Oktober d. Js. - Nr. 4907 -

Der Präsident

Im Auftrage

den Herrn Verwaltungsdirektor
bei der Universität
Berlin C 2

an den Herrn Rektor der Technischen
Hochschule, Berlin-Charlottenburg

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 12831 U I

Bei Beantwortung wird am Angabe
der Geschäftsnummer gehalten.

Berlin den 3. November 1932.
H 8 Unter den Linden 4
Telefon: 31 Jäger 0030
Postfachkonto: Berlin 14402 } Büroasse d. Hr. M.
Reichsbank-Giro-Konto } f. H. u. H.
— Postfach —

Akademie der Künste

11. NOV. 1932

In der Testamentsangelegenheit des am 20. August 1902 verstorbenen Rentners Friedrich Vogler ist mir bekannt geworden, daß der Testamentsvollstrecker, Rechtsanwalt Weis in Berlin, unter dem 7. Oktober 1932 sowohl an die Preussische Akademie der Künste als auch an die Technische Hochschule ein Schreiben mit der Bitte gerichtet hat, auf den am 20. August 1932 fällig gewordenen Vermächtnisanspruch zu verzichten. Da die Universität Berlin ebenso wie die Akademie der Künste und die Technische Hochschule an dem Erbanfall zu je einem Viertel beteiligt sind, nehme ich an, daß das gleiche Schreiben auch dort eingegangen sein wird.

Die Angelegenheit erfordert für die 3 Anstalten eine einheitliche Behandlung, und ich bitte daher, entsprechend der Anregung des Rektors der Technischen Hochschule dort die Federführung zu übernehmen. Der sachlichen Stellungnahme der Technischen Hochschule trete ich bei. Es dürfte daher mit dem Testamentsvollstrecker auf der Grundlage zu verhandeln sein, daß die beteiligten Stellen auf den ihnen zustehenden Vermächtnisanfall als solchen nicht verzichten, sondern den beiden Söhnen des Verstorbenen, Ernst und Georg Vogler, für die Dauer der Bedürftigkeit - also einstweilen und widerruflich - die Nutznießung unter treuhänderischer Verwaltung des Kapitals überlassen.

Über

An
den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
in
Berlin W. 8.

11. 11. 499

Dr. W. W. Smith.
J. W. Smith.

J. Nr. 884

38
27. Oktober 1932

Ab mit 1. Aufl.
[Signature]
U r s c h r i f t l i c h
dem rechts-und verwaltungskundigen Mitglied
des Senats,
Herrn Ministerialrat Dr. Haslinde

B e r l i n W 8

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 18. d.
Mts. - J. Nr. 838 - ergebenst vorgelegt.

Der Präsident

Jm Auftrage
[Signature]

TECHNISCHE HOCHSCHULE
ZU BERLIN

Postscheckkonto: Berlin 14431
Fernspr.: C 1 Steinplatz 0011

Tgb. 4907 T. H.

Postschreiben und Geldsendungen werden unter Angabe
vorstehender Tgb.-Nr. erbeten.

Charlottenburg, den 22. Oktober 1932
Berliner Str. 170/172

Akademie der Künste

1932 10 22

Betr. das Vermögen des Rentners
Friedrich Vogler.

=====

In der Testamentsangelegenheit des am 20.8.02
verstorbenen Rentners Friedrich Vogler ist mir von dem
Testamentsvollstrecker Rechtsanwalt Weis in Berlin
unterm 7. ds. Mts. ein Schreiben zugegangen mit der Bitte,
auf den am 20.8.32 fällig gewordenen Vermögenanspruch
zu verzichten. Da die Universität und die Akademie der
Künste ebenso wie die Technische Hochschule in dem Erb-
anfall zu je einem Viertel beteiligt sind, nehme ich an,
daß das gleiche Schreiben auch dort eingegangen sein
wird.

Sollten sich die beiden Söhne des Verstorbenen,
Ernst und Georg Vogler, in schwierigen wirtschaftlichen
Verhältnissen befinden, so wird der Senat zwar auf den
der Hochschule zustehenden Vermögenanfall als solchen
nicht verzichten können; es wird jedoch in Frage kommen,
den Genannten für die Dauer der Bedürftigkeit - also
einstweilen und widerruflich - die Nutznutzung unter
treuhänderischer Verwaltung des Kapitals zu überlassen.

- Ich -

An
Friedrich-Wilhelms-Universität

B e r l i n

=====

Ich nehme an, daß eine solche Regelung, da sie im Rahmen der diesbezüglichen ministeriellen Anweisung liegen dürfte, auch die staatsministerielle Genehmigung finden wird.

Bevor ich aber weitere Schritte in der Angelegenheit unternehme, möchte ich in der Universität und der Akademie der Künste vorschlagen, die Frage einheitlich zu behandeln. Ich bitte deshalb gefl. Mitteilung des dortigen Standpunktes und bitte noch, daß ich mich damit einverstanden erklären würde, wenn von dort die Federführung in dieser Angelegenheit übernommen würde.

Der Akademie der Künste habe ich Abschrift von diesem Schreiben zugehen lassen.

Der Rektor
gez. T ü b b e n

Abschrift übersende ich zur gefl. Kenntnis.

Ich stelle ergebenst anheim, der Universität die dortige Stellungnahme zu meinem Schreiben bald zugehen zu lassen.

An
die Akademie der Künste,
B e r l i n
=====

Der Rektor

[Handwritten signature]

J. Nr. 838

18. Oktober 1932

[Handwritten signature]

U r s c h r i f t l i c h
dem rechts- und verwaltungskundige Mitglied
des Senats,

Herrn Ministerialrat Dr. Haslinde

B e r l i n W 8

mit der Bitte um Prüfung und Äusserung ergebenst vorgelegt.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

Schrift eingebunden

RUDOLF WEIS

RECHTSANWALT BEI DEN LANDGERICHTEN I, II UND III

VERNSPRECHER: F 8 BEROMANN 6521 UND 6522

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 18137

BERLIN SW 48, DEN 7. Oktober 1932.

HEDEMANNSTR. 14
ECKE FRIEDRICHSTRASSE

W/Mw.

Akademie der Künste

120838 - 120811

Titl.

Preussische Akademie der Künste,

Berlin, W. 8,

Pariser Platz 4.

Im Auftrage des Herrn Sanitätsrats Dr. Hinrichs und des Herrn Bankbeamten Otto Bohrmann, sowie gleichzeitig im eigenen Namen, erlaube ich mir, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Meine beiden Vollmachtgeber sowie ich selbst sind Testamentsvollstrecker des von dem am 20. August 1902 verstorbenen Rentners Friedrich Vogler errichteten Testaments. In diesem Testament hat der Erblasser die Nachlassmasse in mehrere Fonds geteilt und hinsichtlich des Deszendentenfonds I in einem Nachtrage vom 28. Juni 1900 zu seinem am 3. Dezember 1898 errichteten Testament folgendes bestimmt:

"Für den Fall, dass eines (oder mehrere) meiner Kinder Paula, Friedrich, Ernst, Georg und Charlotte vor dem zu d) bezeichneten Teilungstage (vor oder nach mir) ohne Hinterlassung ehelicher Nachkömmlinge stirbt (resp. sterben), ferner für den Fall, dass eines dieser Kinder am Teilungstage noch am Leben sein, aber eheliche Abkömmlinge alsdann nicht besitzen wird (gleichviel, ob solche niemals geboren, oder ob sie sämtlich verstorben sein werden), soll der Anteil des wegfallenden Stammes - resp. der wegfallenden Stämme - an dem unter d) benannten Drittel und an den nach Buchstaben b) zuzuschlagenden Zinsen und Zinseszinsen

- 1) zu einem Viertel der Universität Berlin,
- 2) zu einem Viertel der Akademie der Künste Berlin,
- 3) zu einem Viertel der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg,
- 4) zu einem Viertel der Amalie Justine Kagel-Stiftung in Berlin

zufallen und gleichfalls 30 Jahre nach meinem Tode, spätestens aber

22193 32

120838 32

aber am 31. Dezember 1940 ausgezahlt werden."

Da der Erblasser am 20. August 1902 gestorben ist, ist der vorerwähnte Zeitpunkt der Auszahlung am 20. August 1932 eingetreten.

Von den in der vorstehend zitierten Bestimmung des Testaments genannten Kindern sind lediglich die beiden Söhne Ernst und Georg Vogler ohne eheliche Leibeserben geblieben. Zur Ausschüttung an die Vermächtnisnehmer können daher nur die auf diese beiden Kinder entfallenden Anteile an ~~einem Drittel~~ des Deszendentenfonds I in Frage. Aus der in der Anlage beigefügten Aufstellung wollen Sie ersehen, dass der Anteil des Sohnes Ernst Vogler nach dem derzeitigen Kurswert 14.309,54 RM, und der Anteil des Sohnes Georg Vogler 23.503,21 RM beträgt.

Trotz des Wortlautes des oben zitierten Bestimmung des Testaments halten sich die Testamentsvollstrecker nicht für berechtigt, die Auszahlung vorzunehmen und zwar aus folgenden Gründen:

Der am 7. Februar 1877 geborene Sohn Ernst Vogler befindet sich in äusserster Notlage; er lebt in dürftigsten Verhältnissen in Sigmaringen. Ernst Vogler hat zurzeit folgende Einnahmen:

Zinsen aus dem sogen. Deszendentenfonds II	232,50 RM
Staatl. Vorzugsrente	800,-- RM
Insgesamt also:	1.032,50 RM

Dazu kommt, dass sich Ernst Vogler auch in einem ausserordentlich schlechten Gesundheitszustand befindet und als Gerichtsreferendar a.D. heute, mit 56 Jahren, keinerlei Erwerbsmöglichkeiten hat.

In besserer, wenn auch gleichfalls ungünstiger Vermögenslage befindet

Blatt 2.

befindet sich der Sohn Georg Vogler. Dieser bezieht als Major a.D. eine jährliche Pension von 3.563,- RM und hat ausserdem aus Zinsen und Dividenden nach derzeitigem Stand noch ein weiteres Jahreseinkommen von 2.000,- RM. Auch dieser Sohn leidet an einer Herzkrankung. Georg Vogler befindet sich im 53. Lebensjahr und ist gleichfalls nicht mehr in der Lage, einen Beruf auszuüben.

Erforderlichenfalls sind die beiden vorgenannten Herren bereit, über ihre Vermögens- und Einkommensverhältnisse eidesstattliche Versicherungen vor einem Notar abzugeben. Aerztliche Atteste über den Gesundheitszustand beider Herren können erforderlichenfalls vorgelegt werden.

Wenn man den vorgeschilderten Gesundheitszustand der beiden Erben und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse betrachtet, so stehen die Testamentsvollstrecker auf dem Standpunkt, dass es nicht dem wahren Sinne des Erblassers entsprechen würde, den einzigen Vermögenswert, der den beiden Erben doch jemals zukommen könnte, diesen zu entziehen.

Als der Erblasser das Testament errichtete, befand er sich in einer glänzenden Vermögenslage. Der Wert des Testaments ist auf 1.500.000,- Mark angegeben worden. Aus der ganzen Fassung des umfangreichen Testaments ergibt sich die Absicht des Erblassers, durch bis ins Detail gehende Anordnungen und Bestimmungen dafür zu sorgen, dass die wirtschaftliche Zukunft seiner Kinder und Kindeskinde gesichert sein sollte. Durch das ganze Testament zieht sich wie ein roter Faden der Leitgedanke, dass die Testamentsvollstrecker dafür sorgen möchten, dass den Erben der ihnen zugedachte

Nachlass-

UIV 12831 32

Nachlassanteil ungeschmälert und gesichert erhalten werde. Offensichtlich hat ihn die Besorgnis erfüllt, dass die Erben in zu jungen Jahren erhebliche Vermögensanteile in die Hand bekommen und diese vergeuden könnten. Durch bis ins Äusserste Detail gehende Bestimmungen wollte er dafür sorgen, dass die wirtschaftliche Zukunft seiner Erben so gesichert sein sollte, dass dieser jeder wirtschaftlichen Not für alle Zukunft überhoben sein würden. Daran, dass die Aussetzung eines Vermächtnisses für die vier Vermächtnisnehmer jemals die wirtschaftliche Basis seiner Erben beeinträchtigen könnte, hat der Erblasser niemals gedacht und auch niemals denken können.

Heute ist es aber tatsächlich so, dass die beiden Erben Ernst und Georg Vogler darauf angewiesen sind, die Summen zu erhalten, die nach dem Wortlaut der eingangszitierten Bestimmung des Testaments Ihnen und den anderen Vermächtnisnehmern zustehen.

Der vorstehend dargelegte wahre Wille des Erblassers ergibt sich für die Testamentvollstrecker aus der Bestimmung des § 8, Buchstaben g des Testaments, der sich gerade auf das in Frage stehende ~~Drittel~~ des Deszendentenfonds I bezieht. Diese Bestimmung lautet wie folgt:

"Aus den Einkünften des zu d) genannten Drittels darf jedem meiner Kinder Paula, Friedrich, Ernst, Georg und Charlotte, daneben auch den ehelichen Abkömmlingen jedes dieser 5 Kinder, oder auch nur diesen Abkömmlingen, eine Rente für den Fall gezahlt werden, dass das betreffende Kind oder dessen Abkömmlinge in Not geraten sollte. Nur meine jeweiligen Testamentvollstrecker haben darüber zu entscheiden, ob solcher Notfall vorliegt, ob und wieviel die dem notleidenden Kinde oder dessen Abkömmlingen


Abkömmlingen zu gewährende Rente betragen und wie lange sie dauern soll. Ein Klagerecht auf Gewährung dieser Rente soll meinen Kindern und deren Abkömmlingen nicht zustehen".

Die gleiche Auffassung des Erblassers spricht aus einem Schreiben desselben an seine Testamentvollstrecker vom 25. August 1897, in dem er diesen die Fürsorge für seine Kinder, falls diese durch eigenes Verschulden in Not geraten sollten, mit herzlicher Bitte ans Herz legt.

Die Testamentvollstrecker halten sich aus den vorstehend dargelegten Erwiderungen nicht für berechtigt, die Ausschüttung der in Frage kommenden Summen an Sie vorzunehmen und bitten Sie, um baldmöglichste Mitteilung, ob Sie damit einverstanden sind, dass die Beträge an die Erben Ernst und Georg Vogler ausgezahlt werden, d.h., ob Sie auf Ihren Vermächtnisanspruch verzichten.

Gleichzeitig geben aber die Testamentvollstrecker hiermit die Erklärung ab, dass eine Auszahlung an die beiden Erben Ernst und Georg Vogler nicht eher erfolgen wird, bis Ihre Verzichtserklärung vorliegt.

Hochachtungsvoll


Rechtsanwalt.

[illegible]

Fritz Vogel-Eben.
Genussfonds
Name: Ernst Vogel

Rh.	400.-	Bazar Aktien	
400	200	163.20	deutscher Privatbank Akt.
Rh	100.-		neue Deutsche Bank Akt.
	300.-		neue Deutsche Bank Diskontogesell.
40	100.-	7/6 1/2	Preuss. Central Banknote Goldpf. 26 3/4
	1000.-	5%	do.
	500.-	7/6 1/2	do. Comm. Goldpf. 26 3/4
	2600.-	4 1/2 1/2	do. Liquid. Goldpf. 26
	1000.-		do. Anteilscheine
	30.-		do. Zertifikat
Rh.	10250.-		Deutsche Auslosungsscheine + 15 Ablosungsauf
	2050.-		
	1362.50		deutsche Ablosungsschuld
U.	6000.-		4% Russ. Staatsbanknote 1897 + 11.17.18
Rh	10000.-		4% Ungar. Kronenrente + 16.19
Rh	8500.-		4% Ungar. Goldrente (Kaiser Comm. Rente)
Rh	4000.-		4% Russ. anst. Rumänien Goldpf. (April 1898)
Rh	8100.-		4% Russ. anst. Rumänien Goldpf. (April 1898)
Rh	3500.-		4% Russ. anst. Rumänien Goldpf. (April 1898)
Rh	2835.-		4% Russ. anst. Rumänien Goldpf. (April 1898)
Rh	140.-		4% Russ. anst. Rumänien Goldpf. (April 1898)
Rh	64.-		4% Russ. anst. Rumänien Goldpf. (April 1898)
Rh	150.-		4% Russ. anst. Rumänien Goldpf. (April 1898)
	100.-		do. Genussscheine
40	5000.-	8/6 1/2	laundschafft. Central Goldpf. 26
	2000.-	5/5 1/2	Berliner Handelsbank Liquid. Goldpf. 26
	2000.-		do. Anteilscheine
			Bargeld

160 -
65.28
61.75
225 -
68.50
660 -
268.75
1976 -
42.50
125
4958.40
74.90
15. -
21.25
506.25
127.55
23. -
90.19
7. -
3100 -
1360. -
62.50
3875.07
434.47
4309.54

Fritz Vogel-Eben Genussfonds I
Name: Ernst Vogel

Course
19/832

Rh.	600.-	Bazar Aktien	ca. 40	240.-
40	200	163.20	deutscher Privatbank Akt.	ca. 40
Rh	100.-		neue Deutsche Bank Akt.	61.75
	300.-		neue Deutsche Bank Diskontogesell.	75
40	100.-	7/6 1/2	Preuss. Central Banknote Goldpf. 26 3/4	68.50
	500.-	5%	do.	37. 66
	500.-	7/6 1/2	do. Comm. Goldpf. 26 3/4	53.75
	5000.-	4 1/2 1/2	do. Liquid. Goldpf. 26	76
	1700		do. Anteilscheine	425
	1000.-	7/6 1/2	Deutsche Central Banknote Goldpf. 26 3/4	53.50
	16562.50		Deutsche Auslosungsscheine + 15 Ablosungsauf	78.78
	3312.50			
Rh	2000.-		Deutsche Anst. Ablosungsschuld	5.50
m	6000.-		4% Russ. Staatsbanknote 1897 + 11.17.18	- 25
40	2000.-		4% Ungar. Goldrente (Kaiser Comm. Rente)	6.25
Rh	14975.-		4% Ungar. Goldrente (Kaiser Comm. Rente)	72. 6013
40	1600.-		4% Ungar. Goldrente (Kaiser Comm. Rente)	72. 6013
	1372.-		do. unverzinst. Zertifikat	ca. 19
	1820		4% Russ. anst. Rumänien Goldpf. (April 1898)	578
Rh	150.-		do. Genussscheine	ca. 7
	200.-		do. Genussscheine	ca. 7
40	8000.-	8/6 1/2	laundschafft. Central Goldpf. 26	62
	4000.-	5/5 1/2	Berliner Handelsbank Liquid. Goldpf. 26	68
	4000		do. Anteilscheine	318
			Bargeld	

22832.69
670.52
23503.21

Februar

März

April

Credit

Debet

Credit

Debet

Credit

Akademie d. Künste
No 511 * - 5. OKT. 1832

Handwritten note in German, mentioning a receipt for a book or document, dated 5. Okt. 1832.

Repts. auf 5 p.p.m.
mit 100 Gul. 6.8.32

Handwritten initials or signature.

Februar

März

April

Credit

Debet

Credit

Debet

Credit

J. Nr. 783

den 1. Oktober 1932

Mit Bezug auf Ihr gefälliges Schreiben vom 23. September d. Js., betr. die Höhe der Zinsvergütungen ab gleichem Tage, bitten wir ergebenst um Einrichtung eines neuen Kontos für den Kunstaussstellungsgelderfonds unter Nr. 112 675 II (Geld mit einer Kündigung von mindestens 1 Monat und weniger als 3 Monaten).

Wir bitten auf dieses Konto

15 000 RM,

in Worten: "Fünfzehntausend Reichsmark" zu legen und dafür das Konto 112 675 I in gleicher Höhe zu belasten.

Verfügungsberechtigt sind der jeweilige Präsident und der Erste Ständige Sekretär der Preussischen Akademie der Künste, zurzeit

Herr Professor Dr. Max von Schilling

und

Herr Professor Dr. Amersdorffer
und zwar jeder für sich allein. Beide Herren zeichnen für die Preussische Akademie der Künste, letzterer im Auftrage des Präsidenten.

die Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Barauszahlungen

Berlin W 56

Markgrafenstr. 38

Barauszahlungen aus dem Guthaben des Kontos sollen an Ihrer Kasse nicht erfolgen.

Benachrichtigungen über den Stand des neuen Kontos bitten wir uns jeweils monatlich mit den Beständen der übrigen Konten angeben zu wollen.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 563

Str.: Vermächtnis von Professor
Eugen d'A l b e r t

Berlin, den 27. Juni 1932
Pariser Platz 4

Durch uns zugegangene private Nachrichten und aus Pressenotizen haben wir davon Kenntnis erhalten, dass unser am 3. Februar d. Js. verstorbenes Mitglied Professor Eugen d'A l b e r t in Luzern unserer Akademie durch letztwillige Verfügung eine Zuwendung gemacht haben soll. Da uns bis jetzt seitens des Nachlassgerichtes noch keine Abschrift des Testaments übersandt worden ist, wären wir dankbar, wenn durch gefällige Vermittlung des dortigen Ministeriums und des Auswärtigen Amtes an den Deutschen Gesandten in Bern das Ersuchen gerichtet werden könnte, bei den Schweizer Behörden auf baldige Uebersendung einer Testamentsabschrift an unsere Akademie hinwirken zu wollen.

Der Präsident

[Handwritten signature]
W

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8



VOSSISCHE ZEITUNG BERLIN

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

BEGRÜNDET 1704

Reu/Le.291.

Berlin, den 10. Juni 1932.

An die
Akademie der Künste
Pariser Platz 4
Berlin W 8

11. JUN 1932

Die Morgen-Ausgabe der „Vossischen Zeitung“ vom 3.d.Mts. bringt die hier beigelegte Mitteilung, für die wir bei Ihnen Interesse voraussetzen.

D'Alberts Vermächtnis. Eugen d'Albert hat der Musiksektion der Preussischen Akademie der Künste, der er als aktives Mitglied angehörte, und die im nächsten Winter ihr 100-jähriges Bestehen feiern kann, als Vermächtnis ein Legat von 150 000 Schweizer Franken hinterlassen.

Hochachtungsvoll

Vossische Zeitung
Abteilung für Anzeigen

Verlag Ullstein Berlin SW 68 Kochstraße 22-26 Ullsteinhaus / Fernsprecher: Dönhoff (A7) 3600-3663 / Im Fernverkehr: Dönhoff 3686-3698
Telegramme: Ullsteinhaus Berlin Vosszeitung / Reichsbank-Giro-Konto: Ullstein A. G. / Postbech-Konto Berlin 660 Ullstein Berlin SW 68

J. Nr. 299

den 13. April 1932

Auf das an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtete Schreiben vom 14. März d. J. - 424/32 -, das uns unmittelbar zur Erledigung zugegangen ist, teilen wir ergebenst mit, dass bei der Akademie der Künste nur ein Preis und zwar der Grosse Staatspreis für Maler, Bildhauer und Architekten besteht, um den sich preussische Maler, Bildhauer und Architekten, die bereits fertig ausgebildet sind, bewerben können. Wir machen darauf aufmerksam, dass bei dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung noch zwei Stiftungen bestehen, die für bildende Künstler in Frage kämen, und zwar die Harry Kreismann-Stiftung und die Reichert'sche Milde Stiftung. Wir stellen anheim, Auskunft über diese Stiftungen beim Ministerium selbst zu erbitten.

Der Präsident

Im Auftrage

den Reichsverband bilden-
der Künstler Deutschlands

Charlottenburg 5

Lietzensee-Ufer 9 c

Hy

Qm

$\frac{2}{3}$ $\frac{2}{3}$ $\frac{2}{3}$

Reichsverband bildender Künstler Deutschlands

Telefon: C 3 Westend 7693

Postcheck-Konto: Berlin 44371

BERLIN-CHARLOTTENBURG 5, LIETZENSEE-UFER 9c

Geschäftsführer: Prof. Rudolf Bosselt
betr. 424/32.

Syndikus: Dr. Justus Koch
Berlin, den 14. 3. 32

An das Ministerium
für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung
Unter den Linden 4
W 8

Präsident, Ministerium f. Wissenschaft,
Kunst u. Volksbildung.

19. 3. 1932

betr. Zusammenstellung von Stipendien und Preisen für fertig
ausgebildete deutsche Künstler.

Aufgrund von Anfragen, die uns zugegangen sind, bitten wir hierdurch ergebenst um Mitteilung, ob im dortigen Ministerium eine Zusammenstellung sämtlicher Stipendien und Preise besteht, um die sich solche deutsche Maler und Bildhauer bewerben können, die bereits fertig ausgebildet sind. Es handelt sich hierbei nur um solche Preise, die laufend zur Verteilung gelangen. Angesichts des Umstandes, dass die meisten zur Verfügung stehenden Stiftungen durch die Inflation entwertet sind, erscheint es uns doppelt wünschenswert, über diejenigen Fonds einen umfassenden Ueberblick zu erhalten, die noch leistungsfähig sind.

Für die Uebersendung einschlägiger Angaben, soweit sie Preussen betreffen, wären wir dem Ministerium im Interesse der Künstlerschaft sehr dankbar. Ob die gewonnene Zusammenstellung veröffentlicht oder nur für den Einzelfall zur Information herangezogen werden soll, könnte noch erwogen werden.

Dr. M. Köpcke
f. d. d. d.

Reichsverband
bildender Künstler Deutschlands

H. Kolshorn.

J. Nr. 78

W. H. 14/3

den 26. Januar 1932

Vertraulich!

Auf die Anfrage vom 18. d. Mts. erwidern wir, dass die Akademie nicht mit der Clauss-Rochs-Stiftung Künstlerdank, Berlin-Grünwald, Hubertusallee 27 zusammenarbeitet. Wir sind deshalb leider nicht in der Lage, Ihnen über diese Stiftung Auskunft zu geben. Soweit uns bekannt, wurde sie von Herrn Hanns Martin Elster verwaltet. Dem Vorstände der Stiftung gehörte, soviel wir wissen, Herr Professor Ludwig Dettmann, Dahlem, Humboldtstr. 7 an. Vielleicht ist dieser in der Lage, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben.

In grösster Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

das Archiv für Wohlfahrtspflege

Berlin C 2

Neue Friedrichstr. 36
2. Hof, 3 Tr., Aufg. 5

Archiv für Wohlfahrtspflege

Fernsprecher: D 2 Weidendamm 3614 :: Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 154138

Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 36, den 18. Jan. 1932.
2. Hof 3 Tr. Aufg. 6

Gö/Lk.

An die

Akademie der Künste,

Berlin W. 8.,

Pariser Platz
Akademie der Künste

Nr 0078 * 20 JAN 1932

Streng vertraulich !

Betrifft: Künstlerdank, Clauss-Rochs-Stiftung, Berlin-Grünwald,
Hubertusallee 27. (Uns. Nr.: R. II e/20).

Unser Archiv, das eine Gemeinnützige Sammel-, Forschungs- und Auskunftsstelle auf dem Gesamtgebiet der Wohlfahrtspflege darstellt und über dessen Tätigkeit Sie die anliegende Drucksache näher unterrichtet, würde es mit Dank begrüßen, wenn Sie ihm über die vor- genannte Organisation eine Auskunft freundlichst erteilen wollten.

Die Stiftung bezweckte, den durch den Krieg und dessen Folgen in Not geratenen Künstlern zu helfen, sowie noch ringende junge Talente zu fördern. Die Leistungen der Stiftung sollten in einmaligen Geldbeihilfen und kostenlosem ärztlichem und juristischem Rat bestehen. - Wir haben in den letzten Jahren fast nichts über die Tätigkeit der Stiftung erfahren können und sind erst erneut auf diese aufmerksam geworden, nachdem sie sich jetzt an eine weitere Öffentlichkeit wendet.

Wird von Ihrer Seite mit der Stiftung zusammen gearbeitet ?
Kennen Sie Näheres in dieser Angelegenheit ?

Für eine freundliche, möglichst eilige und ausführliche Auskunft danken wir Ihnen schon im voraus verbindlichst und zeichnen

in vorzüglicher Hochachtung

Archiv für Wohlfahrtspflege

- 1 Prospekt -

16 Götze

ARBEITS-GEBIETE

ALLGEMEINES

Geschichte der Wohlfahrtspflege
Methoden
Soziologie

ORGANISATION

Öffentliche Wohlfahrtspflege
Freie Wohlfahrtspflege
Arbeitsgemeinschaften
Selbsthilfebestrebungen

FÜRSORGEWESEN

Gesetze
Einrichtungen
Durchführung

JUGENDWOHLFAHRT (GRENZ- GEBIET)

Normale Jugend
Gefährdete Jugend

GEFÄHRDETENFÜRSORGE

Wanderer
Rechtsbrecher
Sexuell-Gefährdete

KRIEGSBESCHÄDIGTEN- UND KRIEGSHINTERBLIEBENEN- FÜRSORGE

Gesetze
Organisation
Methoden

GESUNDHEITSFÜRSORGE

Schutz der Gesundheit
Bekämpfung der Krankheiten
Gesundheitsfürsorge für alle Lebensalter
Hygienische Volksbelehrung

WOHNUNGSFÜRSORGE

Wohnungswesen Wohnungsreform
Wohnungsbedarf Mieterschutz

ARBEITSFÜRSORGE

Berufsberatung Arbeiterschutz
Arbeitsnachweis Arbeitslosenfürsorge

BETRIEBSWOHLFAHRTSPFLEGE

Einrichtungen
Methoden

LEBENSHALTUNG

Lebenskosten
Haushaltspläne

DARLEHNS- UND RECHTSFÜRSORGE

Darlehnsbeschaffung
Rechtsschutz

SOZIALVERSICHERUNG

Invaliden- und Angestelltenversicherung
Krankenversicherung
Unfallversicherung
Arbeitslosenversicherung

SOZIALE AUSBILDUNG

Voraussetzungen Lehrmethoden
Lehrstätten Berufsfragen

MATERIAL

BÜCHEREI

(z. Zt. 25 000 Bände)

Sammelwerke
Wissenschaftl. Veröffentlichungen
Verwaltungs- und Tätigkeitsberichte
Bibliographien
Monographische Darstellungen
Statistiken

FACHZEITSCHRIFTEN

(z. Zt. 1300, davon etwa 250 ausländische)

Allgemeines
Fürsorgewesen
Gesundheitswesen
Jugendwohlfahrt
Wohnungswesen
Arbeitswesen
Betriebswohlfahrt
Sozialversicherung
Ausbildungswesen
Rechtsschutz

PARLAMENTS- BERICHTE

Reich
Länder
Kommunen

TAGESZEITUNGEN

(ca. 100 Blätter)

ORGANISATIONS- AKTEN

Nachrichten
Satzungen
Berichte
Erhebungsbogen
Bau-Pläne
Protokolle
Dienstsanweisungen
Flugschriften

FACHKATALOGE

Bibliograph. Katalog der Bücher
Verfasserkatalog der Bücher
Bibliograph. Katalog der
Fachzeitschriften
Katalog des Organisationsmaterials
Typenkatalog

ANSCHAUUNGS- MATERIAL

Lichtbilder
Graphische Darstellungen

ARCHIV FÜR WOHLFAHRTSPFLEGE

SAMMLUNGS- UND
FORSCHUNGS-INSTITUT
BIBLIOTHEK
UND AUSKUNFTS-STELLE

VORSITZENDER STADTRAT WUTZKY / BERLIN
STELLVERTRETENDER VORSITZENDER
BEIGEORDNETER DR. MEMELSDORFF / BERLIN

BERLIN C2, NEUE FRIEDRICHSTR. 36
FERNSPRECHER D2 WEIDENDAMM 3614

Dienststunden 8-5 / SONNABEND 8-2 UHR
SPRECHSTUNDEN DER GESCHÄFTSFÜHRERINNEN
S. WRONSKY } MITTWOCH UND SONNABEND 9-10 UHR
S. GOTZE }

MATERIAL- SAMMLUNGEN

der Wohlfahrts-Fachliteratur
der Wohlfahrtsgesetze
der Wohlfahrtsorganisationen
der Wohlfahrts-Ausbildungs- und Berufsfragen

AUSKUNFT

über Hilfsmaßnahmen, Wohlfahrtsformen, Wohlfahrtsmethoden
Wohlfahrtsorganisationen, Wohlfahrtsgesetze, Wohlfahrtsliteratur
Fachausbildung

BERATUNG

bei wissenschaftlichen Arbeiten, Vorträgen, Unterricht und Kursen
Organisation, Methoden, Mittelverwendung

MITARBEIT

an Fachzeitschriften, Fachwerken, Fachausstellungen, Kursen

BEARBEITUNG

theoretischer und praktischer sozialer Fragen

VERMITTLUNG

von Auskünften, Material, Vortragenden, Gutachten

VERANSTALTUNG

von Fachkursen, Seminaren, Arbeitsgemeinschaften,
Aussprachen, Führungen

HERAUSGABE

von Fachliteratur

Thüringisches Justizministerium

Fernruf 1770—1784

Sprechstunden vorm. 10—12 Uhr

Bei allen Antworten und Rückfragen
ist die nachstehende Geschäftsnummer anzugeben

V.A.I. 2919/31.

Auf J.Nr. 600.

Betrifft: Dr. August Specht - Stiftung

Hierzu: 1 Satzung.

Weimar, den 30. Juli 1931.

Regelplatz 1

Postfach Nr. 143

Akademie d. Künste

1. AUG 1

Wir übersenden in der Anlage ein Stück der Satzung
der Dr. August Specht - Stiftung in Gotha. Ihr Vermögen
ist durch die Geldentwertung so zusammengeschmolzen, dass
der Vorstand seit 1917 keine Erträge ausgeschüttet
hat. Vorsitz des Vorstands ist der Rechtsanwalt Dr. Leo
Gutmann in Gotha.

In Vertretung:

gez. N i t z s c h e.



Beglaubigt.

Mehrmann
Ministerialangestellter.

An
die Preussische Akademie der Künste,
Sektion für Dichtkunst
in B e r l i n W 8.
Pariser Platz 4.

Joh. Hg

Statut

der

Dr. August Specht- Stiftung.



Gotha
Stollbergische Buchdruckerei

§ 1.

Der Umfang und der Zweck der von dem Schriftsteller Dr. August Specht in Gotha begründeten „Dr. August Specht-Stiftung“ wird durch den in dem Testament Dr. August Specht's vom 5. Juni 1909 niedergelegten letzten Willen, wie folgt, bestimmt:

„Mein gesamtes Vermögen einschließlich der Urheberrechte usw., lediglich mit Ausnahme der in diesem Testament ausgesprochenen Legate, soll einem idealen Zweck zugeführt werden. Die Erträgnisse dieses Vermögens sollen dazu bestimmt sein, in Form von Preisen an Schriftsteller verteilt zu werden, deren Werke sich durch literarische oder wissenschaftliche Bedeutung (auch populärwissenschaftliche) auszeichnen und durch eine freie Geistesrichtung getragen sind. Außerdem können Schriftsteller dieser Richtung aus den Erträgnissen meines Vermögens im Falle ihrer Bedürftigkeit unterstützt werden. Endlich dürfen Werke dieser Richtung aus Mitteln meines Nachlasses ohne Schmälerung des Kapitals verbreitet werden.“

Zur Durchführung dieses meines letzten Willens bestimme ich, daß mein gesamtes Vermögen nach Abzug der Legate zur Begründung einer

Dr. August Specht-Stiftung,

die ich hiermit zum Erben einsetze, verwendet wird, und für diese die erforderliche Genehmigung nachgesucht wird.

Der Sitz der Stiftung ist Gotha.

Alle Einzelheiten dieser Stiftung im Übrigen zu regeln, überlasse ich Herrn Rechtsanwalt Dr. Gutmann in Gotha, den ich hiermit für alle Fälle zu meinem Testamentsvollstrecker ernenne.“

§ 2.

Das Vermögen der Stiftung besteht aus dem gesamten Nachlaß des Schriftstellers Dr. August Specht nach Abzug der darauf lastenden Verbindlichkeiten und aller etwa hinzukommenden Einnahmen aus Zinsen, Urheberrechten, Zuwendungen usw.

§ 3.

Die Verwaltung der Stiftung erfolgt

- a) durch den Vorstand,
- b) durch das Kuratorium.

§ 4.

Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er sorgt für die Verwaltung des Stiftungsvermögens und erledigt alle Geschäfte, soweit sie

nicht dem Kuratorium übertragen sind. Für Ausführung der Beschlüsse des Kuratoriums hat er Sorge zu tragen.

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, von denen je zwei die Stiftung rechtsgültig vertreten. Ein Mitglied des Vorstandes muß seinen Wohnsitz in Gotha haben.

Neuanlagen von Stiftungsgeldern haben zu zwei Dritteln nach den für die Anlegung von Mündelgeld geltenden Vorschriften zu erfolgen.

§ 5.

Das Kuratorium hat die Aufrechterhaltung des Stiftungszwecks, die Verwaltung des Stiftungsvermögens und die gesamte Tätigkeit des Vorstandes zu überwachen.

Das Kuratorium entscheidet ausschließlich über die Verteilung von Preisen an Schriftsteller, über Unterstützung von solchen, soweit der Gesamtbetrag aller Unterstützungen zusammen 600 Mk. im Jahr übersteigt, und über Aufwendungen für Verbreitung von Schriften mit der gleichen Einschränkung.

Das Kuratorium regelt die Bestimmungen über die Preisbewerbung und Preisverteilung, sowie über die Erledigung der übrigen Stiftungsgeschäfte durch eine besondere Geschäftsordnung.

Die Mitglieder des Vorstandes sind gleichzeitig Mitglieder des Kuratoriums. Die Überwachung der gesamten Tätigkeit des Vorstandes erfolgt durch die Mitglieder des Kuratoriums, die nicht Vorstandsmitglieder sind, oder deren Delegierte.

Das Kuratorium besteht aus 9 Mitgliedern. Mitglieder des Kuratoriums erhalten Ersatz ihrer baren Auslagen.

§ 6.

Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Kuratorium auf unbestimmte Zeit gewählt. Sie können auch vom Kuratorium abberufen werden.

§ 7.

Die Mitglieder des Kuratoriums werden durch Ergänzung (Kooptation) auf unbestimmte Zeit gewählt.

Sind zu gleicher Zeit mehrere Wahlen vorzunehmen, so gelten die Kandidaten der Reihe nach als gewählt, die die meisten Stimmen, mindestens jedoch ein Viertel der abgegebenen Stimmen, auf sich vereinigt haben.

Mitglieder des Kuratoriums können durch Beschluß des Kuratoriums abberufen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Die erfolgte Abberufung ist im Rechtsweg anfechtbar.

Dem freiwilligen Austritt aus dem Kuratorium kann es gleich erachtet werden, wenn ein Mitglied dreimal hintereinander an Sitzungen oder Abstimmungen des Kuratoriums nicht teilnimmt; der hierzu erforderliche Beschluß muß vom gesamten Vorstand einstimmig gefaßt werden.

§ 8.

Die Beschlußfassung der Mitglieder des Vorstandes oder Kuratoriums erfolgt mündlich oder schriftlich in jeder geeigneten Weise.

Jeder Beschluß erfordert zu seiner Gültigkeit, daß zwei Dritteile der stimmberechtigten Personen an der Abstimmung teilnehmen.

Soweit nichts anderes vorgeesehen ist, entscheidet einfache Stimmenmehrheit.

Eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen ist erforderlich

- a) für Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes oder Kuratoriums,
- b) für Abänderung dieses Statuts oder der Geschäftsordnung.

Mitglieder, die durch Beschlußfassungen betroffen werden, nehmen an der Abstimmung nicht teil. Werden mehrere Mitglieder dadurch betroffen, so ist, wenn die Möglichkeit dazu besteht, derart zu beraten und abzustimmen, daß nur je ein Mitglied an der Beschlußfassung teilzunehmen verhindert ist.

§ 9.

Für die Verteilung des Dr. August Specht-Preises sollen pro Jahr höchstens 3000 Mk. aufgewendet oder zurückgestellt werden. Alle nähere Bestimmungen darüber werden durch die Geschäftsordnung festgesetzt.

§ 10.

Der Betrag der alljährlichen Unterstüzungen und der Verwendungen zur Verbreitung geeigneter Schriften soll den Betrag von je 1200 Mk. pro Jahr nicht übersteigen.

§ 11.

Beim Erlöschen der Stiftung oder im Falle der Umwandlung des Stiftungszwecks durch die Behörde gemäß § 87 B. G. B. haben die Mitglieder des Kuratoriums das Recht, über das Stiftungsvermögen in einer dem Willen des Stifters tunlichst entsprechenden Weise zu verfügen.

§ 12.

Der Rechtsanwalt Dr. Leo Gutmann in Gotha ist als Testamentsvollstrecker des Schriftstellers Dr. August Specht dauernd Mitglied des Vorstandes.

Die übrigen Mitglieder des ersten Vorstandes werden von ihm berufen. Der Gesamtvorstand beruft alsdann in Gemeinschaft mit den Schriftstellern Ludwig Thoma in München und Wilhelm Bölsche in Friedrichshagen oder, im Falle ihrer Verhinderung, mit zu ihrem Ersatz gewählten Personen die übrigen Mitglieder des Kuratoriums.

Die nach Vorstehendem errichtete Stiftung ist gemäß § 80 B. G. B. genehmigt worden.

Gotha, den 5. August 1909.

Herzoglich S. Staatsministerium.

(L. S.)

v. Richter.

Der Landgerichtspräsident

Fernsprecher Nr. 1769

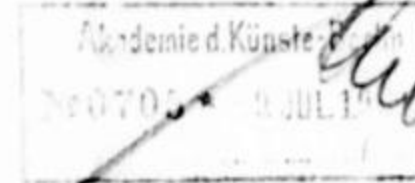
Postschloß Nr. 247

Aktenzeichen: Gen.

(Bei allen Eingaben ist das vorstehende
Aktenszeichen anzugeben.)

Zu : J. Nr. 600.

58
Gotha, den 5. Juli 1931.



Polo Kugel
Kugel
Dem dortigen Ersuchen um Übersendung der
Satzungen der Specht-Stiftung kann leider nicht
entsprochen werden. Die Specht-Stiftung ist der
Aufsicht des Landgerichts nicht unterstellt.
Nach Mitteilung des Amtsgerichts Gotha ist die
Stiftung nicht in das Vereinsregister eingetra-
gen. Das dortige Ersuchen ist daher an das Thür.
Justizministerium in Weimar weitergegeben wor-
den.

Gern Lude

Man

An

die Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n W 8 ,

Pariser Platz 4.

J. Nr. 600

W. F. M.

, den 11. Juni 1931

Die Preussische Akademie der Künste, Sektion für Dicht-
kunst, bittet das Landgericht zu Gotha ergebenst um Mitteilung,
ob die dortige S p e c h t - S t i f t u n g noch in Wirksam-
keit ist. In diesem Falle wären wir für Uebersendung der Sat-
zungen ausserordentlich dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Senat, Sektion für Dichtkunst,

Der Vorsitzende

In Vertretung

Loe

An

das Landgericht

G o t h a

G o t h a

Zeppelinstr. 2

J. Nr. 600

W. F. M.

, den 11. Juni 1931

Sehr geehrter Herr,

die Preussische Akademie der Künste, Sektion für Licht-
kunst, sagt Ihnen für Ihren freundlichen Brief vom 7. d. Mts.
den verbindlichsten Dank. Es ist uns eine Freude, Ihre wert-
volle Anregung weiter zu verfolgen. Selbstverständlich werden
wir Ihren Wunsch gern erfüllen und Ihren Namen bei unseren
Erkundigungen nicht nennen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Senat, Sektion für Lichtkunst
Der Vorsitzende
In Vertretung

oe

Herrn

Oberlehrer E. W. Rohde
G o t h a

Zeppelinstr. 2

66
62 67
67

Gotha (Zeitzing) 2. Juni 1931.
Akademie der Künste
No 6600 • 2. Juni 1931
Loe

An
den Vorstand der preussischen Akademie der Dichtkunst,
Berlin.

In der Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung lese ich, daß sich verschiedene Mitglieder der Akademie in drückender Not befinden. Aus diesem Grunde möchte ich mir erlauben, Ihre Aufmerksamkeit auf die hier in Gotha bestehende "Specht-Stiftung" zu richten, welche ungefähr im Jahre 1906 mit der Bestimmung ins Leben gerufen wurde, zeitgenössische Schriftsteller zu unterstützen. Begründer war Dr. Karl August Specht, Herausgeber des "Menschentum", welcher kinderlos verstarb und sein Vermögen von rund 110000 M obiger Stiftung hinterließ. Wenn auch die Inflation das Grundvermögen vermindert haben dürfte, so ist doch jedenfalls inzwischen eine Aufwertung erfolgt, welche die Wiederverteilung der Zinsen ermöglicht. Die näheren Bedingungen, unter denen die Verteilung erfolgt, kenne ich nicht, doch sind sie unschwer bei dem hiesigen Landgericht zu erfahren, unter dessen Überwachung die Spechtstiftung stehen wird. Dem Kuratorium gehörten bei der Begründung verschiedene auswärtige Schriftsteller an, welche aber wahrscheinlich inzwischen verstorben sind. Verwalter war ursprünglich der hiesige Rechtsanwalt Herr Dr. Leo Gutmann, welcher dieses Amt vermutlich auch jetzt noch ausübt. Vor dem Kriege wurde mehrere Jahre hindurch in den Zeitungen über die Verteilung der Zinsen berichtet, später ist es aber darüber still geworden. Ich empfehle Ihnen daher, über den jetzigen Stand der Stiftung Erkundigungen einzuziehen und erforderlichenfalls auf Verteilung der Zinsen unter Berücksichtigung der Mitglieder der Akademie zu dringen. Ließ wäre es mir allerdings, wenn bei einer

etwaigen Anfrage mein Name nicht genannt würde, da ich das bei den engen persönlichen Beziehungen, welche das Leben in einer kleinen Stadt mit sich bringt, vermeiden sehen möchte. Es liegt mir lediglich daran, Sie auf die Spechtstiftung hinzuweisen, um eventuell die Mitdank derselben Ihren Mitgliedern zuwenden zu können.

Hochachtungsvoll

G. W. Arnold
Oberlehrer.

Es wäre mir lieb, wenn ich über den Erfolg meiner Anregung gelegentlich Nachricht erhielte.

mit dem
29.9.

den 29. September 1930

Auf das gefällige Schreiben vom 17. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass das Kapital der Stiftungen der Akademie der Künste fast ausschliesslich durch die Inflation verloren gegangen ist. Wir sind deshalb im Begriff die noch vorhandenen Kapitalbeträge zu zwei Sammelstiftungen zusammen zu legen und können daher im Augenblick hierüber keine Auskunft geben. Jedenfalls kommt eine Aufführung der Stiftungen in der bisherigen Form für das dortige Sammelwerk nicht in Betracht. Wir senden daher den uns vorgelegten Korrekturbogen anbei ergebenst zurück.

Der Präsident

Im Auftrage



das Sächsische akademische

Auskunftsamt

Leipzig C 1

Schillerstr. 7 Bg.



SÄCHSISCHES AKADEMISCHES AUSKUNFTSAMT
FÜR STUDIEN- UND BERUFSFRAGEN, LEIPZIG

Postscheckkonto: Leipzig 46502
Fernruf: 25494

Sprechzeit:
11-1 Uhr und (außer So.) 5-6 Uhr

gebuch-
vermerk { hier: Abl. Nr.
(in der Antwort anzugeben)
dort

LEIPZIG C 1, den 17. Sept. 1930.
Schillerstraße 7 Eg.

21. SEP 1930

Das Sächsische Akademische Auskunftsamt benötigt für ein Sammelwerk und zur Auskunfterteilung im hiesigen Amt genauere Angaben über die wichtigsten Preise und Preisaufgaben.

Das Amt bittet deshalb höflichst um Durchsicht und Korrektur der beiliegenden Bogen oder gegebenenfalls um Weiterleitung an die zuständige Stelle.

Um baldgefällige Erledigung bittet ergebenst
mit vorzüglicher Hochachtung

Anlage.

der Leiter:

Köhler
Regierungsrat.

Frankfurt

Preussische Akademie der Künste

Rechnungsjahr 1930
Verrechnungsstelle:

ab 20.9.30

Berlin W 8, den 20. September 1930
Pariser Platz 4

Kommunale Kasse
Stiftungen

Fonds 1, 2, 3, 6, 8, 10, 12, 13, 16, 17,
18, 20, 24, 25, 26a, 27, 29, 30a,
30b, 35.

Aus Beständen der ^{imposing} ~~oben~~ genannten Stiftung sind durch Ver-
mittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin
770. Offener Brief, Landgraf Brief, Goldmark Brief, 10. + 1.4.31
zum Kurse von *85,57* % angekauft worden.

Die Kasse wird angewiesen, die angekauften Wertpapiere im Nenn-
werte von

6.100 RM 49 Pf

in Worten: " *sechshundertfünfzig Goldmark*
unter neuer Nummer ^{von imposing} beim Kapital in Zugang zu bringen und die regel-
mässig am *1. April* und *1. Oktober* eingehenden Zinsen beim Titel I,
zu vereinnahmen.

Die nach der Depotquittung ^{*} entstandenen Ankaufskosten einschl.
Provision, Maklergebühr und Steuer in Höhe von

5.237 RM 29 Pf

in Worten: " *fünfhundertsechzigunddreiundzwanzig Reichsmark 09 Pfennige*
sind beim Titel II in Ausgabe und die für die Zeit vom *19. September 1930*
bis *30. September 1930* entstandenen Stückzinsen in Höhe von

.... 12 RM 87 Pf

in Worten: " *zwölf Reichsmark 87 Pfennige*
beim Titel II in Einnahme nachzuweisen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berichtigen. *20.9.30*

Der Präsident
Im Auftrage

x) Depotgründung
entnommen
31.20.9.30
Haus

An die

Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

4

Cont. Nr.	Begründung in Riftung	Kapital- Summe in Papier lg. M.	Anzahl Aktien einf. position, markenlos Anteil		Nicht- guten		Bemerkungen
			Rh	Rpf	Rh	Rpf	
1	Blesher - Riftung	100.-	85	85	0	21	
2	Borchsow - "	400.-	772	68	1	89	
3	Gühl - "	400.-	343	42	0	84	
6	Schultze - "	500.-	429	27	1	05	
8	Proppert - "	100.-	85	85	0	21	
10	Heffe - "	100.-	85	85	0	21	
12	Jubiläum - Präsidialfunt	200.-	171	71	0	42	
13	Gronow - Riftung	100.-	85	85	0	21	
16	Riftung in Rast Charlottenburg	100.-	85	85	0	21	
17	de Anna - Riftung	100.-	85	85	0	21	
18	Ende'mer - Präsidialfunt	1.400.-	1.201	97	2	94	
20	Schmidt-Michelsen - Riftung	300.-	257	57	0	63	
24	Maeder - "	100.-	85	85	0	21	
25	Fischer - "	100.-	85	85	0	21	
26a	Montal-Herkmann - "	100.-	85	85	0	21	
27	Fabian-Germann - "	300.-	257	57	0	63	
29	Kiebertmann - "	400.-	343	42	0	84	
30a	Günzig-Schulmeister - "	500.-	429	27	1	05	
30b	Jofanna - "	200.-	171	71	0	42	
35	Anna Schultze - Aktien - "	100.-	85	85	0	21	
	Summe	6.100.-	5.237	09	12	87	

*Ergebnis
Summe*

*ab 17.9.30
Gr.*

den 17. September 1930

Von den auf dem Konto 140 279 (Sammeldepot und Konto der
Preussischen Akademie der Künste) ruhenden 7.949,99 RM ersuchen
wir für den ausmachenden Betrag von
5.300,- RM
in Worten: "Fünftausenddreihundert Reichsmark" 7% Ostpreussische
Landschaftliche Goldpfandbriefe(A/O) anzukaufen.

Der Präsident
Im Auftrage

AW

Die
Preussische Staatsbank
/ Seehandlung /
Berlin W 56
Margrafenstr.38

4

Nr. 172

66
den 12.2.1929

ms
✓

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein !

Die Akademie der Künste ist zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, auf das in Ihrem gefälligen Schreiben vom 6. d. Mts. gemachte Angebot einzugehen .

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

ms

ms

Fräulein

Martha B u r g e r

Schloß Guttenburg

bei Gräfenberg Ob.Fr.

4

Schloss Guttenburg

bei Gräfenberg Ob. Fr.



Akademie d. Künste - Berlin
No 0172 * 2. FEB 1920
2. St. Ant.

v. 6. Febr. 29.

*aus dem Briefe
an die Akademie
vom 1. Febr. 1920*

Sehr geehrter Herr Professor.

Durch viele Jahre hat meine Mutter die
Willkür des Akademie-Mitglieds Prof. Ludwig
Burger durch die Akademie eine Unter-
stützung erhalten und auch ich habe
bisher mir an jedenfalls immer zu Weis-
sagen eine immer sehr willkommene
und notwendige Unterstützung erhalten.
Aus dem Gefühle der Dankbarkeit heraus
würde ich folgende Anfrage, durch
Ihre Fürsprache vielleicht bestärkt an
die Akademie der Künste richten.
Meine Mutter hatte ein grosses Pension-
haus im Erzgebirge. Nach ihrem Tode

und proung in den neuen Stock, dapper
 zumeist ein wenig durch eine Freitreppe
 Ein neuer Stock ist nicht mehr fall
 viele schief verkehrte Treppe von der
 zumeist ist nicht sehr schön das Zimmer
 zumeist von dem Eingang führt eine
 Treppe hin in ein Speisezimmer mit
 Kachelofen und Kachelofen mit
 sehr unvollständiger Einrichtung. Die
 Tisch mit kleinen Stühlen in der Mitte
 artig bemalt, ein Holzgitter mit
 1 m Höhe zwei große Kessel auf
 Eine kleine gepflanzte Treppe führt
 in das Schlafzimmer, welche sehr schön
 mit einem dunklen Holzständer mit
 Gold und goldgefärbten Zingelsteinen
 liegen. Die Einrichtung ist alles
 vorzüglicher Arbeit, sehr schön, sowohl
 als auch. Auf Holzgitter und
 2 große Kessel auf. Das neue
 Zimmer hat auch 2 Fenster, das
 und die viele, die man sehr schön
 Kasten, eine Kachelkammer und

Schloss Guttenburg

bei Gräfenberg Ob. Fr.



alle Trümp hat.
 Im oberen Stock sind 4 Zimmer
 sehr schön mit sehr guten Betten
 sehr mit kleinen Stühlen in der Mitte
 artig bemalt, ein Holzgitter mit
 1 m Höhe zwei große Kessel auf
 Eine kleine gepflanzte Treppe führt
 in das Schlafzimmer, welche sehr schön
 mit einem dunklen Holzständer mit
 Gold und goldgefärbten Zingelsteinen
 liegen. Die Einrichtung ist alles
 vorzüglicher Arbeit, sehr schön, sowohl
 als auch. Auf Holzgitter und
 2 große Kessel auf. Das neue
 Zimmer hat auch 2 Fenster, das
 und die viele, die man sehr schön
 Kasten, eine Kachelkammer und

Mein Geliebter was nun das.
 Falls die Akademie Interesse hat für
 dieses wirklich höchst klöppeln in der
 Wissenschaften Gegenstand zu betreiben, ob
 dann nicht ein Byzozofat übernahm
 und etwas vergrößerte. Dann würde
 noch in dem Ende das Byzozofat mit allen
 darin der Akademie zu fallen. Die
 Byzozofat, gegen nur 15000 M. würde
 vorzuziehbar sein aber unheimlich.
 Wirklich ist es hier für gut
 Gräfenberg für gute Läden, es ist 1,5
 entfernt. Solange in Nürnberg ist
 28 Km entfernt. Logenhaus ist 3
 Mit vorzüglicher Verehrung

Zeigen sie ergeben
 Martha Burger.

10. November 1928

Sehr geehrter Herr Ministerialrat,

anbei übersende ich Ihnen Abschrift des Schreibens der Akademie an die Oberschwester F a s c h i n, um Sie über den Stand der Angelegenheit, soweit die Akademie mit ihr befasst ist, zu orientieren.

Frau Faschin war gestern auch in der Akademie und hat über das angeblich von ihr am 31. März d. Js. beim Amtsgericht in Müncheberg errichtete Testament sehr unklare Angaben gemacht. Präzis gestellten Fragen weicht sie aus. Die Sache bleibt also immer noch dunkel.

Bei früheren Besuchen machte Frau Faschin unbestimmte Andeutungen über eine "Tochter ihres Mannes", die nicht ganz normal sei und in deren Hände das Erbe nicht gelangen dürfe. Bestimmtere Mitteilungen hierüber

waren

Herrn

Ministerialrat Dr. G e l l

B e r l i n W. 8

Unter den Linden 4

1/4

waren nicht aus ihr herauszubringen. Daher die Anfrage im zweiten Absatz des beigefügten Briefes. Dieses Schreiben hat Frau Faschin nicht beantwortet. Sie erklärte gestern, sie hätte ein gewisses Misstrauen herausgelesen und sich dadurch gekränkt gefühlt.

Ich kann den Eindruck nicht loswerden, dass irgend jemand existiert, der als Erbe in Betracht kommt und dem Frau Faschin das Erbe entziehen will. Deshalb halte ich grösste Vorsicht in dieser Angelegenheit für geboten.

Mit besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener



Ministerialrat Dr. G. I. I.
Berlin W. 8.
Unter den Linden 4

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

A Nr. 6264

Berlin W 8 den 8. August 1928.

Akademie Künste-Berlin
Nr. 6264 - 16 AUG 1928
Ant.

Festlegung eines Mindestkapitals für rechtsfähige Stiftungen.

Rundverfügung des Preußischen Staatsministeriums vom 3. Juli 1928
- I 7848 -.

Da ein großer Teil der vorhandenen Stiftungen zur Erfüllung ihrer Zwecke nicht mehr in der Lage ist, so daß gesetzgeberische Maßnahmen zur Abhilfe haben getroffen werden müssen (vgl. das Preuß. Gesetz über Änderung von Stiftungen vom 10. Juli 1924, GS. S. 575), bedarf es für die Zukunft besonderer Vorsorge, damit nicht alsbald ähnliche Verhältnisse auch bei den neuentstehenden Stiftungen eintreten. Es muß versucht werden, zu verhindern, daß Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit, die nicht lebensfähig sind, überhaupt entstehen. Es erscheint deshalb erforderlich, ein Mindestkapital festzulegen, das als Voraussetzung für die Genehmigung selbständiger Stiftungen verlangt werden muß. Dieses Kapital soll in der Regel nicht weniger als 5 000 RM betragen. Das schließt nicht aus, daß in besonders gearteten Fällen im Hinblick auf die enge Begrenzung des Stiftungszweckes oder im Hinblick auf besondere Gemütswerte, die für den Stifter oder seine Erben mit dem Stiftungsvorhaben verknüpft sind, ein geringeres Vermögen als ausreichend erachtet, und daß ferner, wenn der Stiftungszweck auch mit einem Kapital von 5 000 RM offenbar nicht erreicht werden kann, die Genehmigung nur nach Bereitstellung größerer Stiftungsmittel erteilt wird. Dementsprechend haben die Aufsichtsbehörden Anträge auf Genehmigung von Stiftungen, die über ein ausreichendes Stiftungskapital nicht verfügen, bereits ihrerseits als zur Weitergabe an die für die Verleihung der Rechtsfähigkeit zuständige Zentralbehörde nicht geeignet zurückzugeben.

Um den dauernden Bestand einer Stiftung zu sichern, werden die Aufsichtsbehörden der Anlage der Stiftungsmittel ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und darauf hinzuwirken haben, daß laufende Ausgaben nur aus den Erträgen, nicht aus dem Stamm des Stiftungsvermögens bestritten werden. Eine über 25 v. H. des ursprünglichen Stiftungskapitals hinausgehende Inangriffnahme wird, wenn nicht besondere Gründe sie als unabweisbar erscheinen lassen, zu beanstanden sein.

Im Auftrage

Holmann

An

die nachgeordneten Behörden.

den Herrn Präsidenten der Akademie
der Künste

in Berlin W 8.

87.4

Handwritten notes and signatures:
H. Holmann
B. 30. 28
F. 28
[Signature]

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8, den 6. Juni 1928
Pariser Platz 4

J. Nr. 559

Sehr verehrte gnädige Frau!

In Ihrem geschätzten Brief vom 25. Mai^{h.p.} teilen Sie mir mit, dass Sie durch Testament vom 31. März Jhr Anwesen in Waldsieversdorf dem Preussischen Staat vermachet haben, während Herr Prof. Dr. Amersdorffer und ich Ihre mündlichen Mitteilungen dahin verstehen zu müssen glaubten, dass Sie Jhr Haus und Grundstück der Akademie durch letztwillige Verfügung übereignen wollten. Falls Sie tatsächlich, wie in Ihrem Briefe angegeben, den Preussischen Staat mit dem Vermächtnis bedacht haben, so würde die Akademie an sich nichts damit zu tun haben, es müsste denn sein, dass Sie ausdrücklich verfügt haben, dass die Verwaltung durch die Preussische Akademie der Künste erfolgt. Immerhin würde es sich auch dann um eine selbständige Stiftung handeln, die nicht Eigentum der Akademie sein würde. - Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns diesen für die Akademie besonders wesentlichen Punkt näher aufklären würden.

Nicht verständlich ist uns Ihre Bemerkung "die Gefahr muss vermieden werden, dass alles in un re c h t e Hände kommt."


Wenn

Ant. Hedr. Fischer
Waldsieversdorf

Wenn Sie ein rechtsgültiges Testament aufgestellt haben und den Staat als Erben eingesetzt haben, so kann Ihr Anwesen eben nur in die Hände des Staates gelangen, vorausgesetzt ^{2/11. 12/11} ~~daß~~ Ihr Testament, ~~wie gesagt, völlig rechtsgültig ist und Rechte Dritter nicht verletzt werden.~~ Ich weiss also nicht recht, wie ich Ihre Bemerkung verstehen soll und worin die erwähnte Gefahr bestehen könnte.

Falls die Akademie der Fassung Ihres Testamentes entsprechend für die Verwaltung der Stiftung bzw. für diese selbst in ~~Kriegs~~ Betracht kommt, werde ich Ihr Grundstück gern durch einen Herrn der Akademie besichtigen lassen. Mir persönlich ist dies begreiflicherweise nicht möglich. Sollte Herr Prof. Dr. Amersdorffer in der nächsten Zeit nicht selbst dazu kommen, Ihr Grundstück zu besichtigen, so würde er einen ^{anderen} Herrn der Akademie darum bitten.

In grösster Hochachtung

H. M. v. G. Hermann 

Präsident.

Waldpfeiferhof, Märkische Zeitung, 75
Potsdam den 25. Mai 1928

An den Vorsitzenden des Reichsverbandes
d. F. u. L. u. G. u. H. u. B. u. M. u. S. u. T. u. V. u. W. u. X. u. Y. u. Z.
zu Potsdam

Am 31. März 1928 habe ich in einem
Ausflug nach Potsdam: 2. Mark
in der Provinz Potsdam, wobei ich
den Potsdamer Markt zum ersten
mal besucht habe und den Markt
aus meinem Reiseplan mit einer
für die Potsdamer Provinz, Potsdam
beide und Potsdam zu Potsdam.
Mein Reiseplan, welcher aus einem
Grundriss mit 1926 Potsdam
sagungsreichen Potsdam besteht
weist für eine Potsdamer Provinz
aus, dass die Potsdamer Provinz
Latten für 3-4 Personen, die Potsdamer
Potsdam

Wäpfe für Betten und Tisch, zum
Gefrier, Leuchte z. T. aus massigen
Gitter sind vorhanden.

Am Kamin sind

1. für Bild, welche als Mosaik im
Kamin zu brennen ist, es
ist eine Preisginnung und eine
darin untergebracht. Platz für
4-5 Personen, sehr schön
vorhanden, offenbar Kamin z. T.
2. für 2 Gastplatzginnung
3. " 1 " "
4. " kleiner Kamin,
5. " kleiner Preisbaum,
6. " Kamin mit Tisch der
fließende Wasser, Wasser
vollständige Einrichtung
7. " Kamin, wie im Kamin

- noch Kamin,
8. für niedriger Kamin
9. " Kamin mit Tisch im Kamin
großes Bild, wie ein
Bildschirm mit der von dem
Professor Lederer modelliert
Luftmaschine anzuzeigen
Klein, wie ein Kamin
für Kamin.

Luft zu verschiedenen Bedingungen
von Seiten der Akademie wünscht
die Möglichkeit schaffen, daß man
sich im Kamin einer Kamin
bald in der Kamin der Kamin
durch die Akademie unterhalten
kann. - Es ist dann die Kamin
daß das Kamin man Kamin
Klein man Kamin Kamin

gegenwärtig. Gestig sagst
dich ein dankbares Merkmal
zu haben und den Herrn
Pfleger ein wenig
Kommissionen geschaffen zu
zum Dank für die sorgfältige
Befahrung des naturgetreuen
Karte des unigen Thiers, die
dankbarste der Welt.

Infolge meines köstlichen
mit einem feinen Schmuck
Lagerung in einem
in der Lage weitere Arbeit zu
zusatz zu thun. Ich bitte Sie
möglichst sofort alle Notwendigen
anlassen. Meiner Tage sind
und die Gefahr nicht zu
dies alles in ungerade Zeit kommt

Ich werde in aller Eile
mich von Ihnen beurlauben
sein, am liebsten Sie selbst, für
Freiheit, um eine Befreiung
des Landes vorzunehmen etc.
In der ersten Hälfte ist ein
Kastwagen über München für
mit der Last davon 20 1/2 Tausend
(Küstung Becken mit 10000).
Bitte lassen Sie es mich zu
Zeit sein.

In freundschaftlicher
Zuspruch

Leipzig F. A. Stein B. T. J. J. J.
Hofmeister, mit 10000

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 1506

Berlin W 8, den 14. 3. 1928
Pariser Platz 4

Unschriftlich nebst Anlagen

an den Herrn Direktor der Nationalgalerie

B e r l i n

weitergereicht.

Für die deutsche Kunst würde die nicht unbeträchtliche Aufwendung, durch die die Gustav Müller-Stiftung wiederhergestellt werden könnte, einen m. E. nicht sehr großen Gewinn bedeuten, da nach den Stiftungsbestimmungen nur die Hälfte des Zinsertrages deutschen Künstlern zugute kommt, die andere Hälfte Italienern. Immerhin würde natürlich die Wiederbelebung der Stiftung durch Auffüllung ihres Kapitals im Interesse der deutschen in Italien weilenden Künstler liegen, was vielleicht dann eine besondere Bedeutung gewinnt, wenn die deutsche Künstler wieder in größerer Zahl nach Rom entsandt werden können. Dies wird hoffentlich in absehbarer Zeit möglich sein, da nach den Mitteilungen des Erlasses vom ...^{1. März 1928} IV Nr. 10578...

jetzt der vor längerer Zeit erfolgten förmlichen Freigabe der Arnhold'schen Ateliers in der Villa Massimo durch die ^{unverzügliche} ~~jetzt~~ eingeleitete Räumung ^{der} tatsächliche Freigabe bald zu folgen scheint. Aus dem Für und Wider, das bezüglich der Wiederherstellung des Stiftungskapitals geltend gemacht werden kann, werden m. E. abgesehen von ^{der} finanziellen Frage neben den Erwägungen des künstlerischen Interesses solche politischer Art für die Entscheidung besonders maßgebend sein, vor allem die

Erwägung.

Berlin

Erwägung, ob die Erfüllung des von Rom ausgehenden Wunsches wesentlich mit dazu beitragen würde, für die deutschen Künstler in Rom eine günstige Atmosphäre zu schaffen, was natürlich auch ein ~~größeres~~ finanzielles Opfer rechtfertigen würde.

Der Präsident

MM

MM

fortmünd
Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 27. Februar 1928
Pariser - Platz 4

Aus den Barbeständen der einzelnen Stiftungen sind durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) für nominell 21 700,- GM 7% Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn - Gesellschaft Serie V zum Kurse von 93 1/2% franko Stückzinsen gezeichnet worden. Hierfür sind von der Vermittlungsstelle lt. Abrechnung einschl. 30,50 RM Börsenumsatzsteuer 20 320,- GM Ankaufskosten berechnet worden.

Nach der anliegenden Aufstellung entfällt von dem Gesamt-Nominal betrage auf die ~~den~~ *Kapital in d. Preussischen*
nominell ... *21.700,-* GM
in Worten: *pp*

und auf die Gesamtankaufskosten der Betrag von

20.320,- GM
in Worten: *pp*

Die Kasse wird angewiesen für das Rechnungsjahr 1927 bei *den* Fonds..

- 1) den auf die Stiftung entfallenden Nominalbetrag beim Kapitel in Zugang zu bringen und die fälligen Zinsen daselbst zu vereinnahmen sowie
- 2) die Ankaufskosten gehörigen Orts in Ausgabe nachzuweisen.

Das Dokumentenverzeichnis ist zu vervollständigen.

Der Präsident
Im Auftrage

An die Kasse

der Preussischen Akademie
der Künste

Berlin

Prüfung 12 85 07 80 96 V e r t e i l u n g

der durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) an-
gekauften nominell 21700,-GM 7% Vorzugsaktien der Deutschen Reichs-
bahn - Gesellschaft Serie V und der dafür von der Preussischen Staats-
bank (Seehandlung) berechneten Gesamtankaufskosten von 20 320,-RM

Bezeichnung der Stiftungen	Nominal = betrag	Ankaufs= kosten
Bleichen - S t i f t u n g	1 100,-GM	1 030,05 RM
H e l f f t - "	2 800,- "	2 621,95 "
Jubiläums -Präsidialfonds	4 400,- "	4 120,15 "
E n d e ' s c h e r "	1 100,- "	1 030,05 "
S c h m i d t - H e i d e n "	3 000,- "	2 809,20 "
F i s c h e r - "	200,- "	187,30 "
E. W e n t z e l - H e c k m a n n fürbildende Künstler	1 100,- "	1 030,05 "
L i e b e r m a n n "	5 500,- "	5 150,20 "
H. S t u t t m e i s t e r "	200,- "	187,30 "
J. S t u t t m e i s t e r "	2 300,- "	2 153,75 "
Zusammen:	21 700,- GM	20 320,- RM

Für die Richtigkeit der Gesamtsumme und
der Einzelsummen nach den Zeichnungsanträgen

Berlin, den 27. Februar 1928

[Signature]
R e i c h s m e i s t e r

Preussische Akademie der Künste

125
85
87
8
Berlin, 10. Februar 1928

10/2
In den Anlagen übersenden wir Ihnen 14 Antragsformulare über Zeichnung auf nominell 37 400,-GM Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn - Gesellschaft Serie V für Stiftungen der Akademie der Künste mit der Bitte um weitere Veranlassung.

Von diesem Nominalbetrage entfallen auf

1) Konto	1 100604	=	200,- GM
2) "	114283	=	1 500,- GM
3) "	110605	=	4 000,- GM
4) "	112675 I	=	31 700,- GM

Aus dieser letztgenannten Summe werden Papiere z.Teil für Stiftungen ohne Kontobezeichnung zum Ankauf beantragt. Wir ersuchen daher, uns Ankaufsabrechnungen für die ersten drei Konten je eine und für das vierte Konto (112675 I) eine über den Ankauf von 10 000,- GM für den Kunstausstellungsgelderfonds selber, sowie eine über den Ankauf von 21 700,- GM für die verschiedenen Stiftungen ohne Kontonummer zustellen zu wollen.

Der Präsident

An die
4
Preussische Staatsbank

Preussische Staatsbank

(Seehandlung)

Berlin W 56

1. Anlage

Ausgabe

von Goldmark 125 Millionen reichsmündelicherer Vorzugsaktien Serie V

der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in
Inhaber-Zertifikaten der Reichsbank Gruppe II

mit vom Reich garantierter 7% Vorzugsdividende ab 1. Januar 1928,

von denen

Goldmark 100 Millionen Zertifikate

jezt zur Zeichnung aufgelegt werden

(Eine Goldmark gleich dem Gegenwert von $\frac{1}{2700}$ kg Feingold)

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 (RGBl. II, S. 272) am 11. Oktober 1924 errichtet. Sie ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und steht nach Maßgabe der §§ 31 ff. des Reichsbahngesetzes unter der Aufsicht der Reichsregierung. Das der Gesellschaft vom Reich übertragene ausschließliche Recht zum Betrieb der Reichseisenbahnen endet am 31. Dezember 1964, vorausgesetzt, daß alsdann sämtliche Reparationsschuldverschreibungen und sämtliche Vorzugsaktien getilgt, zurückgekauft oder eingezogen sind. Die Reichsbahn-Gesellschaft ist keine Aktiengesellschaft im Sinne des Handelsgesetzbuches, jedoch ist die finanzielle Gestaltung der bei Aktiengesellschaften üblichen nachgebildet.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 15 Milliarden Goldmark, wovon

auf die Vorzugsaktien . . . 2 Milliarden GM

auf die Stammaktien . . . 13 Milliarden GM

entfallen.

Die Vorzugsaktien werden in verschiedenen Serien ausgegeben, die mit verschiedenen Rechten ausgestattet sein können (§ 4 [2] der Gesellschaftsordnung). Von den Vorzugsaktien sind 1,5 Milliarden GM bestimmt zur Kapitalbeschaffung für werdende Anlagen der Gesellschaft (neue Linien usw.).

Die Stammaktien werden auf den Namen des Deutschen Reichs oder auf Verlangen der Reichsregierung auf den Namen eines deutschen Landes ausgestellt.

Die Gesellschaft ist mit Reparationsschuldverschreibungen in Höhe von 11 Milliarden GM belastet. Für die Verzinsung und Tilgung dieser Schuld sind feste Jahresleistungen vorgesehen, die sich für das erste Reparationsjahr, d. h. für die Zeit vom 1. September 1924 bis 31. August 1925 auf 200 Millionen GM, für das zweite Jahr auf 595 Millionen GM, für das dritte Jahr auf 550 Millionen GM stellen und vom vierten Jahr ab 660 Millionen GM betragen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist das größte Betriebsunternehmen der Welt. Ihr Eisenbahnnetz einschließlich der Bahnhofsanlagen besitzt eine Ausdehnung von 53 000 km. Die zahlreichen Stationen — ihre Zahl beträgt 11 760 — sind neuzeitlich ausgestattet und unterhalten; die Gleisanlagen und die Betriebseinrichtungen, insbesondere das Sicherungswesen, sind unter Benützung aller Erfahrungen auf dem Gebiete moderner Eisenbahntechnik ausgebaut. Es steht ein Fuhrpark von 26 000 Lokomotiven und Triebwagen, 63 000 Personenzugwagen, 21 000 Gepäckwagen, 670 000 Güterwagen zur Verfügung.

An baulichen Anlagen sind außer den zahlreichen Kunstbauten (Brücken, Tunnel usw.) 107 000 Wohnungen für das Personal, 105 Kraftwerke, 43 Gasanstalten, 1157 Wasserwerke, 1978 Lokomotivschuppen vorhanden.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft sollen innerhalb einer Frist von 6 Monaten nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres veröffentlicht werden. Im Geschäftsjahr 1926, welches die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1926 umfaßt, stellten sich

die Betriebseinnahmen

a) aus dem Personenverkehr auf	1,320 Milliarden RM
b) „ „ Güterverkehr auf	2,830 „ „
c) „ „ sonstigen Einnahmequellen auf	0,390 „ „
	4,540 Milliarden RM

die Betriebsausgaben

a) persönliche auf	2,011 Milliarden RM
b) sächliche auf	1,212 „ „
c) Ausgaben für Erneuerung der Reichsbahnanlagen auf	0,457 „ „
	3,680 Milliarden RM

Mithin Betriebsüberschuß rund 0,860 Milliarden RM

der nach der Bilanz wie folgt Verwendung gefunden hat:

574 Millionen RM für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen,
91 „ „ als Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage,
140 „ „ für Abschreibungen und Rückstellungen,
55 „ „ als Reingewinn.

Von diesem Reingewinn sind 40 Millionen RM als Dividende für die bis zum Ende des Geschäftsjahres 1926 ausgegebenen Vorzugsaktien verteilt und 15 Millionen RM auf neue Rechnung vorgetragen worden, so daß der Vortrag für 1927 — einschließlich des Vortrages aus 1925 in Höhe von 153 Millionen RM — rund 168 Millionen RM betrug.

Der Verkehr bei der Reichsbahn hat sich auch im Geschäftsjahr 1927 weiterhin günstig entwickelt. Die Leistungen an Personenkilometern stiegen von rund 43 Milliarden im Geschäftsjahr 1926 nach dem vorläufigen Ergebnis auf 45,18 Milliarden im Geschäftsjahr 1927, die Leistungen an Gütertonnenkilometern von 64,8 auf 74,2 Milliarden.

Das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres 1927 liegt noch nicht fest. Die etwas über 5 Milliarden RM betragende Einnahme deckt alle erforderlichen Ausgaben und Rückstellungen. Es ist eine durchaus befriedigende Bilanz zu erwarten.

Von den Vorzugsaktien der Gesellschaft sind bisher 881 Millionen GM (Serie I, II, III, IV) ausgegeben worden, so daß zurzeit noch 1119 Millionen GM unbegeben sind. Von diesem Betrage beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft jetzt zur Beschaffung von Geldmitteln für den Ausbau von verbenden Anlagen der Reichsbahn (Fortführung der Elektrifizierung, Verstärkung der Brücken, Ausbau von Bahnhöfen und Werkstätten) eine Serie von 125 Millionen GM (Serie V) auszugeben. Hiervon werden 100 Millionen GM zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt und der Rest, der bis zum Ende dieses Jahres gesperrt ist, zur anderweitigen Verfügung der Reichsbahn zurückgehalten.

Die Vorzugsaktien lauten auf den Inhaber. Sie gewähren den Anspruch auf Kapitalrückzahlung spätestens bei Ablauf des Betriebsrechtes sowie auf eine Vorzugsdividende, die für die Serie V auf 7% bemessen ist. Im Falle einer weiteren Verteilung eines Reingewinns gemäß § 25 (2) Ziffer 4 c der Gesellschaftssatzung wird 1/3 auf die 2 Milliarden GM Vorzugsaktien als Zusatzdividende und 2/3 auf die Stammaktien ausgeschüttet. Da das Stammaktienkapital 13 Milliarden GM und das Vorzugsaktienkapital 2 Milliarden GM beträgt, würde die Ausschüttung einer Dividende von 1% an die Stammaktionäre die gleichzeitige Verteilung einer Zusatzdividende von 3 1/3% auf 2 Milliarden GM Vorzugsaktien zur Folge haben. Die auf den nicht begebenen Teil von 2 Milliarden GM Vorzugsaktien entfallende Zusatzdividende wächst den Stammaktien zu.

Auf die Vorzugsdividende von 7% wird am 2. Januar jedes Jahres eine Abschlagszahlung von 3 1/2% des Nennbetrages der Stücke in Reichsmark geleistet. Die Zahlung der Restdividende erfolgt am dritten Tage nach Genehmigung der Bilanz durch den Verwaltungsrat. Hierbei wird der Goldmarkbetrag der gesamten Dividende in Reichsmark umgerechnet und von diesem Betrage die in Reichsmark gezahlte Abschlagsdividende in Abzug gebracht. (Eine Goldmark ist gleich dem Gegenwert von 1/2700 kg Feingold. Dieser Gegenwert wird errechnet nach dem am dritten Werktag — oder falls an diesem Tage kein amtlicher Goldpreis an der Berliner Börse erfolgt — am nächsten Werktag vor der Sitzung des Verwaltungsrats amtlich bekanntgegebenen Londoner Goldpreise und dem Mittelfurs der an diesem Tage aus dieser Umrechnung für das Kilogramm Feingold ein Preis von nicht mehr als RM 2820 und nicht weniger als RM 2760, so ist für jede geschuldete Goldmark eine Reichsmark in gesetzlichen Zahlungsmitteln zu zahlen.)

Das Deutsche Reich hat sich gegenüber den Aktionären der Serie V verpflichtet, die Zahlung der Vorzugsdividende von 7% zu garantieren. Die Reichsregierung hat ihre nach

Zeichnung

auf

nom. Goldmark 100 Millionen Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

Serie V, ausgegeben am 1. Februar 1928,
in Zertifikaten der Reichsbank, Gruppe II.

An

die Preussische Staatsbank
(Sachhandlung)

Berlin W 56
Markgrafenstraße 38

Auf Grund der mit uns bekannten Zeichnungsbedingungen zeichne ich von den in Zertifikaten der Reichsbank zur Zeichnung aufgelegten

Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

nominal --- Goldmark freie Stücke

nominal 37 400,- Goldmark Stücke mit 6 monatiger Sperrverpflichtung

und verpflichte mich demgemäß zu deren Abnahme oder zur Abnahme des mit uns auf Grund dieser Zeichnung zuzuteilenden geringeren Betrages.

Ich bitte um Zuteilung nach eigener Wahl

Stücken à G.M. 10000

„ „ „ 1000

„ „ „ 500

„ „ „ 200

Berlin, den 10 Februar 1928.
PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN
Der Präsident

Name: gez. Max Liebermann

Wohnort:

Krakau- Stiftung	Konto 1 100604	200,-	GM
Friedrich Schaefer- Stiftung	" 114283	1 500,-	"
Louse E. Wentzel- Stiftung	" 110605	4 000,-	"
Kunstaussstellungsgelderfonds	" 112675 I	10 000,-	"
Bleichen - Stiftung	- - - - -	1 100,-	"
Helfft - Stiftung	- - - - -	2 800,-	"
Jubiläums - Präsidialfonds	- - - - -	4 400,-	"
Endesche - Präsidialfonds	- - - - -	1 100,-	"
Schmidt- Michelsen- Stiftung	- - - - -	3 000,-	"
Fischer- Stiftung	- - - - -	200,-	"
E. Wentzel- Heckmann Stiftung für bildende Künstler	- - - - -	1 100,-	"
Liebermann- Stiftung	- - - - -	5 500,-	"
Hedwig Stuttmeister- Stiftung	- - - - -	200,-	"
Johanna Stuttmeister- Stiftung	- - - - -	2 300,-	"
		== 37. 400,-	GM

— 3 —

§ 4 (2) der Gesellschaftsordnung erforderliche Genehmigung zu der Begebung der Vorzugsaktien der Serie V unter Kennwert erteilt. Für den Fall einer Erhöhung des Dividenden-Steuerabzuges über 10% hat sich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft verpflichtet, für diejenigen Vorzugsaktionäre, denen der Abzug bei der Steuerzahlung nicht angerechnet wird, den über 10% hinausgehenden Betrag selbst zu tragen.

Die Vorzugsaktien jeder Serie können vom Beginn des 16. Jahres nach ihrer Ausgabe ab ganz oder zum Teil eingezogen werden. Sollten jedoch alle Reparationsschuldverschreibungen in einer kürzeren Frist getilgt oder zurückgekauft sein, so kann die Gesellschaft auch sogleich die Vorzugsaktien einziehen.

Bei Einziehung der Vorzugsaktien vor dem 11. Oktober 1959 wird ein erhöhter Einlösungskurs gewährt, und zwar beträgt der Einlösungskurs bei Einziehung vor Ablauf des 25. Jahres nach dem Übergang des Betriebsrechts an die Gesellschaft (also vor dem 11. Oktober 1949) 20% über den Kennwert, bei Einziehung vom 26. bis 35. Jahre nach dem Übergang des Betriebsrechts (also in der Zeit vom 11. Oktober 1949 bis 10. Oktober 1959) 10% über den Kennwert; nach dem 35. Jahre (also nach dem 10. Oktober 1959) erfolgt die Einziehung zum Kennwert. Die Reichsregierung kann verlangen, daß die Gesellschaft von ihrem Rechte der Einziehung unter Beachtung der vorstehenden Bestimmungen Gebrauch macht, wenn das Reich ihr die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

Die Einlösung der aufgerufenen Stücke kann jeweilig nur zum 1. Juli eines jeden Jahres vorgenommen werden. Die Einlösung erfolgt in Goldmark unter Berechnung des Gegenwertes in Reichsmark nach dem für die Auszahlung der Restdividende vorgesehenen Verfahren, wobei die am dritten Werttage vor der Einlösung erfolgende Notierung der in Frage kommenden Kurse zugrunde gelegt wird (siehe oben). Der Aufruf der einzulösenden Stücke muß mindestens $\frac{1}{2}$ Jahr vor der Einlösung bekannt gemacht werden. Die Aktionäre haben für das Geschäftsjahr, in dem die Einlösung erfolgt, keinen Anspruch auf Dividende oder Zinsen.

Die Dividendenscheine und die zur Rückzahlung aufgerufenen Vorzugsaktien sind zahlbar bei der Reichshauptbank in Berlin und bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin.

Die Reichsbank übernimmt als Treuhänder die Verwaltung und Verwahrung der Vorzugsaktien Serie V und gibt dafür auf den Inhaber ausgestellte, über den zweifachen, fünffachen, zehnfachen, hundertfachen Betrag einer Vorzugsaktie von 100,— GM lautende Zertifikate über 200,— GM, 500,— GM, 1000,— GM, 10 000,— GM mit Dividendenbezugscheinen aus.

Die Vorzugsdividenden und etwaigen Zusatzdividenden (vermindert um den Steuerabzug) sowie die Rückzahlungsbeträge, welche auf die durch die Zertifikate vertretenen Aktien entfallen, werden von der Reichsbank erhoben und an die Zertifikatinhaber durch die unten genannten Zahlstellen unverzüglich ausbezahlt. Außer diesen Rechten auf Dividende, Zusatzdividende und Rückzahlung steht den Inhabern der Vorzugsaktien lediglich das Recht zur Wahl für den Verwaltungsrat gemäß § 11, Ziffer 3 der Satzung zu. Dieses Recht wird für die bei der Reichsbank niedergelegten Vorzugsaktien durch den jeweiligen Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reichs, der an Weisungen der Deponenten nicht gebunden ist, ausgeübt. Die Inhaber der Zertifikate sind jederzeit berechtigt, ihre Aktien bei der Reichshauptbank in Berlin gegen Rückgabe der Zertifikate innerhalb der üblichen Geschäftsstunden am Schalter in Empfang zu nehmen.

Die Dividendenbezugscheine und die Zertifikate über zur Rückzahlung aufgerufene Stücke sind zahlbar bei der Reichshauptbank in Berlin und sämtlichen mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten, bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung), bei sämtlichen Mitgliedern des unterzeichneten Konsortiums einschließlich ihrer Niederlassungen, bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Berlin, bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin und bei den größeren Kassen der Reichsbahn-Direktionen.

Die Zertifikate können im Lombardverkehr mit der Reichsbank unter den Bedingungen des § 21 Ziffer 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Erklärung der Reichsmündelsicherheit der Vorzugsaktien und der Zertifikate durch den Reichsrat ist beantragt.

Zum Handel an den deutschen Börsen werden lediglich die Zertifikate eingeführt werden.

Bedingungen

Durch die unterzeichneten Bankfirmen gelangen hiermit die vorstehend bezeichneten **Zertifikate der Reichsbank Gruppe II über nominal 100 Millionen GM Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Serie V, ausgegeben am 1. Februar 1928**, zur öffentlichen Zeichnung. Die Vorzugsaktien werden in Abschnitten von 100, — GM ausgefertigt. Die Zertifikate lauten über 200, —, 500, —, 1000, — und 10 000, — GM Vorzugsaktien. Der Zeichnungspreis für die mit voller Dividendenbezugsberechtigung für das Jahr 1928 ausgestatteten Zertifikate beträgt

93 1/2 % franto Stückzinsen.

Die Börsenumschlagsteuer geht zu Lasten des Zeichners. Zeichnungen werden in der Zeit vom Mittwoch, dem 8. Februar bis einschließlich Dienstag, den 14. Februar d. J. bei den in der Anlage zu dieser Zeichnungsaufforderung genannten Bankfirmen und deren Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnungen erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.

Anmeldungen auf Stücke mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden bei der Zuteilung vorzugsweise berücksichtigt werden.

Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat in der Zeit bis zum 29. Februar 1928 mit . . . 40 % franto Zinsen
" " 31. März 1928 mit weiteren 30 % } zusätzlich 7 % Geldzinsen ab
" " 30. April 1928 mit restlichen 30 % } 1. März d. J. bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Jederzeitige Vollzahlung und frühere Teilzahlungen (letztere nur auf durch 100 teilbare Nennbeträge) sind zulässig; bei allen Zahlungen nach dem 29. Februar d. J. werden 7 % Geldzinsen, wie oben angegeben, berechnet.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassensquittungen, gegen deren Rückgabe später die Ausgabe der Zertifikate erfolgt.

Die Einführung der Zertifikate an den deutschen Hauptbörsenplätzen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Den 5. Februar 1928.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Weimar.

Reichsbank.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung).

Berliner Handels-Gesellschaft.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft.

Delbrück Schickler & Co.

Deutsche Girozentrale

Deutsche Kommunalbank

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Hardy & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank.

Braunschweigische Staatsbank E. Heilmann.

(Leihhausanstalt).

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Gebüder Bethmann. Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.

Lincoln Menny Oppenheimer.

L. Behrens & Söhne. Norddeutsche Bank in Hamburg.

M. M. Warburg & Co. Zeit L. Homburger.

Sal. Oppenheim jr. & Cie. A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Bayerische Vereinsbank. Merck, Fink & Co.

Dresdner Bank.

F. W. Krause & Co. Bankgeschäft

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Gebr. Arnhold. Sächsische Staatsbank.

Simon Hirschland.

Deutsche Vereinsbank

Kommanditgesellschaft a. Aktien.

Jacob S. H. Stern.

Vereinsbank in Hamburg.

Straus & Co. A. Levy.

J. H. Stein.

Rheinische Creditbank.

H. Aufhäuser.

Bayerische Staatsbank.

Thüringische Staatsbank.

Reichsschuldenverwaltung

— Schuldbuch —

Konto: Abt. V Nr. 7333/4

Bei Eingaben ist die Kontenbezeichnung anzugeben

Berlin SW 68, den 30. Januar 1928

Oranienstraße 106—109

Telefon: Dönhofs 4500—4505

An

die Akademie der Künste

in Berlin N. 5.

Pariserplatz 4.

Mr 176 = 9

Benachrichtigung

hat in dem deutschen Reichsschuldbuch auf obenbezeichnetem Konto der *Stiftungsbank* der *Akademie der Künste zu Berlin*

eingetragene Auslosungsrecht über 500 RM Pf., und zwar:

Buchstabe F Gruppe 1 Nr. 29734 über 500 RM Pf.

" " " " " " " "

" " " " " " " "

" " " " " " " "

" " " " " " " "

ist am 10. 10. 27. gezogen worden.

Info'ge der Auslosung sind heute von obigem Konto 500 RM Pf. Anleiheablösungs-

schild und Auslosungsrecht abgeschrieben worden, sodas das Konto minime-

was ist

eingetragene Vermert sich nur noch auf

18850 RM Pf. Anleiheablösungsschuld und

18850 RM Pf. Auslosungsrecht

erhöht lautet.

Vordruck Nr. 1517 (Teill. mit Änderung des Beschr.-Berm für Pfandgl. usw.)

Rm

Zur Zahlung des Einlösungsbetrages an
bedarf es

wir geben anheim, mit der
be... wir entsprechende Mitteilung gemacht haben, in Verbindung zu treten.

Der Einlösungsbetrag setzt sich zusammen aus dem fünffachen Nennbetrag des Auslosungsrechts
nebst $4\frac{1}{2}$ vom Hundert Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1927, von den Zinsen
wird die Kapitalertragsteuer — 10 vom Hundert — in Abzug gebracht. Der Betrag ist mit 2702,50 P.
an die Kasse der Akademie der Künste auf Postsparkonto Berlin
14555 für den gemeinsamen Gläubiger bereit überwiesen worden.

Reichsschuldenverwaltung



Beglaubigt:

Finanzassistent

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Postschließfach: Berlin W 56 No. 1.

Telegramm-Aufschrift: Staatsbank Berlin.

Fernsprecher: Amt Merkur

für Stadtgespräche: No. 4800 — 4812,

4584 — 4588, 4721 — 4723,

für Ferngespräche: No. 12381, 12382, 12383.

Reichsbank-Girokonto.

Postscheckkonto: Berlin No. 100.

Berlin W 56, den 22. Februar 1928.
Markgrafenstraße 38

Akademie der Künste

Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Es wird gebeten, stets die
Konto-No.
anzugeben, damit die Bearbeitung keine Verzögerung erleidet.

112 400

1 Anlage

Wir übersenden Ihnen anliegend ergebenst eine Aufstellung von
festverzinslichen Werten, welche wir zurzeit, soweit Bestände vorhanden sind,
abzugeben haben.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

28/2 28
H.

Zulassungen bitten wir mit dem Vermerk
„Börseauftrag“ zu versehen.

Abgabe

von festverzinslichen Werten.

Wir sind zur Zeit — freibleibend — Abgeber von:

a) Staatsanleihen:

*) 6 1/2 % Preussische Schatzanweisungen fällig am 1. 10. 1930 zu 100 %
zum jeweiligen Berliner Börsenkurse (3. Zt. ca. 97,— %) franko Provision,

*) 6 % Deutsche Reichsanleihe von 1927
zum jeweiligen Berliner Börsenkurse (3. Zt. ca. 87,50 %),

*) 6 1/2 % Reichspost Schatzanweisungen fällig am 1. 10. 1930 zu 100 %
zum jeweiligen Berliner Börsenkurse (3. Zt. ca. 96,— %),

*) 6 1/2 % Mecklenburg-Schwerin Staats-Schatzanweisungen
fällig am 1. 4. 1929 zu 100 %
zum jeweiligen Berliner Börsenkurse (3. Zt. ca. 97,90 %),

*) 7 % Mecklenburg-Schwerin Reichsmarkanleihe von 1926
— tilgbar bis spätestens 1950 zu 100,— % bei Gesamtfündigung bis 1932 zu 102 % —
zum jeweiligen Berliner Börsenkurse (3. Zt. ca. 88,— %),

*) 7 % Sachsen Staats-Schatzanweisungen fällig am 1. 7. 1929 zu 100 %
zum jeweiligen Berliner Börsenkurse (3. Zt. ca. 97,60 %),

*) 7 % Sachsen Staats-Schatzanweisungen fällig am 1. 7. 1930 zu 100 %
zum jeweiligen Berliner Börsenkurse (3. Zt. ca. 96,20 %),

*) 6 % Sachsen Staats-Reichsmark-Anleihe von 1927
— tilgbar nur durch Verlosung ab 1930 in längstens 24 Jahren zu 100 % —
zum jeweiligen Berliner Börsenkurse (3. Zt. ca. 82,— %).

b) Kommunalanleihen:

*) 8 % Deutsche Kommunalanleihe

*) 6 %

*) 6 % Berliner Goldanleihe v. 1924 (rückzahlbar 105 %)

*) 7 % Berliner Goldanleihe v. 1926 (rückzahlbar nur durch Aus-
losung, die mit jährlich 2 1/2 % der Anleihe summe erfolgt)

*) 8 % Anleihe der Stadt Zwickau

Unföndbar bis:	Kurs 3. Zt. in % ca.
1933	96
1932	87 3/4
—	83 1/2
—	89,—
1929	94,70

c) Landschaftliche Pfandbriefe:

*) 7 % Ostpreussische Landschaftliche Goldpfandbriefe 3. Zt. ca. 88,60 %

*) 7 % Sächsische Landschaftliche Goldpfandbriefe 3. Zt. ca. 88,50 %

*) 7 % Schleswig-Holsteinische Landsh. Goldpfandbriefe 3. Zt. ca. 87, 1/2 %

die wir zu den jeweiligen Berliner Börsenkursen abgeben.

Die mit einem *) versehenen Anleihen sind reichsmündelsicher.

Wenden!

	Unfährbar bis:	Kurs & Bl. in % ca.
*) 7% Landw. Kreditverein Sachsen Gold-Pfandbriefe Reihe 4	1932	94,—
*) 6% " " " " " " Reihe 3	1931	89 1/2
*) 8% " " " " " " Gold-Kreditbriefe " 2	1931	96 1/4
*) 6% " " " " " " " " " " " 3	—	89 1/2
*) 8% Landschaftliche Zentral-Goldpfandbriefe " " " 3	—	96,20

In 8% Landschaftlichen Gold-Pfandbriefen Preussischer Provinzen (Westfalen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Ostpreußen) sowie in 8% Kur- und Neumärktischen ritterl. Feingold Anleihen können wir häufig vorteilhafte Angebote machen.

d) Schuldverschreibungen und Pfandbriefe von Kreditanstalten öffentlicher Körperschaften, von Staatsbanken und verschiedene Anleihen:

	Unfährbar bis:	Kurs & Bl. in % ca.
*) 8% Preuß. Landespfandbriefanstalt Gold-Pfandbriefe Reihe 4	1930	98,—
*) 7% dgl. Reihe 5	1932	93 1/2
*) 6% dgl. Reihe 6	1932	90,50
*) 6% dgl. Komm.-Obl.	1932	89,—
*) 7% dgl. Reihe 6	1932	92 1/2
*) 8% Preuß. Zentral-Stadtschaffs-Gold-Pfandbriefe XIV	1932	98,—
*) 8% dgl. IX	1932	98,—
*) 7% dgl. XI	1930	93 1/2
*) 6% dgl. XII	1932	88 1/2
*) 5% dgl. XIII	1932	84,50
8% Berliner Pfandbriefamt Gold-Pfandbriefe (mündelsicher in Preußen)	—	98 3/4
*) 8% Landeskreditkass. Kassel Goldpfandbriefe	1933	98,— fest
*) 7% dgl. Gold-Hyp.-Pfandbriefe Reihe 4	1931	93,—
*) 7% dgl. dgl. Reihe 6	1932	93,—
*) 8% Hessische Landesbank Gold-Hypothekenspfandbriefe Reihe 8	1932	97 1/2
*) 7% dgl. Reihe 4 u. 6	1931	93,—
*) 8% dgl. Goldschuldverschreibungen Reihe 2	1932	96,—
*) 8% Kommunale Landesbank Darmstadt Goldschuldverschr. Reihe 5	1933	96 1/2
*) 7% Landesbank d. Rheinprovinz Gold-Kommunal-Obligationen	1931	95,—
*) 6% dgl.	1932	92,—
*) 6% dgl. Goldpfandbriefe Ausgabe II	1932	93,— fest
*) 7% Landesbank der Provinz Westfalen Feingoldanleihe	—	92 1/2
*) 6% dgl.	1928	91,—
6% Westfäl. Pfandbriefamt für Hausgrundstücke Goldpfandbriefe (in Preußen mündelsicher)	1932	91,—
7% Westfäl. Pfandbriefamt für Hausgrundstücke Goldpfandbriefe (in Preußen mündelsicher)	—	92 1/2
*) 8% Braunschw. Staatsb.-Gold-Pfandbriefe R. 20	1933	97 1/2 fest
*) 8% dgl. Gold-Komm.-Obl. R. 21	1933	95,—
*) 7% dgl. Gold-Pfandbr. R. 19	1933	94 1/2
*) 6% dgl. R. 17	1932	90,—
*) 7% dgl. Gold-Komm.-Obl. R. 18	1933	93,—
7% Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank Gold-Pfandbr. Reihe 2 Ausgabe I	1932	94,—
*) 5% Neckar- u. G. Gold-Anleihe	—	78,—
*) 5% Rhein-Main-Donau-Gold-Anleihe	—	78,—

Die mit einem *) versehenen Anleihen sind reichsmündelsicher.

e) Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen

Deutscher Hypothekenbanken:

Bei Bedarf an 6%, 7% und 8% Goldpfandbriefen und Kommunal-Obligationen Deutscher Hypothekenbanken, die wir — freibleibend — zu Vorzugsbedingungen abzugeben in der Lage sind, bitten wir, sich jeweils mit uns in Verbindung zu setzen.

Zum Schluß machen wir noch darauf aufmerksam, daß wir Aufträge zum Ankauf sämtlicher Preussischen Staatsanleihen und Preussischen Schatzanweisungen **provisionsfrei** — lediglich unter Berechnung der Makler- und Stempelgebühr — ausführen.

Unsere Provisionsätze für den **An- und Verkauf sonstiger Werte** sind folgende:

1. Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches und der Länder, Vorzugs-Aktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sowie sämtlicher inländischen Anleihen und Pfandbriefe
 - a) soweit sie nicht auf Papiermark lauten 1/8 %
 - b) soweit sie auf Papiermark lauten 2 %
2. In- und ausländische Aktien und sämtliche ausländischen Schuld- und Rentenverschreibungen 2 %
3. Bezugsrechte:

- a) An- und Verkauf auschl. Maklergebühr 2 %
- b) Ausübung 2 %

An- und Verkaufsborders in **Devisen** werden zu dem zwischen dem amtlichen Mittel- und Brief- bzw. Geldkurs liegenden Kurse franko Provision — Verkaufsborders auch franko Courtage —, Ankäufe in ausländischen **Noten** zum jeweiligen amtlichen Briefkurs zuzüglich 1/8 % Provision, Verkäufe in ausländischen **Noten** zum jeweiligen amtlichen Geldkurs franko Provision und franko Courtage ausgeführt.

Preussische Staatsbank (Seehandlung)

Preussische Staatsbank

(Seehandlung) Bro./Pa.

Die Preussische Staatsbank hat den Auftrag erhalten, den Verkauf von Wertpapieren zu übernehmen, welche dem Reich und den Provinzen zur Verfügung stehen. Die Bank wird die Veräußerung dieser Wertpapiere zu den besten Bedingungen zu bewerkstelligen suchen. Die Bank wird die Veräußerung dieser Wertpapiere zu den besten Bedingungen zu bewerkstelligen suchen. Die Bank wird die Veräußerung dieser Wertpapiere zu den besten Bedingungen zu bewerkstelligen suchen.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Preussische Staatsbank

(Seehandlung) Bro./Pa.

Hauptsitz: Berlin W 56 Nr. 1.

Telegr.-Adressen: Staatsbank Berlin.

Fernsprecher: Amt Merkur

Städtische Präfektur:

Nr. 4800-4812, 4584-4588, 4721-4723,

Städtische Präfektur:

Nr. 12381, 12382, 12383.

Reichsbank-Girokonto.

Postkassenkonto: Berlin Nr. 100.

Direktions-Büro

Tab.-Nr. III

(In der Antwort anzugeben.)

Berlin W 56, den 14. Februar

192 3

Markgrafenstraße 38

An die

Kasse der Preussischen Akademie
der Künste

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4

- 2 Anlagen -

Betr. Schatzanweisungen des Freistaates Mecklenburg-
Strelitz.

Wir übersenden in der Anlage ergebenst Prospekt
über den Verkauf von

RM 3.000.000.- obiger Schatzanweisungen

zur gefälligen Kenntnissnahme.

Falls Sie beabsichtigen einen Betrag der obigen
Wertpapiere zu erwerben, bitten wir, uns Ihren Kaufantrag
auf dem beigelegten Vordruck gefälligst umgehend zu über-
mitteln.

Preussische Staatsbank

(Seehandlung)

Direktions-Büro

z. H. Herrn ...

z. H. ... 1928

4

Preussische Staatsbank

(Seehandlung)

Berlin W 56

Verkauf

von

R. 3000000,— 7% Schatzanweisungen des Freistaates Mecklenburg-Strelitz

Durch die unterzeichneten Bankfirmen gelangen

R. 3000000,— 7% Schatzanweisungen des Freistaates Mecklenburg-Strelitz

— mit Zinsgenuß ab 1. März 1928 —

— Rückzahlbar zum Nennwert am 1. März 1931 —

— Reichsmündelsicher —

zum Verkauf.

Der Verkaufskurs beträgt

93,50 %

unter Verrechnung der Stückzinsen per 1. März d. J. Die Nettoverzinsung der Schatzanweisungen stellt sich mithin auf über 9,50 %. Die Bezahlung der zugeteilten Beträge hat alsbald nach der Zuteilung zu erfolgen.

Die Schatzanweisungen werden in Stücken von R. 500,—, 1000,—, 5000,— und 10000,— aus- gefertigt. Die Zinsscheine sind halbjährlich und zwar am 1. März und 1. September jedes Jahres, erstmalig am 1. September 1928 fällig.

Die Käufer erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe die Auslieferung der end- gültigen Stücke nach deren Fertigstellung erfolgt. Die Einführung der Schatzanweisungen an den Börsen zu Berlin und Hamburg wird veranlaßt werden.

Kaufanträge sind umgehend bei den unterzeichneten Bankfirmen einzureichen. Jederzeitiger Schluß des Verkaufs bleibt vorbehalten. Die Zuteilung auf die angemeldeten Beträge bleibt dem Ermessen des Konsortiums überlassen.

Für die bis zum 29. Februar d. J. getätigten Käufe ist Schlussscheinstempel zu entrichten, der vom Käufer zu tragen ist.

Berlin, Hamburg, Neustrelitz, im Februar 1928.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien

M. M. Warburg & Co.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank

97
94
97
96

Verlauf

von
R. 3000000,— 7% Schahantweifungen des Freiftaates Mecklenburg-Strelig
— mit Zinsgenuß ab 1. März 1928 —
— Rückzahlbar zum Nennwert am 1. März 1931 —

An

die **Preußifche Staatsbant**
(Seehandlung)

Berlin W 56
Marktgrafenstraße 38

Auf Grund der $\frac{\text{mir}}{\text{uns}}$ bekannten Verkaufsbedingungen bitte $\frac{\text{ich}}{\text{wir}}$ von den zur Begebung
gelangenden

7% Schahantweifungen des Freiftaates Mecklenburg-Strelig

nominal R. 1000000

für $\frac{\text{mich}}{\text{uns}}$ zu kaufen.

$\frac{\text{Ich}}{\text{Wir}}$ verpflichte $\frac{\text{mich}}{\text{uns}}$ demgemäß zu deren Abnahme oder zur Abnahme des $\frac{\text{mir}}{\text{uns}}$ auf
Grund dieser Zeichnung zuzuteilenden geringeren Betrages.

$\frac{\text{Ich}}{\text{Wir}}$ bitte um Zuteilung von

.....	Stücken à R. 10000
.....	" " " 5000
.....	" " " 1000
.....	" " " 500

....., den 1928.

Name:

Wohnort:

Handwritten signature

Finanzamt Mitte

Eingangsbuch-Nr. _____
St. Bez. Nr. 37/

Rechenstunden: Täglich außer Montags von 9-1 Uhr.
Fernsprech-Nr.: Norden 6086 - 6090, 6092.

Bankverbindungen:

Reichsbank-Girokonto,

Darmstädter- und Nationalbank Berlin W 8.

Postsparkonto-Nr. Berlin 100 700.

Berlin R 24, den 19. Oktober 1927

Telebuchs-Nr. 120

K. Akademie der Künste Berlin

Nr 1149 * 22 OKT. 1927

Anl.

Nach einem Schreiben des Zentralfinanzamts vom 21. 9. 1927 Rate 25 sind die Akten der im Schreiben vom 8. 4. 1927 genannten Stiftungen (Fonds) beim Zentralfinanzamt nicht vorhanden. Zur Erledigung ihres Antrages betr. Anerkennung der Mildtätigkeit der verschiedenen Stiftungen benötige ich Abschriften der Stiftungsurkunden, um deren baldige Uebersendung ich ergebnstbittet.

Im Auftrage:
gez. Dr. Vangerow.

Beglaubigt:

St. S.

Akademie der Künste

Berlin W. 8

Pariser Platz 4

Telebuchs-Nr. 8 [100]



Dec. 27

An die Akademie der Künste

Berlin W. 8
Pariser Platz 4



Finanzamt Mitte

Eingangsbuch-Nr. 37 / 93
St. Bez. Nr. 37 / 93

Rechtsstunden: Täglich außer Montags von 9-1 Uhr.

Fernsprech-Nr. Norden 6086 - 6090, 6092.

Bankverbindungen:

Reichsbank-Girokonto,

Darmstädter- und Nationalbank Berlin W. 8.

Postcheckkonto-Nr. Berlin 106 700.

Berlin N 24, den 14. Juli 1927
Friedrichstr. 129



Zum Schreiben vom 8. 4. 27.

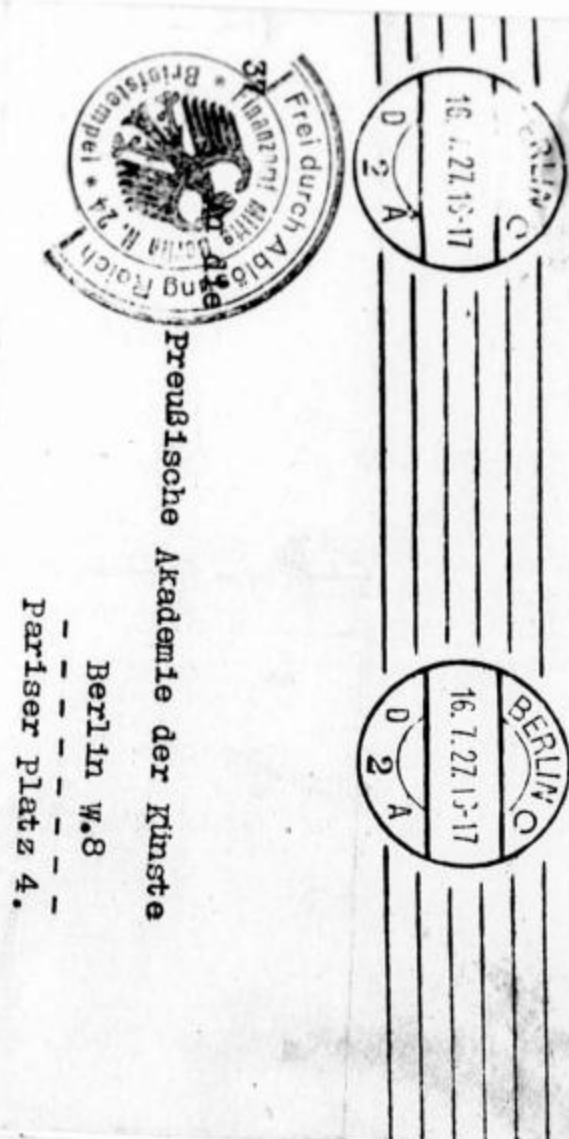
Konten am 18. VII
Wegen Anerkennung der Mildtätigkeit der dortseits verwalteten Stiftungsfonds ersuche ich ergebenst zwecks Rücksprache einen Bevollmächtigten nach vorheriger telefonischer Anmeldung (Norden 6086) an Amtsstelle Zimmer 93 zu entsenden.

Im Auftrage:

gez. Dr. Vangerow

Beglaubigt:

St. Ass.



Abschrift.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats und der Genossenschaft, Sektion für die bildenden
Künste.

Berlin, den 1. Dezember 1927
Beginn der Sitzung: 3/4 7 Uhr.

Anwesend
unter dem Vorsitz
des Herrn Präsidenten

die Herren:

Amersdorffer,
Gentwig,
Hettmann
Engel
Franck
Herrmann
Hübner
Jacob
Jansen
Klimsch
Kraus
Lebermann
Manzel
Poelzig
Seeling
Schulte im Hofe
Starck
Gerstel
Kollwitz
Meid

1. Als stellvertretender Vorsitzender
der Senatssektion für 1927/28

wird Herr Ludwig Hoffmann durch
Akklamation wiedergewählt.

2. Die Berliner Bauausstellung:

Amersdorffer berichtet über die
Angelegenheit der Bauausstellung
und über die Aktion der künst-
lerischen Verbände, die eine Be-
teiligung bei den Ausstellungen
auf dem Messegelände wünschen, die
künstlerische und kulturelle Be-
deutung haben. Er verliest ein
diesbezügliches Schreiben der
Akademie, in dem diese dem Antrag
der künstlerischen Verbände bei-
tritt. Zur Wahrung der Interessen
der Verbände und zur Mitwirkung
bei den Ausstellungen hat sich
ein "Berliner Kunstausschuss" ge-
gründet. Amersdorffer bezeichnet
es als dringend erwünscht, dass

Handwritten signature or mark.

dass ein Vertreter der Akademie in diesem Ausschuss entsendet wird und schlägt dafür - im Einverständnis mit dem Präsidenten Herrn Tessenow vor. - Herr Poelzig ergänzt die Mitteilungen über die Hausausstellung kurz und begrüßt den Vorschlag, Herrn Tessenow als Vertreter der Akademie in den Kunstausschuss, der alle 14 Tage zusammentritt, zu delegieren. Die Versammlung erklärt sich einstimmig hiermit einverstanden.

3. Neuwahl von Kuratoriumsmitgliedern.

Für die Menzel-Stiftung werden die Herren Rübner und Slevogt für die Günther-Stiftung Herr Otto H. Engel, für die Ginsberg-Stiftung Herr Julius Jacob wiedergewählt.

4. Verschiedenes.

a) Bekanntgegeben wird ein Ministerialerlass betr. Sachverständigenkommission der Nationalgalerie. Für Herrn Karl Hofer, der die Berufung abgelehnt hat, ist der Maler Eugen Spiro in die Kommission berufen worden.

5. Herr Julius Jacob spricht über die Erschwerung und Störungen des Besuchs der Nationalgalerie, die durch die Führung von Schülern hervorgerufen würde. Es müsse dies ganz anders organisiert werden und der Besuch von Museen sei für Schüler überhaupt nicht nötig. Er selbst habe als Schüler nie ein Museum besucht und sei doch Maler geworden. Der Präsident erwidert; es sei aus den Worten des Herrn Jacob nicht recht ersichtlich, in welcher Weise die Akademie hier eingreifen solle. Er selbst könne sich auch der Ansicht des Herrn Jacob über die Museumsbesichtigung von Schülern nicht anschließen. Ähnliches wird Herrn Jacob von anderen Teilnehmern der Versammlung entgegengehalten.

6. Herr Manzel fragt nach dem gegenwärtigen Stand der Stiftungen der Akademie. Amersdorffer gibt darauf einen kurzen Überblick über den Stand des Stiftungsvermögens nach der Aufwertung der Papiere und Hypotheken. Hiernach beträgt das Gesamtstiftungsvermögen der Akademie über 200.000 RM. Er teilt ferner mit, dass z.Zt. Erwägungen angestellt werden, die Stiftungen in einer oder in mehreren Sammelstiftungen zusammenzufassen.

Schluss der Sitzung 7/4 Uhr.

gez. M. Liebermann

gez. Dr. Amersdorffer.

W. K. H.

, den 8. April 1927

Unter Ueberreichung eines Verzeichnisses der von uns verwalteten Stiftungen bitten wir ergebenst um Ausstellung einer generellen Bescheinigung, dass dortseits diese Stiftungen als milde Stiftungen anerkannt werden. Die Statuten dieser Stiftungen haben wir am 9. Februar 1921 - Nr. 280 - dem Zentral - Finanzamt Berlin Abtl. 3 eingereicht. Da es sich augenblicklich darum handelt, für einige Stiftungen, deren Statuten wir beifügen, die gewünschte Anerkennung zu erhalten, um bei Anlegung eines Kontos bei der Preussischen Staatsbank Steuerfreiheit gemäss § 5 des Preussischen Stempelsteuergesetzes zu erhalten, wären wir, uns ist seitens der Staatsbank ein Termin bis zum 13. v. Mts. gestellt, für eine möglichst umgehende Ausstellung der beantragten Bescheinigung dankbar.

Der Präsident

Im Auftrage

Am

An
das Finanzamt Berlin - Mitte
Zimmer 69

B e r l i n N. 24
Friedrichstrasse 129

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 56, den 23. März 1927
Marigrafenstraße 38

17
1927

Postfach: Berlin W 56 Nr. 1.

Gl./Km

Telegr.-Aufschrift: Staatsbank Berlin.

Fernsprecher: Amt Merkur

a) für Stadtgespräche:
Nr. 4800-4812, 4584-4588,
4721-4723,

b) für Ferngespräche:
Nr. 12381, 12382, 12383.

Reichsbank-Girokonto.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 100.

An die

Akademie der Künste,

Berlin W.8,

Pariser Platz 4

Es wird gebeten, stets die
Konto-Nummer 112400
anzugeben, damit die Bearbeitung keine Verzögerung erleidet.

Akademie der Künste zu Berlin
Guhl'sche Stiftung.

Unter Bezugnahme auf unsere Schreiben vom
1. und 22. Juni 1926 und unsere häufigen telefonischen Unter-
redungen bitten wir, uns nunmehr den Nachweis des Finanzamtes
zu erbringen, daß obige Stiftung als milde Stiftung anerkannt
ist und demnach Steuerfreiheit genießt gemäß § 5 des Preußi-
schen Stempelsteuergesetzes.

Sollten wir

spätestens bis zum 13. April 1927

die gewünschte Bescheinigung von Ihnen nicht erhalten haben,
so werden wir das in unseren Händen befindliche Anerkenntnis
der Geschäftsbedingungen - Ausgabe Dezember 1925 - verstempeln.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

1818 B 42

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Hauptgeschäft: Berlin W 56 Nr. 1.

Gl/Km

Telegr.-Aufschrift: Staatsbank Berlin.

Fernsprecher: Amt Merkur

a) für Stadtgespräche:

Nr. 4800-4812, 4584-4588,

4721-4723,

b) für Ferngespräche:

Nr. 12381, 12382, 12383.

Reichsbank-Girokonto.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 100.

Berlin W 56, den 23. März 1927
Märgrafenstraße 38

192 7

An die

Kasse der Akademie der Künste,

Berlin W.8,

Pariser Platz 4

Es wird gebeten, Reich die
Konto-Nummer 110605
anzugeben, damit die Bearbeitung keine Verzögerung erleidet.

Akademie der Künste
Herrn E. Werzel Stiftung.

Unter Bezugnahme auf unsere Schreiben vom 1. und
22. Juni 1926 und unsere häufigen telefonischen Unterredungen
bitten wir, uns nunmehr den Nachweis des Finanzamtes zu er-
bringen, daß obige Stiftung als milde Stiftung anerkannt ist
und demnach Steuerfreiheit gemäß § 5 des Preussischen Stempel-
steuergesetzes genießt.

Sollten wir

spätestens bis zum 13. April 1927

die gewünschte Bescheinigung von Ihnen nicht erhalten, so wer-
den wir das in unseren Händen befindliche Anerkenntnis der Ge-
schäftsbedingungen - Ausgabe Dezember 1925 - verstempeln.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Lin. Sprunag

1818842

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Berlin W 56, den 23. März 1927
Marlgrafenstraße 38

1927

Postfach: Berlin W 56 Nr. 1. Gl/Km

Telegr.-Aufschrift: Staatsbank Berlin.

Fernsprecher: Amt Merkur

a) für Stadtesprache:
Nr. 4800-4812, 4584-4588,
4721-4723,

b) für Ferngespräche:
Nr. 12381, 12382, 12383.

Reichsbank-Girokonto.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 100.

An die Kasse

der Akademie der Künste zu Berlin,

Berlin W.8,

Pariser Platz 4

Es wird gebeten, bei der
Konto-Nummer **114283**
anzugeben, damit die Bearbeitung keine Verzögerung erleidet.

Akademie der Künste zu Berlin
Friedrich Schöfer Stiftung.

Unter Bezugnahme auf unsere Schreiben vom

1. und 22. Juni 1926 und unsere häufigen telefonischen Unter-
redungen bitten wir, uns nunmehr den Nachweis des Finanzamtes
zu erbringen, daß obige Stiftung als milde Stiftung anerkannt
ist und demnach Steuerfreiheit gemäß § 5 des Preussischen
Stempelsteuergesetzes genießt.

Sollten wir

spätestens bis zum 13. April 1927

die gewünschte Bescheinigung von Ihnen nicht erhalten, so wer-
den wir das in unseren Händen befindliche Anerkenntnis der Ge-
schäftsbedingungen - Ausgabe Dezember 1925 - verstempeln.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Prinzipal

818 B 42

767
768
PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

Zusammenstellung
der von der Preussischen Akademie der Künste verwaltenden
Stiftungsfonds.

1. Blechen = Stiftung
2. Buchhorn "
3. Guhlsche "
4. von Rohrsche "
5. Maurersche "
6. Dr. Paul Schultze "
7. Dr. Hermann Günther "
8. Toepffersche "
9. Joseph Joachim "
10. Julius Helfft "
11. Biersche "
12. Jubiläums Präsidialfonds
13. Gouvysche = Stiftung
14. Dr. Hugo Raussendorff - Stiftung
15. Nathalie Hirsch geb. Wolff - "
16. Stiftung der Stadt Charlottenburg
17. Professor Heinrich de Ahna - Stiftung
18. Endescher Präsidialfonds
19. Siegfried Ochs - Stiftung
20. Schmidt - Michelsen - Stiftung
21. Louisa E. Wentzel - Stiftung
22. Friedrich Schaefer - Stiftung
- 23a. Seebach - Stiftung (für junge Maler)
- 23b. Seebach - Stiftung (für Gesangstudierende)
24. Maeder - Stiftung
25. Fischer - Stiftung
- 26a. Wentzel - Heckmann - Stiftung
(für die Hochschule für die bildenden Künste)
- 26b. Wentzel - Heckmann - Stiftung
(für die Hochschule für Musik)
27. Gernsheim - Stiftung
28. S. Roeder - Stiftung
29. Liebermann - Stiftung
- 30a. Hedwig Stuttmeyer - Stiftung (für Maler)
- 30b. Johanna Stuttmeyer - Stiftung (für Musiker)
31. Kretschmar - Stiftung
32. Wohlgeboren - Stiftung
33. Katz - Stiftung
34. Krakau - Stiftung
35. Schultzen - Asten - Stiftung
36. Gimkewicz - Stiftung
37. Lattée - Stiftung
38. Kunstausstellungsgelderfonds
39. Giehlow - Stiftung

Zentralfinanzamt (I)
Abt. III A.

Berlin C.2, den 30. Juni 1921.
Jägerstrasse 55/56

Nr. 163 der Körp.Hauptsteuerliste.....

Zimmer 155

Für die genannte ~~Personenvereinigung~~ ^{Stiftung} sind die Steuererklärungen für das Reichsnotopfer und die Körperschaftssteuern 1919 und 1920 hier bisher nicht eingegangen. Es wird daher ersucht, die beiliegenden hierauf bezüglichen Vordrucke unterschrieben und ausgefüllt binnen einer von Behändigung dieses Schreibens ab laufenden Frist von längstens zwei Wochen hierher einzureichen, sofern sich unter dem Vermögen am 31. 12. 1919 Wertpapiere befunden haben, ist ein Verzeichnis unter Angabe der Kurswerte nach den amtlichen Steuermkursen beizufügen.

Auf die Befreiungsvorschriften des § 5 des Reichsnotopfergesetzes vom 31. 12. 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 2189) und des § 2 des Körperschaftsteuergesetzes vom 30.3. 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 393) wird verwiesen. Etwa hierauf sich stützende Befreiungsanträge sind zu begründen.

Zwecks Nachprüfung der subjektiven Steuerpflicht bzw. ihres Umfanges wird ersucht, zu den Erklärungen Abschriften der am 31. Dezember 1919 geltenden Satzungen und etwaiger ^{späterer} Abänderungen derselben sowie Abschriften der Jahresberichte (Geschäftsberichte, Rechenschaftsberichte) und der Kassenabschlüsse für 1919 und 1920, aus denen die Art und die Höhe der Einnahmen und Ausgaben ersichtlich ist, einzureichen.

Sollten bei der Vereinigung zu bestimmten Zwecken absonderte und getrennt verwaltete Vermögensmassen vorhanden sein, so wird empfohlen, für diese getrennte Steuererklärungen und Abschriften der Satzungen oder sonstigen Vorschriften über ihre

An
die Johanna Stollmüller Stiftung

Hd. Herrn.....

Steu - Charakteristik
Lohnsteuer d.

Verwendungszwecke

Verwendungszwecke sowie der Rechnungsabschlüsse pp. für
1919 und 1920 herzureichen.

Schließlich wird in der Anlage noch ein Vordruck
zur Kapitalertragsteuererklärung zwecks Ausfüllung und
Herreichung innerhalb der gleichen Frist übersandt und
auf beiliegendes Merkblatt verwiesen.

Die Steuererklärungen sind von sämtlichen gesetz-
lichen Vertretern zu unterzeichnen.

J. A.

Poensgen

Staatliche akademische Hochschule für Musik.
Kuratorium
der
Johanna Ottilie-Stiftung.

Charlottenburg, 20. 7. 22.
Fasanenstraße 1.

*1/2 Ginf.
Zinn Bgr. v. 30.6.22 Abt. III. St. Nr. 163 G.*

*Wir sind 5 1/2 der künftigen Pension der Johanna
Ottilie-Stiftung vom 1. 11. 1914 aufgeführt, ferner
die Forderungen der Stiftung anlässlich der Pension.
Mit Bezug auf 5 1/2 der Kapitalertragsteuer vom 31. 12. 1919
und 5 1/2 der Kapitalertragsteuer vom 30. 3. 1920
beurteilt ist ferner die Forderung von der Abgabe
der Vermögenssteuer für 1919, 1920 u. 1921 liegen
bei, welche die Kapitalertragsteuererklärung.*

4. 7. 22

*Im Auftrag
J. M.*

Akademie der Künste zu Berlin

Lehmann
J.-Nr. 664

Berlin W 8 den 13. Januar 1922
Pariser Platz 4

*als mit 3 Ausb.
14. 1. 22*
Zum Schreiben vom 1. 4. 1921 - 391/21 K. E. St.

Anliegend übersenden wir die Verzeichnisse A und B über die
Kapitalvermögen der der Akademie der Künste gehörigen Stiftun-
gen mit dem Bemerkung, daß die Vermögensaufstellungen dem Stande
vom 1. Oktober 1921 entsprechen. Eine Aufstellung über das für
jede Stiftung bei der Seehandlung geführte Guthaben zu geben,
sind wir nicht in der Lage, da diese Beträge sich fast alle 4
Wochen je nach den Zinseingängen und den Ausgaben ändern. Die
Kapitalertragsteuer ist, da das Vermögen in der Hauptsache bei
der Reichs- und Staatsschuldenverwaltung bzw. bei der Seehand-
lung deponiert ist, von diesen Stellen seit dem 1. April 1920
bei Gutschrift der Zinsen in Abzug gebracht worden. Nur von den
Hypothesen des Kunstausstellungsgelderfonds, der Buchhorn-Stif-
tung, der Schmidt-Michelsen-Stiftung und der Louisa E. Wentzel-
Stiftung sind uns die vollen Zinsbeträge überwiesen worden. Be-
lege über den Abzug der Kapitalertragsteuer können nicht vor-
gelegt werden, da sich diese bei den Rechnungsbelegen der Jah-
resrechnungen ^{über die} ~~in~~ den Stiftungsfonds befinden.

Das ^{hiermit} ~~nicht~~ eingesandte Statut der Anna Schultzen-Asten-Stif-
tung fügen wir bei und bemerken, daß wir in nächster Zeit ein
Verzeichnis der Stiftungen mit ihrer Zweckbestimmung übersenden
werden. Die ^{übergebenen} ~~übergebenen~~ Stiftungsstatuten würden wir dann zurück-
erbitten.

Die Zinsen der Guhlschen Stiftung werden als Rente an
Eräulein Anna Boldt in Frankfurt a. O., Hohenzollernstraße 4
und an Frau Marie Lanzky geb. Boldt in Tempel bei Frankfurt a.
O. auf Lebenszeit gezahlt.

Aus

An
das Zentral-Finanzamt Berlin Abt. III

Berlin C
Klosterstraße

Aus der Dr. Hermann Günther-Stiftung erhält Fräulein Luise Gleichfeld, Charlottenburg, Wilmersdorfer-Str. 109 eine lebenslängliche Rente von jährlich 1 200 M. Die übrigen Zinserträge werden zu Stipendien entsprechend der Stiftungsbestimmungen verwendet.

Die gesamten Zinseneinnahmen aus der Professor Heinrich de Ahna-Stiftung stehen auf Lebenszeit der Tochter des Stifters Fräulein Leontine de Ahna, zu, ^{da sie sich nicht verheiratet hat} ~~so fällt die Rente von diesem Zeitpunkt ab weg.~~

Die Zinseneinnahmen der Krakau-Stiftung werden nur zu wohltätigen Zwecken, d. h., sie werden voll und ganz zu Stipendien für Künstler (Maler, Bildhauer und Musiker) verwendet.

Für den Kunstausstellungsgelderfonds besteht kein Statut. Er dient zur Unterstützung von bedürftigen Künstlern bezw. von Witwen und Waisen verstorbener Künstler.

Der Präsident

M. S.

Al

fr. Nr. 664-

Umlage B.

Zinsl- für 3	Lezugsfrüher Zins Omlage	Leistung		Zinsleistung			Name im Abdruck Zins Befehlswort
		Zins		jährlich	voll- jährlich	sindst- jährlich	
		h	s					h	s	h

1. Buchhorn - Stiftung. R. G. B. Zins auf abgez.

49470	Gegenseitig, rings- tragen auf dem Grundstücke Berlin- Hegelitz, Zinsen- verleiher 23	10000			106,25		Joh. Kaufmannsloot 1. Jan. Oligist Juchelster, 1. Apr. Berlin - Hegelitz, 1. Jan. Zinsverleiher 23 1. Okt.
-------	---	-------	--	--	--------	--	---

2. Schmidt Michelson - Stiftung. R. G. B. Zins auf abgez.

49470	Gegenseitig, rings- tragen auf dem Grundstücke in Potsdam, Zinsverleiher 3	9000			95,62		Linn Kaufmannsloot 1. Jan. Linnika Besto- 1. Apr. hott, Potsdam, 1. Jan. Zinsverleiher 3 1. Okt.
-------	---	------	--	--	-------	--	---

3. Lönner E. Wendzel - Stiftung. R. G. B. Zins auf abgez.

570	Gegenseitig, rings- tragen auf dem Grundstücke in Albersorge bei Landenberg a/w. (Anlagegrund Land- berg a/w, Blatt 116, Linn II)	4750					Rudolf Rahne, 1. Jan. Albersorge bei 1. Apr. Landenberg a/w. 1. Jan. 1. Okt.
-----	---	------	--	--	--	--	---

Lezugsfrüher Zins Omlage	Leistung Zins Omlage	Zinsbetrag			Name im Abdruck des Tafelbuchs	706 Zins- für- min
		jährlich	voll- jährlich	sindst- jährlich		

4. Lönner E. Schaefer - Stiftung. R. G. B. Zins auf abgez.

	Gegenseitig, rings- tragen auf dem Grundstücke in Charlottenburg, Linn - Tr. 105 a	30000					Agostinier Kind 1. Januar Bayer, Char- 1. April Lottenburg, Tr. 1. Juli Linn - Tr. 105 a 1. Oktober
--	--	-------	--	--	--	--	--

	Gegenseitig, rings- tragen auf dem in Eberswalde belegenen Grund- stücken der Gegenwärtigen. Tr. (Kontenblatt 8, Grundbuch von Eberswalde, Blatt 46, Blatt 1535, Abt. III Tr. 1.)	24000					Agostinier Kind 1. Januar Kästen in 1. April Eberswalde 1. Juli 1. Oktober
--	--	-------	--	--	--	--	---

	Gegenseitig, rings- tragen auf dem Grundstücke in Eberswalde (Grundbuch von Eberswalde, Blatt 46, Blatt 1520)	19000					Agostinier Kind 1. Januar Linn Wahl in 1. April Eberswalde 1. Juli 1. Oktober
--	--	-------	--	--	--	--	--

Reich: 73000 858,75

12.7.21
Akademie der Künste zu Berlin.

P.-Nr. 0664.

707
Berlin W 8, den 12. Juli 1921.
Pariser Platz 4.

Auf das dortige Schreiben vom 1. April d.J.-391/21 K.B.St.-
erwidern wir ergebenst, dass das Verzeichnis sämtlicher, von der
Akademie der Künste verwalteten Stiftungen voraussichtlich Anfang
Oktober eingereicht wird. Eine frühere Vorlegung ist nicht möglich,
da sich in unserer Verwaltung eine besonders grosse Anzahl von
Stiftungen mit wipl. Wertpapieren befindet.

Der Präsident
Im Auftrage

an das
Zentral-Finanzamt Berlin (I)
Abt. 3

Berlin C 2.

nach Abgang Herrn Körber zur Kenntnis

Finanzamt Berlin (I) Abt. 3.

Berlin C. 2, den 1. April 1921.

Tab. Nr. 391/21 K. & St.

Zimmer Nr.

Auf das Schreiben vom 9. Februar 1921

K. Akademie Künste Berlin
0664 - 7 APR 1921

Wir ersuchen binnen 4 Wochen um :

1. Einreichung der

A. Einreichung eines Verzeichnisses der sämtlichen im Eigentum
der ~~Anstalt~~ befindlichen Kapitalanlagen nach Zinsterminen
getrennt und zwar :

a) Wertpapiere und Buchforderungen nach folgendem Muster :

Zins- fuß	Bezeichnung des Wertpapiers	Der Wertpapiere			Gesamt- wert der Stücke	Zinsbetrag der Stücke	Zins- ter- min
		Jahrg.	Buch- stabe Serie	Nummer (bei Buchforderg. Kto.Nr.)			

b) Hypotheken und Grundschulden

c) Depositen (festes Geld) und andere Darlehnsforderungen
nach folgendem Muster :

Zins- fuß	Bezeichnung der Anlage	Betrag der Anlage	Zinsbetrag			Name u. Wohnort des Schuldners	Zins- ter- min
			jährl.	halbjährl.	viertelj.		

Bei Hypotheken, Grund- und Rentenschulden ist die nähere Bezeich-
nung des belasteten Grundstücks anzugeben.

3. Nachweis durch Bankbescheinigung - Benachrichtigung der Schulden-
verwaltung oder des Grundbuchamtes - oder eidesstattliche Versiche-
rung, daß sich die Anlagen zu 2 a b c, soweit für sie Befreiung von
der Kapitalertragsteuer in Anspruch genommen wird, bereits vor dem
1. Oktober 1919 im Besitze der ~~Anstalt~~ befunden haben und seitdem
bis zum in Betracht kommenden Zinstermin unverändert und zwar die
Wertpapiere in denselben Stücken, darin verblieben sind.
4. Nachweis durch Zinsengutschriftsanzeige ~~der~~ Bank u.s. w. oder
durch sonstige Belege, daß die Zinsen der ~~Anstalt~~ unter Abzug der
Kapitalertragsteuer gezahlt sind.

*Nullten eingeworfenen Aktien zurückgekauft worden, nicht
im Finanzierung einer Verzinsung der Hypotheken, nachfol-*

den

Der Zusatz unter Verantwortung der Pflichten der Pflichten
erhalten muß, erfüllt. kann daselbst Verzeihen
mit dem gestellten Vermögen. Verzeihen nach
antworten. Gleichzeitig sind im Pflichten folgen
Punkte erfüllt:

- a) Gull'sche Pflichten. Mauten der Pflichten der
der Pflichten der Pflichten der Pflichten der Pflichten
in welcher Weise werden sie jetzt verwirklicht?
- b) H. Hermann-Güther-Pflichten: erfüllt das. Mauten
Güther die Pflichten der Pflichten der Pflichten?
- c) Heinrich de Thua-Pflichten: Pflichten der Pflichten
Pflichten der Pflichten der Pflichten der Pflichten
das. Leontine de Thua zu?
- d) Krakau-Pflichten: Mauten der Pflichten der Pflichten
bestimmten Pflichten der Pflichten der Pflichten
welcher Teil ist nicht verwirklicht? zu?

J. 20.
Boensen

Akademie der Künste zu Berlin

K. Akademie Künste-Berlin
Nr. 9286 - 6-FEB 1921
Aul.

ab mit 39 Aul.
10. 2. 20 1/2

Berlin W 8 den 9. Februar 1921
Pariser Platz 4

Dem Finanzamt überreichen wir in der Anlage ^{gegen Einkommen} die Statuten der zum Verwaltungsbereich der Akademie der Künste gehörigen Stiftungen mit dem Ersuchen, diese auf Grund des § 3, 2b des Gesetzes vom 29. März 1920 von der Entrichtung der Kapitalertragsteuer zu befreien. Die bereits gezahlte Ertragssteuer in Höhe von 10 916,09 M ersuchen wir der Kasse der Akademie der Künste im Reichsbankgromage zu erstatten.

Eine Zusammenstellung der gezahlten Beträge für die einzelnen Stiftungen fügen wir bei.

Der Präsident

Im Auftrage

An
das Finanzamt

Berlin
Klopfer-Haus

Lfd. Nr.	Niftung	Reifl- Hftl- hinfhine		Nacht- Hftl- hinfhine		Dre- formitung		Lernerkünge
		h		h		h		
		h	h	h	h	h	h	
1.	Bleschen - Niftung	46 75 ✓ 17 50 ✓ 17 50 ✓ 46 75 ✓	15 75 ✓ 31 50 ✓ 31 50 ✓ 15 75 ✓	6 18 ✓				
		128 50 ✓	94 50 ✓	6 18 ✓	229,18 ✓			
2.	Büschhorn - Niftung	5 75 ✓ 8 75 ✓ 17 50 ✓ 5 75 ✓	33 25 ✓ 33 25 ✓ 11 66 ✓	1 66 ✓				
		37 75 ✓	66 50 ✓	1 66 ✓	105,91 ✓			
3.	Guckloche Niftung	.	.	11 ✓ 31 50 ✓ 21 50 ✓				
		.	.	63 11 ✓	63,11 ✓			
4.	von Rohrsche Niftung	15 75 ✓ 15 75 ✓ 3 75 ✓	15 58 ✓ 24 17 ✓ 15 58 ✓	6 60 ✓				
		39 00 ✓	189 86 ✓	6 60 ✓	234,96 ✓			
5.	Harrowsche Niftung	0 75 ✓ 0 75 ✓ 0 75 ✓ 0 75 ✓	7 35 ✓ 1 43 ✓ 1 43 ✓ 7 35 ✓	21 ✓				
		9 00 ✓	18 56 ✓	21 ✓	21,77 ✓			

654,93

113

113

Niftung

Reifl.	Nacht.	Dre-
Hftl-	Hftl-	formitung
hinfhine	hinfhine	
h	h	h
h	h	h

Lernerkünge

Dr. Paul Schultze - Niftung

16 50 ✓	32 37 ✓	7 32 ✓
20 ✓		
20 ✓	136 57 ✓	
16 50 ✓	136 57 ✓	
	32 37 ✓	

Dr. Gernann Ginter - Niftung

73 00 ✓	337 74 ✓	7 32 ✓	418,06 ✓
1 ✓	56 35 ✓	5 ✓	
39 75 ✓	142 27 ✓		
39 75 ✓	142 27 ✓		
1 ✓	56 35 ✓		

Frenffersche Niftung

81 50 ✓	397 24 ✓	5 ✓	483,74 ✓
0 75 ✓	0 35 ✓	0 82 ✓	
0 75 ✓	15 40 ✓		
	15 40 ✓		
	0 35 ✓		

Julius Joachim - Niftung

1 50 ✓	31 50 ✓	0 82 ✓	33,72 ✓
	0 80 ✓	2 84 ✓	
	91 79 ✓		
	91 79 ✓		
	0 80 ✓		

Julius Kellff - Niftung

	184 98 ✓	2 84 ✓	187,82 ✓
42 25 ✓	200 ✓	13 08 ✓	
30 ✓	200 ✓		
30 ✓			
42 50 ✓			
144 75 ✓	400 ✓	13 08 ✓	557,83 ✓

2336,10

Nr.	Niftung	Reift- Hfild- hinfhine		Nacht- Hfild- hinfhine		Orn- formitung		Bemerkungen
		h	fl	h	fl	h	fl	
11.	Priessche Niftung	.	.	5 05	✓	0 07	✓	2336, 10
		.	.	5 05	✓	.	.	
		.	.	10 10	✓	0 07	✓	10, 17
12.	Jubiläums - Präsidialfonds	2 25	✓	54 25	✓	1 45	✓	
		4 50	✓	1 57	✓	.	.	
		4 50	✓	1 57	✓	.	.	
		2 25	✓	54 25	✓	.	.	
		13 50	✓	111 64	✓	1 45	✓	126, 59
13.	Gonvigeche Niftung	.	.	16 28	✓	2 22	✓	
		.	.	16 28	✓	.	.	
		.	.	32 56	✓	2 22	✓	32, 78
14.	Fr. Güte Ransendorf - Niftung	3 75	✓	160	✓	6 83	✓	
		8	✓	3	✓	.	.	
		3 75	✓	77	✓	.	.	
		23 50	✓	826	✓	6 83	✓	356, 33
15.	Naffeln Hirsch opt. Wolff- Niftung	0 75	✓	.	✓	17 50	✓	
		1	✓	.	✓	17 50	✓	
		1	✓	.	✓	26	✓	
		0 75	✓	.	✓	.	.	
		3 50	✓	.	✓	35 26	✓	38, 76
16.	Niftung für Markt Charlottenburg	67 50	✓	.	✓	3 64	✓	
		67 50	✓	.	✓	.	.	
		7 50	✓	.	✓	.	.	
		7 50	✓	.	✓	.	.	
		150 00	✓	.	✓	3 64	✓	153, 64

Niftung	Reift- Hfild- hinfhine		Nacht- Hfild- hinfhine		Orn- formitung		Bemerkungen
	h	fl	h	fl	h	fl	
Spinnig de Anna - Niftung	16	✓	.	.	1 89	✓	
	16	✓	.	.	.	.
	32	✓	.	.	1 89	✓	33, 39
Enderscher - Präsidialfonds	8 50	✓	93 80	✓	.	.	
	9 25	✓	1 58	✓	2 13	✓	
	9 25	✓	93 80	✓	.	.	
	8 50	✓	.	.	.	.
	35 50	✓	190 76	✓	2 13	✓	228, 99
Ringfist Ochs - Niftung	6	✓	46 90	✓	.	.	
	5	✓	7 40	✓	0 89	✓	
	5	✓	46 90	✓	.	.	
	6	✓	.	.	.	.
	22	✓	108 60	✓	0 89	✓	131, 49
Schmidt - Nielsen - Niftung	100 75	✓	.	.	1 25	✓	
	100 75	✓	.	.	.	.
	1 50	✓	.	.	.	.
	1 50	✓	.	.	.	.
	204 50	✓	.	.	1 25	✓	205, 75
König E. Benzzel - Niftung	42 25	✓	8 80	✓	45 28	✓	
	56 50	✓	8 80	✓	189 70	✓	
	42 25	✓	.	.	9	✓	
	56 50	✓	.	.	223 28	✓	
	.	✓	.	.	78 75	✓	
	.	✓	.	.	189 70	✓	
	.	✓	.	.	187 28	✓	
	.	✓	.	.	78 75	✓	
	.	✓	.	.	36 98	✓	
	197 50	✓	17 60	✓	1038 72	✓	1253, 80

Lfd. Nr.	Niftung	Reifl- Hftl- hinfhine	Reifl- Hftl- hinfhine	Dre- forntung	Bemerkungen
		A B	A B	A B	
22.	Ernstig Schaefer-Niftung	9 25 ✓ 12 25 ✓ 9 25 ✓ 12 25 ✓ . . . . . . . . . . . .	. . . . . . . . . . . . . . . . . . . .	37 50 ✓ 108 ✓ 15 81 ✓ 37 38 ✓ 37 50 ✓ 108 ✓ 37 50 ✓ 37 38 ✓ 37 50 ✓ . .	Morfingst. } 28,62 Chenwaldt } 28,62 28,62 28,62 354,73
23a	Seebach-Niftung	43 00 ✓ 8 75 ✓ 10 25 ✓ 8 75 ✓ 10 25 ✓	. . 102 ✓ 102 ✓	456 57 ✓ 1 08 ✓	499,57 ✓
23b	Seebach-Niftung	38 00 ✓	204 ✓ 102 ✓ 102 ✓ . .	1 08 ✓ 2 60 ✓	243,08 ✓ 206,60 ✓
24.	Maedor-Niftung	4 ✓ 4 ✓ 4 ✓ 4 ✓ . . . . . .	. . . . . . . . . . . . . .	45 51 ✓ 45 ✓ 37 50 ✓ 2 ✓ 37 50 ✓ 37 50 ✓ 2 ✓	224,01 ✓

608042

608047
+ 35448
643495

Niftung	Reifl. Hftl. hinfhine	Reifl. Hftl. hinfhine	Dre- forntung	Bemerkungen
	h d	h d	h d	
Fischer - Niftung	40			6434,95
	40			40,- h
Wentzel - Kerkmann - Hftg	368 25		12 04	
	152 50		5	
	152 50		5	
	868 25		5	
	1041 50		22 04	1063,54 h
Wentzel - Kerkmann - Hftg	368 25		12 04	
	152 50		5	
	152 50		5	
	868 25		5	
	1041 50		22 04	1063,54 h
Gernheim - Niftung	48 25		0 70	97,20 h
Roder - Niftung	48 25		10	10,- h
Kebornmann - Niftung			7 49	
			237 50	
			237 50	
			482 49	482,49 h
Grüning Kuttenscher - Niftung	14		24 91	
	172 50		250	
	14		250	
	172 50		250	
	373 00		774 91	1147,91 h
Johanna Kuttenscher - Niftung	51		12 19	
	88 50		111	
	139 50		123 19	262,69 h
Kretzschmar - Niftung			47 04	
			117 04	117,04 h
Wohlgeborn - Niftung	50			50,- h
Katz - Niftung	12 50			12,50 h
Krakau - Niftung			29	29,- h
Giechlow - Niftung	52,50		0,23	
	52,50		0,23	
	105,-			105,23 h

10916,09

Zusammenstellung
der aus den einzelnen Stiftungen der Akademie
der Künste im Kalenderjahre 1930 gezahlten Er-
tragsteuer.

1. Bleichen-Stiftung	229,18 M
2. Buchhorn-Stiftung	105,91 M
3. Guhlsche Stiftung	63,11 M
4. von Rohrsche Stiftung	234,86 M
5. Maurersche Stiftung	21,77 M
6. Dr. Paul Schultze-Stiftung	418,06 M
7. Dr. Hermann Günther-Stiftung	483,74 M
8. Tospffersche Stiftung	33,72 M
9. Joseph Joachim-Stiftung	187,82 M
10. Julius Helfft-Stiftung	557,83 M
11. Biersche Stiftung	10,17 M
12. Jubiläums Präsidentsfonds	126,59 M
13. Gouvysche Stiftung	32,78 M
14. Dr. Hugo Raussendorff-Stiftung	356,33 M
15. Nathalie Hirsch geb. Wolff-Stiftung	38,76 M
16. Stiftung der Stadt Charlottenburg	153,64 M
17. Professor Heinrich de Ahna-Stiftung	33,39 M
18. Endescher Präsidentsfonds	228,39 M
19. Siegfried Ochs-Stiftung	131,49 M
20. Schmidt-Michelsen-Stiftung	205,75 M
21. Louisa E. Wentzel-Stiftung	253,82 M
22. Friedrich Schaefer-Stiftung	854,05 M
23a. Seebach-Stiftung (für junge Maler)	243,08 M
23b. Seebach-Stiftung (für Gesangstudierende)	206,60 M
24. Maeder-Stiftung	224,01 M
25. Fischer-Stiftung	40,— M

Uebersicht: 6 474,95 M

26a. Wentzel-Heckmann-Stiftung 1 063,54 M (für die Hochschule für die bildenden Künste)	
26b. Wentzel-Heckmann-Stiftung 1 063,54 M (für die Hochschule für Musik)	
27. Gernsheim-Stiftung 97,20 M	
28. S. Roeder-Stiftung 10,-- M	
29. Liebermann-Stiftung 482,49 M	
30a. Hedwig Stuttmeyer-Stiftung (für Maler) 1 147,91 M	
30b. Johanna Stuttmeyer-Stiftung (für Musiker) ... 232,69 M	
31. Kretzschmar-Stiftung 117,04 M	
32. Wohlgeboren-Stiftung 50,-- M	
33. Katz-Stiftung 12,50 M	
34. Krakau-Stiftung 29,-- M	
35. Giehlow-Stiftung 105,23 M	

Summe: 10 916,09 M

36. Jumburg
37. Latt
38. Hing
39. Kras



1911

280

Zusammenstellung

der aus den einzelnen Stiftungen der Akademie
der Künste im Kalenderjahre 1920 gezahlten Er-
tragssteuer.

1. Bischen-Stiftung 229,18 M	
2. Buchhorn-Stiftung 105,91 M	
3. Gühlsche Stiftung 63,11 M	
4. von Rohrsche Stiftung 234,96 M	
5. Maurersche Stiftung 21,77 M	
6. Dr. Paul Schultze-Stiftung 418,06 M	
7. Dr. Hermann Günther-Stiftung 483,74 M	
8. Toepffersche Stiftung 33,72 M	
9. Joseph Joachim-Stiftung 187,82 M	
10. Julius Helfft-Stiftung 557,83 M	
11. Biersche Stiftung 10,17 M	
12. Jubiläums Präsidialfonds 126,59 M	
13. Gouvysche Stiftung 32,73 M	
14. Dr. Hugo Raussendorff-Stiftung 356,33 M	
15. Nathalie Hirsch geb. Wolff-Stiftung 38,76 M	
16. Stiftung der Stadt Charlottenburg 153,64 M	
17. Professor Heinrich de Ahna-Stiftung 33,39 M	
18. Endescher Präsidialfonds 223,39 M	
19. Siegfried Ochs-Stiftung 131,49 M	
20. Schmidt-Michelsen-Stiftung 205,75 M	
21. Louisa E. Wentzel-Stiftung 253,62 M	
22. Friedrich Schaefer-Stiftung 654,05 M	
23a. Seebach-Stiftung (für junge Maler) 243,09 M	
23b. Seebach-Stiftung (für Gesangstudierende) 200,60 M	
24. Maeder-Stiftung 224,01 M	
25. Fischer-Stiftung 40,-- M	

Seite: 6 474,95 M

Übertrag:		6 474,95 M
28a. Wentzel-Heckmann-Stiftung	1	033,54 M
(für die Hochschule für die bildenden Künste)		
28b. Wentzel-Heckmann-Stiftung	1	033,54 M
(für die Hochschule für Musik)		
27. Gernsheim-Stiftung		97,30 M
22. A. Roscher-Stiftung		10,— M
29. Liebermann-Stiftung		432,49 M
30a. Hedwig Stuttmeyer-Stiftung (für Maler)	1	147,91 M
30b. Johanna Stuttmeyer-Stiftung (für Musiker) ...		232,69 M
31. Kretschmar-Stiftung		117,04 M
32. Wohlgeborn-Stiftung		50,— M
33. Katz-Stiftung		12,50 M
34. Krause-Stiftung		29,— M
35. Giehlo-Stiftung		105,23 M
Summe:		10 916,09 M

J. Nr. 329

, den 7. März 1927

Am 1. Dezember 1926 ist das im Reichsschuldbuch unter G. Gruppe 1 Nr. 26500 über 1000 RM eingetragene Auslosungsrecht gezogen worden. Die Kasse wird angewiesen, beim Fonds 12 (Jubiläums Präsidialfonds) das Auslosungsrecht mit 798 RM beim Titel I in Abgang zu bringen und den fünffachen Nennwert mit

3990,— RM

zuzüglich 4 1/2 v. H. Zinsen für die Zeit vom 1. 1. - 31. 12. 26 mit

179,55 "

zusammen mit 4169,55 RM

buchstäblich: Viertausendeinhundertneunundsechzig Reichsmark 55 Pfennig beim Titel II dieses Fonds für das laufende Rechnungsjahr zu vereinnahmen, sowie die Kapitalertragssteuer der Zinsen in Höhe von

17,96 RM

buchstäblich: Siebenzehn Reichsmark 96 Pfennig beim Ausgabe-Titel II nachzuweisen.

Das restliche Auslosungsrecht von 202 RM ist beim Fonds 18 von der 1363 RM betragenden Anleiheablösungsschuld für den Ende'schen Präsidialfonds in Abgang zu bringen und der fünffache Nennbetrag

mit

Die Kasse der Preussischen

Academie der Künste

Berlin W. 8

mit

1010 RM

nebst ebenfalls 4 1/2 v. H. Zinsen für die
gleiche Zeit mit

mit zusammen

45.45 RM

1055.45 RM

buchstäblich: Eintausendfünfundfünfzig Reichsmark 45 Pfennig beim
Titel II dieses Fonds zu vereinnahmen. Die Kapitalertragssteuer in
Höhe von

----- 4,54 RM -----

buchstäblich: Vier Reichsmark 54 Pfennig ist beim Titel II zu ver-
ausgaben.

Der Präsident
Im Auftrage

*Im Auftrag
des Reichsschatzmeisters
und. 9. 3. 27 J.*

Reichsschuldenverwaltung

— Schuldbuch —

Konto: Abt. I — V Nr. 7233

Bei Eingaben ist die Kontenbezeichnung
anzugeben

Berlin SW 68, den 7. Februar 1927.
Organenstraße 103—109
Telefon: Dönhofs 4500—4505

An

die

Akademie der Künste

Berlin N.O.

Pariserplatz 4.

K. Akademie d. Künste - Berlin
Nr. 0329 * 12. FEB. 1927

Benachrichtigung

Das in dem deutschen Reichsschuldbuch auf obenbezeichnetem Konto des
Stiftungsfonds der Akademie der Künste zu Berlin

eingetragene Auslosungsrecht über 1000 RM -- Pf., und zwar:

Buchstabe	G	Gruppe	1	Nr.	26500	über	1000	RM --	Pf.
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"

ist am 1. Dezember 1926 gezogen worden.

Der Einlösungsbetrag (fünffacher Nennbetrag des Auslosungsrechts, nebst 4 1/2 vom Hundert Zinsen
für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1926) ist Ihnen mit 5202 RM 50 Pf.
für den genannten Gläubiger
bereits überandt worden; von den Zinsen ist die Kapitalertragssteuer — 10 vom Hundert — in Abzug gebracht.

Infolge der Auslösung sind heute von obigem Konto 1000 R.M. -- Vf. Anleiheablösungsschuld und Auslösungsrecht -- abgeschrieben worden, sodas das Konto nunmehr noch über 10.350 R.M. -- Vf. Anleiheablösungsschuld und 10.350 R.M. -- Vf. Auslösungsrecht. 2 lautet.

Reichsschuldenverwaltung



Beglaubigt

Ginsel

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 9. November 1926
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

dem rechts- und verwaltungskundigen Mitglieder des Senate
der Akademie

Herrn Ministerialdirektor N e n t w i g

B e r l i n

ergebenst vorgelegt mit der Bitte um eine gefällige Aeußerung,
ob Jhrerseits die Angliederung der Friedrich Eggers-Stiftung,
die die Rechte einer juristischen Person besitzt, an eine Stif-
tung

Dem Herrn Engel ist mündlich
 mitgeteilt worden, daß seine
 Empfehlung der Eggers'schen
 Stiftung der Akademie empfohlen werden kann.
 In der Kommission. H. H. H.

Der Präsident

M. L. L. L.

18. DEZ. 1928

Dem Herrn Engel ist mündlich
 mitgeteilt worden, daß seine
 Empfehlung der Eggers'schen
 Stiftung der Akademie empfohlen werden kann.
 In der Kommission. H. H. H.

Überrumpfung an Prof. O. H. Engel 26. X. 26.
Am

120

Berlin, den 22. X. 1926

Das Kuratorium der Friedrich Eggers-Stiftung trat am 22. X. 1926 nachmittags 5 Uhr in der Wohnung des Herrn Professor Ernst Pfannschmidt zusammen.

Anwesend waren :

Herr Professor Otto H. Engel

Herr Raurat Hetzel

Herr Professor Ernst Pfannschmidt

Entschuldigt hatten sich : Herr Geheimrat Seidel und Herr Professor Gerhard Janensch.

Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Raurat Hetzel über die Aufwertung des Vermögens.

Von dem Vermögen der Friedrich Eggers-Stiftung sind laut Auszug der Dresdener Bank am 31. Dezember 1925 vorhanden im Ganzen : 45 800,-- Papiermark. Von diesen sind aufgewertet worden : 45 300,-- Papiermark mit einer Anleiheablösungsschuld in Höhe von : 1 125,-- Goldmark und Auslösungsrecht " " " : 1 125,-- " , sowie einer Spitze von : 300,-- Goldmark.

500,-- Papiermark 4 % Preussische Schatzanweisungen, welche 1922 gekauft wurden, sind ausgefallen.

Das Kuratorium hat infolge der Entwertung des Vermögens, und da z. Z. Zinsen nicht einkommen von dem aufgewerteten

Beträge, beschlossen mit der Preussischen Akademie der Künste in Verbindung zu treten zwecks Angliederung der Friedrich Eggers-Stiftung an eine ähnliche Stiftung und mit dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Pöhlung zu nehmen behufs Überweisung von Mitteln, die ein Weiterbestehen der Friedrich Eggers-Stiftung gewährleisten.

Dem Schatzmeister Herrn Baurat Hetzel wird Entlastung erteilt.

gez. Hetzel

gez. Otto H. Engel

gez. Ernst Pfannschmidt

127

Statut
der
Friedrich Eggers-Stiftung
zur Förderung
der Künste und Kunstwissenschaften
in
Berlin.

Statut

der

Friedrich Eggers-Stiftung

zur Förderung

der Künste und Kunstwissenschaften

in

Berlin.



Druck von Rud. Hoffmann zu Peterswaldau in Schlesien.

St. 4

Bestätigungs-Urkunde.

Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 8. d. M. will Ich hiermit die Begründung einer Friedrich Eggers-Stiftung zur Förderung der Kunst und der Kunstwissenschaften nach dem anliegenden Statut vom 24. Juni d. J. genehmigen und der Stiftung die Rechte einer juristischen Person verleihen.

Fürstenstein, den 12. September 1875.

Wilhelm.

Für den Minister des Innern:

Camphausen.

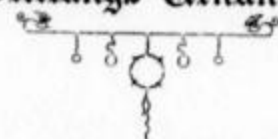
Leonhardt.

Gleichzeitig für den Minister der
geistlichen u. Angelegenheiten:

Achenbach.

An
die Minister des Innern, der Justiz, der geistlichen u. Angelegenheiten und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Stiftungs-Urkunde.



Der Kaufmann und Rentant des Mecklenburgischen ritterschaftlichen Kreditvereins Heinrich Eggers zu Rostock, die Frau Landsyndikus Dr. Helene Pries geb. Eggers zu Rostock, der Dr. jur. Senator a. D. Karl Eggers zu Berlin, der Kaufmann und Rechnungsführer der Sparkasse Robert Eggers zu Rostock und der Pastor Wilhelm Eggers zu Saage in Mecklenburg, hinterbliebene Geschwister des am 11. August 1872 zu Berlin verstorbenen Professors Dr. Friedrich Eggers, errichten zu dessen Andenken durch diese Akte unter Vorbehalt der Genehmigung der Staatsbehörde eine Stiftung auf ewige Zeiten, welche den Namen

Friedrich Eggers-Stiftung

zur Förderung der Künste und Kunstwissenschaften tragen soll, und über deren Zweck, Vermögen und Verwaltung nachstehende urkundliche Bestimmungen getroffen werden:



A. Zweck der Stiftung.

§ 1.

Der Zweck der Stiftung ist, zur Förderung der Kunst und Kunstwissenschaften beizutragen.

§ 2.

Dieser Zweck (§ 1) soll erreicht werden durch Verleihung von Stipendien an solche, welche eine Kunst, eine kunstverwandte Technik oder Kunstwissenschaften erlernen oder betreiben, und zwar unter folgenden näheren Bestimmungen:

- a. Der Stipendiat soll wenigstens ein Jahr auf der königlichen Kunst-, oder Bau-, oder Gewerbe-Akademie, oder Universität zu Berlin studirt haben.
- b. Er soll sich durch eine hervorragende, nach seinen Leistungen auf seinem Berufsgebiete zu beurtheilende Begabung auszeichnen.
- c. Bei völliger Gleichberechtigung von Concurrenten sollen Mecklenburger einen Vorzug erhalten.

§ 3.

Alljährlich sollen die Zinserträge des Stiftungskapitals — nachdem der vierte Theil derselben zur Kapitalvermehrung (conf. § 9 d.) abgesetzt worden, auch daneben aus ihnen die Verwaltungskosten bestritten sind — zu einem oder mehreren Stipendien verwendet werden.

§ 4.

Für die specielle Verwendung des Stipendiums Seitens des Stipendiaten, ist in jedem besonderen Falle besondere Bestimmung zu treffen (beispielsweise zu einer Reise, zur Beschaffung anderweitiger Bildungs- und Unterrichtsmittel, zur Herausgabe kunstwissenschaftlicher oder Herstellung künstlerischer, namentlich monumentaler oder kunsttechnischer Werke u. s. w.) und dem Stipendiaten die bestimmte Verwendung aufzuerlegen.

§ 5.

Der Minimalatz eines Jahresstipendiums soll 500 Mark betragen. Die Verleihung eines Stipendiums an einen und denselben Stipendiaten für mehrere Jahre, sowie Verleihung mehrerer Stipendien in demselben Jahre an verschiedene Stipendiaten ist zulässig.

§ 6.

Bei der Verleihung von Stipendien ist in erster Linie ein Wechsel dahin zu beobachten, daß nach einander

- 1) ein Kunstgelehrter,
- 2) ein Architekt,
- 3) ein Bildhauer,
- 4) ein Maler,
- 5) ein Gewerbetechner

zum Bezug eines Stipendiums gelangt.

§ 7.

Ist eine Kategorie in einem Jahre ausgefallen, weil sich ein geeigneter Bewerber nicht gefunden hat, so tritt sie bei der folgenden Vertheilung in erste Reihe.

§ 8.

Hat sich ein geeigneter Bewerber überhaupt nicht gefunden, oder ist die zur Verfügung stehende Summe durch die zuerkannten Stipendien nicht erschöpft, so wird der Ueberschuß resp. die ganze Summe zum Kapital geschlagen, so lange es noch nicht die Höhe von 100,000 Mark erreicht hat. Später jedoch sollen die vakant gebliebenen Summen in den folgenden Jahren mit in Verwendung kommen.

B. Vermögen der Stiftung.

§ 9.

Das Stiftungsvermögen besteht zunächst:

- a) aus dem von den Stiftern ausgelegten Stammkapital von 15,000 Mark.

Es wird vermehrt

- b) durch die Reinerträge sämtlicher künftiger Publikationen aus dem literarischen Nachlasse von Friedrich Eggers;
- c) durch Schenkungen, welche der Friedrich Eggers-Stiftung in Zukunft zugewendet werden;
- d) durch Zuschlag von 25 Procent des jährlichen Zinsertrags zum Kapital bis zur Erhöhung auf 100,000 Mark.

Eine weitere Kapitalansammlung auf diesem Wege findet später nur auf Beschluß des Stiftungskuratoriums für den Fall statt, daß der sinkende Werth des Geldes den Werth der Erträge wesentlich schmälert. Der Maßstab hierfür ist aus der Erhöhung des etatmäßigen Gehaltes zu entnehmen, welchen die Professoren für Kunstgeschichte an der Universität zu Berlin beziehen;

- e) durch diejenigen Zinserträge, welche nach Maßgabe des § 8 nicht zur Verwendung für die Zwecke der Stiftung gelangen.
- f) Das Kuratorium soll das Stiftungsvermögen nach bestem Wissen und Gewissen verwalten und dasselbe zu dem möglichst vortheilhaften Zinssatz belegen, jedoch nur in sicheren, auf den Namen der Stiftung lautenden Hypotheken resp. Hypotheken-Certificaten oder durch Ankauf von zinstragenden Papieren au porteur, deren regelmäßige Verzinsung durch den preussischen Staat oder das deutsche Reich garantirt ist.

C. Verwaltung der Stiftung.

§ 10.

a. Das Kuratorium der Stiftung besteht aus folgenden fünf in Berlin ansässigen Personen:

- 1) Herrn Dr. Moritz Lazarus, Professor der Philosophie an der königlichen Universität,
- 2) Herrn Dr. Karl Zöllner, Stadtgerichtsrath,
- 3) Herrn Bernhard von Lepel, Hauptmann im zweiten Garde-Landwehr-Regiment, commandirt zur Dienstleistung beim Landwehr-Bezirks-Commando,
- 4) Herrn Richard Lucae, Königlichem Baurath und Professor, Director der Bau-Akademie und Mitgliede der technischen Bau-Deputation,
- 5) Herrn Dr. Karl Eggers, Senator a. D.,

welche die Wahl angenommen haben.

b. Es constituirt sich durch die Wahl eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreters, eines Schriftführers und dessen Stellvertreters, und eines Kendanten.

c. Das Kuratorium ist bei Anwesenheit von drei Mitgliedern beschlußfähig und entscheidet durch einfache Stimmenmehrheit. Im Fall der Stimmengleichheit giebt das Votum des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 11.

a. Die Rechte und Pflichten des Kuratoriums bestehen in der Anlegung, Aufbewahrung und Verwaltung des Stammkapitals, in der stiftungsmäßigen Vermehrung desselben (§ 8, § 9 b-f.), in der Vergabung der Zinserträge nach den Bestimmungen in § 2-8, in der Annahme aller an die Stiftung gelangenden Schriftstücke, oder schriftlichen, beziehungsweise mündlichen Anträge, und deren schließlicher Erledigung, sowie endlich in der Wahl neuer Mitglieder nach § 12.

b. Auch soll dem Kuratorium die Befugniß ertheilt sein, sofern der Zweck der Stiftung in dem ursprünglichen Sinne der Stifter nach der Statutenfassung nicht mehr erreichbar, über die Aenderung solcher

Statuten zu beschließen, und die mit Stimmeneinhelligkeit gesammter Kuratoren beschlossenen Abänderungen den Behörden zur Genehmigung zu unterbreiten.

c. Das Kuratorium hat ferner alljährlich vor dem 1. October, unter Hinweisung auf den Zweck der Stiftung, eine Aufforderung zur Bewerbung innerhalb einer Präklusiv-Frist, in der ihm je nach dem Vermögensstande der Stiftung geeignet scheinenden Weise zu veröffentlichen. Diese Veröffentlichung soll unter Mittheilung der für Stipendien zur Verfügung stehenden Summe zwar sämtliche Kategorien der Stipendiaten nennen, zugleich aber die Reihenfolge derselben und insbesondere diejenige bezeichnen, welche in erster Linie zur Berücksichtigung kommt.

d. Die Beschlußfassung über zu ertheilende Stipendien geschieht bis zum 1. April des folgenden Jahres, an welchem Tage das jedesmalige Stipendienjahr beginnt.

e. Dem Kuratorium steht das Recht zu, eine Controlle über die stiftungsmäßige Verwendung des Stipendiums (§ 4) auszuüben.

f. Der Kendant des Kuratoriums hat alljährlich eine Abrechnung über das Stiftungsvermögen an Kapital und Zinsen, sowie den Nachweis der Fonds seinen Mitkuratoren zur Prüfung und Entlastung vorzulegen.

g. Der Kendant und der Schriftführer erhalten jeder aus den jährlichen Zinserträgen außer dem Ersatz ihrer baaren Auslagen ein annuum von 60 Mark. Ein Verzicht auf dies Honorar ist zu Gunsten der Stiftung zulässig.

h. Bei Ausübung ihres Amtes werden den Kuratoren die in der Anlage A. diesem Statute angehängten Motive für einzelne Bestimmungen desselben zur Richtschnur empfohlen.

§ 12.

Beim Ausscheiden eines Kurators durch freiwilligen Austritt oder Tod findet eine Selbstergänzung durch die verbleibenden innerhalb vier Wochen statt.

Die Wahl des neuen Mitgliedes muß einstimmig vollzogen werden. Kommt eine Selbstergänzung des Kuratoriums nicht zu Stande, so ist die Wahl durch das königliche Polizei-Präsidium zu Berlin zu vollziehen, welches sich zur Uebernahme dieser Funktion bereit erklärt hat.

§ 13.

Die Stiftung genießt die Rechte einer juristischen Person, hat ihren Sitz in Berlin, steht unter Oberaufsicht des Polizei-Präsidiums daselbst, und hat ihren Gerichtsstand beim königlichen Stadtgerichte zu Berlin oder demjenigen Gerichte, welches künftig an dessen Stelle tritt. Die Stiftung wird vor Gericht und anderweitig nach außen in allen Angelegenheiten und Rechtsgeschäften, einschließlich derjenigen, welche nach den Gesetzen eine Special-Vollmacht erfordern, vertreten durch den Vorsitzenden des Kuratoriums (resp. dessen in § 10 b. erwähnten Stellvertreter), welchen das Recht der Substitution zusteht. Die Legitimation des Vorsitzenden ist durch ein Attest der Aufsichtsbehörde zu führen.

§ 14.

Abänderungen der Stiftungsurkunde (§ 11 b.), welche den Sitz oder Zweck der Stiftung betreffen, bedürfen zu ihrer Rechtsgültigkeit der landesherrlichen Genehmigung, für die Gültigkeit sonstiger Aenderungen der Stiftungs-Satzungen genügt die Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg.

Hilage A.

Motive zur Stiftungsurkunde

über die

Friedrich Eggers-Stiftung zur Förderung der Künste und Kunstwissenschaften.

1. Der Zweck der Stiftung (§ 1), zur Förderung der Künste und Kunstwissenschaften beizutragen, ist identisch mit dem irdischen Streben und Wirken desjenigen, auf dessen Namen die Stiftung errichtet ist, um das Andenken an seine Wirksamkeit im Leben auch nach seinem Hinscheiden fortbestehen zu lassen.

2. Der Schwerpunkt dieser Wirksamkeit lag in dem Lehramte, zu welchem Friedrich Eggers an der Kunst-, der Bau- und der Gewerbe-Akademie zu Berlin für das Gebiet der Kunstwissenschaften berufen war. Bei Ausübung desselben wußte er den Einzelnen durch persönliches Interesse leicht so nahe zu treten, daß er in den Herzen der Schüler die Stelle eines väterlichen Freundes gewann, der ihnen nicht nur in den künstlerischen Berufsfragen, sondern auch in anderen inneren Lebensfragen, wie auch nach Kräften durch materielle Unterstützung gern hilfreich zur Seite stand.

3. Diesem Kreise seiner Wirksamkeit entsprechend, soll die Stiftung solchen zu Gute kommen, welche wenigstens zeitweilig (§ 2 a.) Besucher der Unterrichts-

anstalten gewesen sind, an welchen der Verstorbene lehrte, oder an welchen er seine eigenen kunstwissenschaftlichen Studien vollendete.

4. Jenen unter 2 hervorgehobenen persönlichen Antheil wandte Friedrich Eggers jedoch stets nur solchen zu, welche sich durch eine besondere Begabung auf dem Gebiete ihres speciellen Berufes auszeichneten und ihm die Hoffnung erweckten, daß ihre dereinstige Wirksamkeit nicht in ausgefahrenen Geleisen der Mittelmäßigkeit verlaufen, sondern der Kunst oder den Kunstwissenschaften förderlich werden würde, namentlich durch Pflege der idealen Richtung in Kunstlehre und Kunstübung. Deshalb ist (§ 2 b.) als einziges Erforderniß der persönlichen Qualifikation zum Bezug eines Stipendiums jene nach Leistungen des Bewerbers zu beurtheilende Begabung aufgestellt.

Eine weitere Begrenzung der Qualifikation ist im Sinne des Verstorbenen nicht für zweckmäßig erachtet, namentlich nicht durch Altersbestimmungen, so daß auch dem reiferen Alter Stipendien zu Theil werden können, so wie auch nicht durch Bestimmungen über Armuth und Bedürftigkeit, insofern auch demjenigen, welcher sonst nicht zur Kategorie der Bedürftigen gehören würde, die ausreichenden Mittel zur Erreichung eines vorstehenden Zweckes fehlen können.

5. Es ist nämlich (§ 4) jedes Stipendium zu einem nach Maßgabe der Persönlichkeit des Stipendiaten zu bestimmenden Zweck zu verleihen, weil Friedrich Eggers keine Art der Förderung und Unterstützung auszuschließen pflegte. Wird z. B. namentlich bei jüngeren Stipendiaten die Zuwendung als Reise-Stipendium zur weiteren Ausbildung häufig nahe liegen, so soll doch keine andere kunstfördernde Zweckbestimmung ausgeschlossen sein, wie Verwendung zu anderweitigen Unterrichts- und Bildungsmitteln, zur Her-

ausgabe kunstwissenschaftlicher, oder Herstellung künstlerischer, namentlich monumentaler oder kunsttechnischer Werke u. s. w.

6. Diese Verleihung eines Stipendiums zu einem jedesmal zu bestimmenden Zweck muß aber eine gewisse Freiheit gewähren rücksichtlich des Umfangs und der Dauer der Verleihung, und ist deshalb in beiden Beziehungen nur eine Minimalbeschränkung für zweckmäßig erachtet worden (§ 3 und § 5).

7. Die Einführung einer Reihenfolge (§ 6) beabsichtigt die Erleichterung der Geschäftsführung für das Kuratorium. Wenn demnach das nach Maßgabe des § 11 b. zu erlassende Ausschreiben in erster Linie beispielsweise den Kunstgelehrten für das bevorstehende Stipendien-Jahr als berechtigt nennt, so kommen etwa einkaufende Bewerbungen aus der nächstfolgenden Kategorie überhaupt erst zur Prüfung, falls unter den Bewerbern der ersten Kategorie kein Würdiger gefunden wird.

8. Zur Uebernahme des Kuratoriums bei Begründung der Stiftung, hat sich die stiftungsmäßige Anzahl von Männern bereit gefunden aus dem Kreise der persönlichen Freunde des Verstorbenen.

Da diese schon durch ihre nahe Beziehung zum Verstorbenen vorzugsweise in der Lage sind, die Grundsätze dieses Statuts für die Verleihung von Stipendien, so weit solche einen freien Spielraum gewähren, im Sinne von Friedrich Eggers anzuwenden, beziehungsweise zu ergänzen, so ist dem Kuratorium für den Fall des Ausscheidens von Mitgliedern das Selbstergänzungsrecht verliehen (§ 12) damit sich von vorne herein eine Tradition im Sinne und Geiste des Verstorbenen zu bilden und fortzupflanzen vermag. — Hier soll nur der eine Fingerzeig gegeben werden, daß Friedrich Eggers sich in allen Kunstangelegenheiten gern

Moskau, am 24. Juni 1875.

Heinrich Eggers.

Helene Pries

Robert Eggers.

Caage, am 24. Juni 1875.

Wilhelm Eggers.

Berlin, am 26. Juni 1875.

Karl Eggers.

Akwania, Su Rinsu

per 294

An die Kasse

~~Alvin 2 Am~~

722

Feb. 11. 11. 26 JH

✓ Kapitel (des Fingangs) selbst die
Reife unter Bestätigung der oben angegebenen
Auffassung zur Kammerinspektion und mit
dem Protokoll, die Dokumentenkontrolle auf
der bestmöglichen Auffassung zu bringen.

Right before his dying at Dept.
Prison.

2. Nach der Konvention des verbleibenden
Fizzenberges am 25. P. M. vorgef. ferner
Anweisung.

V. Praj.
H.
S.

Reichsschuldenverwaltung

- Schuldbuch -

Konto: Abt. V Nr. 2333

Bei Eingaben ist die Kontenbezeichnung anzugeben

Berlin SW 68, den 26. Oktober 1926
 Odeonsstraße 106-109
 Fernruf: Dönhofs 4500-4505

An
Herrn Kommissar der
Künste
Berlin H. 8
Karlshagen 4

Benachrichtigung

Dies Schriftstück ist keine Verschreibung über die Forderung; eine solche wird nicht ausgestellt.
 Die Rechte des Gläubigers beruhen allein auf der Eintragung im Schuldbuch.
 Über die Eintragung wird nur diese Benachrichtigung erteilt.

Die Markanleiheforderung des Pfandkassenkontos der
Kommunikation der Künste zu Berlin sind

laut anliegender Aufstellung auf Grund des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. 7. 1925 (R. G. Bl. I S. 137) und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen für Stipend in eine Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs über 2333 RM Pf. umgetauscht. Dieser Betrag ist im Reichsschuldbuch über die Anleiheablösungsschuld auf dem obenbezeichneten Konto heute eingetragen worden.

Von dem gelöschten Konto der Markanleihe ist in der Annahme Ihres Einverständnisses auf das neue Konto mitübertragen worden:

als Zweite Person, welche nach dem Tode des Gläubigers der Reichsschuldenverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist: Leopold, welcher die Kommunikation der Künste führt: Kommunikation der Künste in Berlin.

Die Eintragung eines zweiten Person bezieht sich auf das ganze Konto, also ohne weiteres auch auf alle diesem Konto zugehörigen Beträge.

An der Auslosung Am 1. 11. 1924 mit folgenden im Schuldbuch
eingetragenen Auslosungsrechten beteiligt:
Buchstabe G Gruppe 1 Nr. 29726/35 zu 500 R.M. - Pf. 2 Stück über 350 R.M. - Pf.
" 1 " 29726/35 " 500 " 10 " 5000 " "
" 1 " 29726/35 " 1000 " 15 " 15000 " "
" " " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " " "
zusammen ... 32 Stück über 24 350 R.M. - Pf.

Falls die Personal- oder Wohnungsverhältnisse nicht mehr zutreffend sind, ersuchen wir um entsprechende Mitteilung zu obigem Kontenzeichen; Postkarte genügt.

Der »Zweiten Person« wollen Sie von der erfolgten Umschreibung gefälligst Kenntnis geben.

Wegen der neuen Schulverhältnisse verweisen wir auf anliegenden Druckzettel.

Wegen Verwendung des Restbetrages und wegen der neuen Schulverhältnisse verweisen wir auf anliegenden Druckzettel.

Reichsschuldenverwaltung



Beglaubigt:

OK

Aufstellung der umzutauschenden Schuldbuchforderungen.

Bezeichnung des Kontos	Nennbetrag der Markanleihefor- derung M	Von den Mark- anleihen sind Altbesitz M
I. Der ursprünglichen Reichs- schuld	/	/
II. Der vormaligen preussischen Staatsschuld		
4 % Abt. VI Nr. 9	211600 ✓	211600 ✓
3 1/2 % " VI " 3351	542550 ✓	542550 ✓
3 % " VI " 608	60100 ✓	60100 ✓
Summe:	814250 ✓	814250 ✓
III. Der vormaligen Staatsschuld	/	/
Gesamtsumme	814250 ✓	814250 ✓

Der Gläubiger erhält demnach

	RM	Pf
Anleiheablösungsschuld über	20350 ✓	-
Auslosungsrechte	20350 ✓	-

Der durch 500, nicht teilbare Restbetrag (Spitze) von 250 M steht zur Verfügung des Gläubigers.

Die Spitze verbleibt auf Konto zu II, (3 1/2 %) Abt. VI, Nr. 3351.

Am 1. 11. 1924

Aufstellung

über die Verteilung der abgelösten Markanleiheforderungen.

Name der Stiftung	Markanleihefor-	Anleiheablösungs-	Bemerkung <i>Summe 12.7.40 Abgezinst auf 1.1.40 am 24.9.21</i>
	derung RM	schuld RM	
Blechen	27.000	675 ✓	675. -X
Buchhorn	19.000	[475] ✓	475. -X
Rohr	54.100	1.353 ✓	1.350. -X ²⁰⁰
Maurer	5.300 + ^{1/2} (200)	132 ✓	137.50X ^{1/2} 300
Schultze	96.500	2.413 ✓	2.412.50X
Günther	113.500	2.837 ✓	2.837.50X
Toepffer	9.000	[225] ✓	225. -X
Joachim	52.850	1.315 ✓	1.312.50X ²⁰ 350
Halfft	100.000	2.500 ✓	2.500. -X ⁷⁵⁰
Bier	2.900 + ^{1/2} (100)	72 ✓	75. -X
Präsidial	31.900 + ^{1/2} (100)	798	800. -X
Gouwy	9.300 + ^{1/2} (200)	232 ✓	237.50X
Raussendorf	101.500	2.537 ✓	2.537.50X
Ende'scher Präs. Fds.	54.500	1.363	1.362.50X
Ochs	30.500	763 ✓	762.50X
Wenzel	4.400	110	100. -X
Seebach (Maler)	51.000	1.275 ✓	1.275. -X
" (Musik)	51.000	1.275 ✓	1.275. -X
	814.250	20.350	20.350. -X

24.9.21
Jr.

I. Umtausch der Markanleihen.

Der Umtausch der Markanleihen des Reichs (§ 2 des Gesetzes vom 16. Juli 1925 [R. G. Bl. I S. 137]) in Anleiheablösungsschuld erfolgt in der Weise, daß für je 750 *M* der Sparprämienanleihe und im allgemeinen für je 500 *M* der übrigen Anleihen 12,50 *RM* (Reichsmark) Anleiheablösungsschuld gewährt werden; dieser Betrag stellt den kleinsten Wertabschnitt der Anleiheablösungsschuld und damit die kleinste in das Reichsschuldbuch der Anleiheablösungsschuld einzutragende Forderung dar. Nach § 4 Abs. 2 des Gesetzes kann eine Verzinsung der Anleiheablösungsschuld bis zum Erlöschen der Reparationsverpflichtungen nicht gefordert werden.

II. Was kann mit Schuldbuchforderungen der Markanleihen geschehen, die nicht durch 500 teilbar sind.

Über den bei dem Umtausch verbleibenden Restbetrag der Markanleihen — vgl. anl. Aufstellung — kann der Gläubiger wie folgt verfügen:

- Er kann Schuldburkunden verlangen, muß aber zu diesem Zweck einen entsprechenden Antrag bei uns stellen.
- Der Restbetrag kann durch Einsendung von Schuldverschreibungen (freien Stücken) der Markanleihen auf 500 *M* erhöht werden, damit die Umwandlung in 12,50 *RM* Anleiheablösungsschuld und die Eintragung dieses Betrages in das Schuldbuch möglich wird.

Zur Einsendung kommen nur Schuldverschreibungen der alten Reichs- und früheren preussischen Staatsanleihen in Frage.

Nach Ablauf der Umtauschfrist abgelieferte Schuldverschreibungen der Markanleihen können als Altbefiz nicht mehr anerkannt werden.

III. Das Recht der Auslosung.

Wer Anleiheablösungsschuld im Umtausch gegen Altbefizanleihen erhält, hat das Recht, an der Tilgung der Anleiheablösungsschuld teilzunehmen (Auslosungsrecht). Das Auslosungsrecht wird in Höhe des Nennbetrages der Anleiheablösungsschuld gewährt, den der Gläubiger im Umtausch für seine Altbefizanleihen erhält. Natürliche Personen erhalten folgende Auslosungsrechte: bis 12 500 *RM* Anleiheablösungsschuld aus Altbefizanleihen in voller Höhe,

für die weiteren 25 000 *RM* Anleiheablösungsschuld aus Altbefizanleihen = $\frac{1}{2}$ des Nennbetrages,

für die weiteren 25 000 *RM* Anleiheablösungsschuld aus Altbefizanleihen = $\frac{1}{3}$ des Nennbetrages und

für die weiteren 25 000 *RM* Anleiheablösungsschuld aus Altbefizanleihen = $\frac{1}{4}$ des Nennbetrages.

Ein gezogenes Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des Fünffachen seines Nennbetrages eingelöst und der Einlösungsbetrag mit jährlich $4\frac{1}{2}$ v. H. vom 1. Januar 1926 an bis zum Ende des Jahres, in dem das Auslosungsrecht gezogen wird, verzinst; die Zinsen werden mit dem Einlösungsbetrage gezahlt.

Von der erfolgten Ziehung der Auslosungsrechte werden die Schuldbuchgläubiger von der Reichsschuldenverwaltung benachrichtigt werden.

127

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 9. November 1926
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

dem rechts- und verwaltungskundigen Mitgliede des Senats
der Akademie

Herrn Ministerialdirektor N e n t w i g

B e r l i n

ergebenst vorgelegt mit der Bitte um eine gefällige Äußerung,
ob Ihrerseits die Angliederung der Friedrich Eggers-Stiftung,
die die Rechte einer juristischen Person besitzt, an eine Stif-
tung

tung der Akademie empfohlen werden kann.

Der Präsident

md

[Signature]

J. Nr. 358

[Handwritten mark]

den 27. Juli 1926

Auf das Schreiben vom 20. März d. Js. - II. Oranienb. Torbez. Bl. 188/65 - erwidere ich, daß der Senat der Akademie der Künste am 13. Juli 1914 sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Akademie auf die in Aussicht gestellte Marie Stoecker'sche Stiftung Verzicht leistet. Die Akademie kommt somit als Nacherbe des Fräulein Gertrud Stoecker in Müncheberg nicht mehr in Frage.

Der Präsident

Im Auftrage

[Signature]

An

das Amtsgericht Berlin-Mitte

B e r l i n

Neue Friedrichstr. 12/15

[Handwritten signature]

Auf Anordnung des Amtsgerichts Berlin-Mitte ergeht die
Nachricht, dass auf dem Grundbuchblatte des bisher der Witwe Frie-
derike Kohl geborenen Woltersdorf gehörenden, in Berlin Bergstrasse
9 belegenen, in Grundbuche vom Oranienburgertorbezirk Band 7 Blatt
Nr. 188 verzeichneten Grundstücks folgendes eingetragen worden ist:

Abteilung I Spalte Eigentümer

- 1) die verheiratete Frieda Kressmann verwitwet gewesene Wolters-
dorf, geb. Boddin in Berlin zu 1/16,
- 2) Milli, Karl, Paul Woltersdorf in Berlin zu 1/16,
- 3) Gustav, Hermann, Karl Woltersdorf in Berlin zu 1/16,
- 4) der Klempnermeister Erich Meier in Berlin zu 1/16,
- 5) der Schlächter Paul Woltersdorf in Berlin zu 1/16,
- 6) die verheiratete Bertha Uhl, geb. Woltersdorf in Berlin zu 1/16.

Auf Grund der Auflassungen vom 31. Juli, 20. Oktober und 26. November
1925 eingetragen am 20. März 1926.

gez. Göhler Kölling

Abteilung II Spalte Lasten

Nr. 2: Die Anteile der Miteigentümer zu 5 und 6, Paul Woltersdorf
und Frau Bertha Uhl geb. Woltersdorf unterliegen der Verfügung des
Testamentsvollstreckers dero Witwe Friederike Kohl geb. Wolters-
dorf. Auf Grund des Testaments vom 5. Juli 1921 eingetragen am 20.
März 1926.

gez. Göhler Kölling

*Die Anteile zu 5 und 6 sind in Alt. III nach Nr. 4, 5, 6, 7, 8
eingetragen. Die Anteile zu 9 und 10 sind in Alt. III nach Nr. 9, 10
eingetragen. Die Anteile zu 11 und 12 sind in Alt. III nach Nr. 11, 12
eingetragen.*

Berlin, den 20. März 1926.
Neue Friedrichstr. 12/15.

Lifant Kanzleiangehöriger
als Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Berlin-Mitte
Grundbuchamt II.

137

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 81

Berlin W 8, den 19. Januar 1926
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr van S a n t e n !

Ich bestätige Ihnen hiermit Ihr an die Akademie der Künste gerichtetes Schreiben vom 15. d. Mts. Angesichts der Zeitverhältnisse kann ich Ihren Entschluß, der zur Aufhebung Ihrer Stiftung geführt hat, sehr wohl verstehen. ~~Ihn würde mich aber freuen, wenn die wirtschaftliche Lage in späterer Zeit Ihnen die Ausführung Ihrer Stiftungspläne noch ermöglichen würde.~~

Mit vorzüglicher Hochachtung

Präsident

MA

[Handwritten signature]

Herrn
H. N. van S a n t e n
B e r l i n W
Unter den Linden 24

138

eth.
-0517 9
000013
1105
138

II. Aug. I. 1885

Pariser Platz 4

7. Berlin, 7

[Handwritten: Kunstakademie]

[Handwritten: Kunstakademie]

14. 4. 263-4N

14. 4. 263-4N

[Postmark: Berlin 1926]



TEL. CENTRUM 686.

H. N. VAN SANTEN
HOFLIEFERANT



BERLIN, W.
UNTER D. LINDEN 26.

15/1. 1926

An die Akademie der Künste zu Berlin

Berlin

K. Akademie der Künste - Berlin
Nr. 0051 * 16. JAN. 1926

Handwritten notes:
An die Akademie der Künste zu Berlin
Hochachtungsvoll
H. N. Van Santen

Im Jahre 1913 hatte ich mich entschlossen
der Akademie der Künste zu Berlin ein
meinen Nachlass ein Kapital von 200 000
Zweck einer Van Santen Stiftung zu vermachen.

Die Statuten für diese Stiftung sind mit
der Zustimmung der damaligen Präsidenten,
Herr Professor Ludwig Lange aufgestellt worden.

Nun haben sich seitdem die finanziellen
Verhältnisse aus bei uns leider sehr verschlechtert,
wie ich Ihnen heute aus meiner Vermögenslage, die mir

vor dem Krieg. man hat eine so hohe Hoffnung für
machen, wahren & bei der heute vappert die
Reste der uns verbleibenden Vermögen meiner
Familie
Leben für künftigen. Es würde ein schmerzlicher
Unlust sein, sollte ich aus mir einen kleinen
Bezug für Hoffnungen erwarten.

Ich darf ja hoffen, Sie werden kommen, das Sie
verstehen werden, wenn ich Sie hindurch sehr erpöht
bitte die in besserer Zeit genauer Hoffnung als auf
gehoben für Vertrauen & mir den Empfang dieser
Schreiben gütigst anzeigen für mich.

Meine Absicht war eine gute, doch Sie
hat in dem Schreiben anders gemacht.

mit vorzüglicher Hochachtung

erhöht

Eugen Van Santen

Berlin 17.
1926.

133 134
Akademie der Künste zu Berlin

W. F. 18 ✓
J. Nr. 471

Berlin W 8, den 31. Juli 1925
Pariser Platz 4

Euerer Hochwohlgeboren

beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß ich (der von
der Preussischen Akademie der Wissenschaften ausgehenden Anre-
gung (Bericht vom 17. 7. d. Js. - 1125-) auf Nutzbarmachung
der evangelischen Domstifter Brandenburg, Merseburg, Naumburg
und des Kollegiatstifts Zeitz für die Preussische Akademie der
Wissenschaften und der Akademie der Künste voll und ganz an-
schließe.

Der Präsident

[Signature]

An
Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volkebildung
Berlin

W. G. H. ✓
J. Nr. 471

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 28. Juli 1925
Pariser Platz 4

Der Preussischen Akademie der Wissenschaften beehre
ich mich meinen verbindlichsten Dank für die Mitberücksi-
gung der Akademie in den dortseits den Herrn Minister unter-
breiteten Vorschlägen vom 17. ds. Mts. auszusprechen. Ich bin
den dortigen Vorschlägen ~~voll und ganz~~ beigetreten und habe
dies dem Herrn Minister angezeigt.

Der Präsident

Am.

W.

An
die Preussische Akademie der Wissenschaften

Berlin

Preußische
Akademie der Wissenschaften

Nr. 1139.25

Berlin 22. Juli 1925
NW 7. Unter den Linden 38

K. Akademie d. Künste-Berlin

Nr. 0471 * 23 JUL 1925

finl.

Hochverehrter Herr Präsident!

In der Anlage beehre ich mich, Ihnen in Abschrift den Wortlaut einer Eingabe mitzuteilen, welche die Akademie der Wissenschaften vor Kurzem an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtet hat, da in ihr auch die Interessen der Akademie der Künste berührt werden. Wenn auch die Aussicht auf einen Erfolg der Eingabe nicht eben bedeutend ist, so wollen wir doch den Versuch machen, einen Plan weiter zu verfolgen, dessen Verwirklichung, wie wir voraussetzen zu dürfen glauben, auch von Ihrer Akademie begrüßt werden würde.

In vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebenster

Manck

Vorsitzender Sekretar.

den Präsidenten

ademie der Künste

Professor Max Liebermann.

Berlin.

17. Juli

1125. 25.

Dem Ministerium

für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

beehrt sich die Preussische Akademie der Wissenschaften
 Folgendes vorzutragen :

Durch die Inflation und den damit verbundenen Vermögensverfall hat auch die Akademie der Wissenschaften ihr Vermögen und das ihrer Stiftungen eingebüßt. Zwar erkennt sie gerne und dankbar an, daß das vorgeordnete Ministerium und die Staatsregierung sowie der Landtag die letzten schweren Jahre hindurch verständnisvoll ihr inner nach Möglichkeit die Mittel gewährt haben, die wenigstens zur Erfüllung der dringenden ihrer wissenschaftlichen Aufgaben benötigt wurden. Doch hegt sie begreiflicher Weise den Wunsch, ihre finanziellen Verhältnisse wieder dauernd gefestigt und geordnet zu sehen, und möchte deshalb das Augenmerk der Staatsregierung auf eine Möglichkeit lenken, ihr und der in ähnlicher Lage befindlichen Akademie der Künste zu helfen, ohne daß die Finanzen des Staates besonders in Anspruch genommen zu werden brauchten.

Der preussische Staat hat teils aus altbrandenburgischen geistlichen Ansehn in Brandenburg. Die auf Verkirklichung ausgehenden Pläne König Friedrich Wilhelms IV. sind

An das
 Ministerium für Wissenschaft,
 Kunst und Volksbildung,

Berlin

137
2

teile aus ehemals kursächsischen Besitz drei evangelische
Domstifter (Brandenburg, Merseburg, Naumburg) und ein eben-
solches Kollegiatstift (Zeitz) überkommen. Jahrhunderte
hindurch bei fortsdährend abnehmenden kirchlichen äußeren
Gepräge tatsächlich Versorgungsanstalten für die jüngeren
Söhne des brandenburgischen und kursächsischen evange-
lischen Stiftsadels sind sie, Brandenburg mindestens seit
der Reorganisation von 1826, die anderen Stifter unter der
preussischen Herrschaft im Laufe des vergangenen Jahrhunderts
städtlich-weltliche Gratifikationsinstitute geworden für
verdiente preussische hohe Beamte und Militärs vom Adel sowie
evangelischen Bekenntnisses und - dies gilt nur für Branden-
burg und außerdem ausschließlich für Zeitz - für einige hö-
here Geistliche oder konsistoriale Staatsdiener (Generalsu-
perintendenten, Konsistorialpräsidenten). mit der evangeli-
schen Kirche standen und stehen sie in keiner organischen Ver-
bindung, kirchliche Aufgaben haben, kirchliche Einrichtungen
sind sie nicht. Wohl bezwecken neuerdings gewisse Lasten
zu Gunsten der Kirche wenigstens das Einkommen der sächsi-
schen Stifter. Jedoch das berührt das weltliche Wesen die-
ser Gratifikationsinstitute so wenig als die Beteiligung
dreier, aber eben bisher nur als Staatsdiener berufener
geistlicher Domherren in Brandenburg. Die auf Verkirchli-
chung ausgehenden Pläne König Friedrich Wilhelms IV. sind

eben nie zur Ausführung gelangt. Im Gegenteil, die nachfolgenden preussischen Herrscher haben entschiedener als zuvor die Staatszwecken dienethare Bestimmung dieser öffentlichen Körperschaften zur Geltung gebracht.

Infolge der Staatsumwälzung von 1918 wird die Staatsregierung und, da es dazu eines Gesetzes bedarf, der Landtag der Frage der Umgestaltung der Stifter näher zu treten haben. Eine gänzliche Aufhebung dürfte kaum in Frage kommen. Erfahrungsgemäß würde die damit verbundene Vermögensliquidation nur zu zweckloser Zerstörung und Verschleuderung von Werten führen, gerade dem Staate keinen Nutzen bringen, wohl aber ganz unnötig den Zusammenhang mit der Vergangenheit an einen Punkte zerreißen, wo er im Interesse des Ganzen, aber auch der betreffenden Landschaften und Städte besser gewahrt bliebe, und neben Verlusten realer auch solche idealer Art nach sich ziehen. Daß die maßgebenden Instanzen geneigt sein würden, der Kirche weitergehende Rechte als die bisher zugestandenen zuuerkennen, darf gleichfalls bezweifelt werden; eine Überlassung der Stifter und ihrer Vermögen hätte einen gewissen Sinn nur im Zusammenhange mit der von der Reichsverfassung vorgesehenen allgemeinen Abfindung, an der dann aber nicht bloß die evangelische Kirche teilnehmen könnte. So wird es sich allein um eine zweckmäßige Umgestaltung handeln können. Da es eine preußische Armee nicht mehr gibt, besteht zu einer

739
4

Versorgung verdienter Militärs in einer preussischen Versorgungs-körperschaft kein Anlaß, ja keine Möglichkeit mehr. Da ferner nach der Reichsverfassung und nach dem preussischen Adels-gesetz Standesvorrechte nicht mehr anerkannt sind, kann der preussische Staat adelige Beamte nicht mehr vor anderen belohnen. Der parlamentarische Charakter des heutigen Staates läßt aber überhaupt die Gewährung solcher Vergünstigungen nicht mehr angängig erscheinen.

Wohl aber ließen sich die Stifter, ihre Korporations-eigenschaft und ihr Vermögen erhalten, ja zu neuem Leben und ganz anderer Bedeutung als bisher erwecken, wenn sie für Kunst und Wissenschaft fruchtbringend gemacht würden. Für Kunst und Wissenschaft, nicht für Künstler und Gelehrte. Wir betonen gleich vorweg und aufs Nachdrücklichste, daß es uns ganz ferne liegt, für einzelne von uns an Stelle der nach und nach wegfallenden Militärs und Staatsbeamten Präbenden zu erstreben und damit finanzielle oder andere Vorteile. Vielmehr möchten wir zur Erwägung geben, ob es sich nicht empföhle, unter Wahrung der Beteiligung der bisher beteiligten Kirchen und Geistlichen, letzterer obwohl sie jetzt nicht mehr Staatsdiener, sondern Kirchenbeamte sind, die Stifter den beiden Akademien der Wissenschaften und der Künste anzugliedern. Das ließe sich durch Gesetz und Statut verhältnismäßig einfachsetzen, wie folgt, machen:

In Brandenburg würde das Kapitel fortan vielleicht statt wie bisher aus 12 nur noch aus 9 Domherren bestehen, aus 3 geistlichen und aus 6 weltlichen, nämlich 3 von der Akademie der Wissenschaften und 3 von der Akademie der Künste zu entsendenden Akademikern natürlich evangelischen Bekenntnisses. Diese 9 Domherren hätten aber keine Präbenden mehr zu beziehen. Sie würden bloß einen Ehrensold etwa von 300-500.- fl im Jahre erhalten mit der Verpflichtung, alljährlich in den gewohnten Formen das Generalkapitel abzuhalten, aus ihrer Mitte den Dechanten zu wählen und mit diesen zusammen als Kuratorium die Verwaltung wie bisher zu besorgen. Der Ertrag des Kapitelvermögens aber, soweit er nicht von den Schul- und Patronatlasten sowie von den übrigen Verpflichtungen in Anspruch genommen, also Reinertrag wäre, würde in drei Teile geteilt; $\frac{1}{3}$ ginge an die brandenburgische Provinzialkirche, $\frac{1}{3}$ an die Akademie der Wissenschaften, $\frac{1}{3}$ an die der Künste. Ähnlich in Merseburg, Naumburg und Zeitz, nur daß dort die Kapitel aus je 3 Kapitularen zu bestehen hätten, 1 geistlichen, 1 Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, 1 Mitglieder der Akademie der Künste, und daß die Teilung der Reineinnahme dort vielleicht zur Hälfte der Provinzialkirche und zu $\frac{1}{4}$ jeder der beiden Akademien zu Gute käme.

So würden die Stifter erhalten, einen vornehmen und zugleich einen großen, über den Streit der Meinungen erhabenen Zwecke dienstbar gemacht.

Unsere ergebenste Bitte, die, wie das Vorstehende lehrt, keinerlei Verletzung von wohlverordneten Rechten, soweit sie nicht durch Verfassung und Gesetz beseitigt sind, in sich schließt, sondern nur eine würdige und nutzbringende Verwendung von freierdenden mittelbarem Staats- oder besser von öffentlichen Korporationsgut bezweckt, geht dahin, es möchte:

1. dieser Vorschlag bei den Vorarbeiten für die Vorlage an das Staatsministerium im Verein mit dem Ministerium des Innern in Erwägung gezogen und nach Hinzuziehung der Akademie der Künste mit den beiden Akademien das Einzelne noch des Genaueren beraten und ausgearbeitet

2. aber hernach im Staatsministerium von dem vorgesetzten Herrn Minister der Standpunkt der beiden Akademien vertreten und womöglich zu einer Gesetzesvorlage an den Landtag ausgestaltet werden.

Die Preussische Akademie der Wissenschaften

Berlin

An den Herrn Minister

In Erwägung, dass die Preussische Akademie der Wissenschaften, wie das Vorstehende lehrt, keinerlei Verletzung von wohlverordneten Rechten, soweit sie nicht durch Verfassung und Gesetz beseitigt sind, in sich schließt, sondern nur eine würdige und nutzbringende Verwendung von freierdenden mittelbarem Staats- oder besser von öffentlichen Korporationsgut bezweckt, geht dahin, es möchte:

1. dieser Vorschlag bei den Vorarbeiten für die Vorlage an das Staatsministerium im Verein mit dem Ministerium des Innern in Erwägung gezogen und nach Hinzuziehung der Akademie der Künste mit den beiden Akademien das Einzelne noch des Genaueren beraten und ausgearbeitet

2. aber hernach im Staatsministerium von dem vorgesetzten Herrn Minister der Standpunkt der beiden Akademien vertreten und womöglich zu einer Gesetzesvorlage an den Landtag ausgestaltet werden.

1117
742

Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin W 8, den 2. April 1925
Pariser Platz 4

Wir bestätigen mit verbindlichem Dank die der Akademie
der Künste freundlichst überwiesenen vier Farbenlichtdrucke
nach Schinkel'schen Wandmalereien in der Vorhalle des alten Mu-
seums.

Der Präsident

Im Auftrage

Akademie des Bauwesens

Berlin C 2

Am Festungsgraben 1

Akademie
Bauwesens
F. A. 19. f.

743
Berlin C.2, den 17. März 1925.
Am Festungsgraben 1.

W. D.
Die Akademie beehrt sich mit gleicher Post den Teil der
Wiedergabe Schinkel'scher Wandmalereien in der Vorhalle des
Alten Museums zu übersenden, der durch die Ungunst der Verhält-
nisse in der Kriegs- und Nachkriegszeit allein fertiggestellt
werden konnte.

Geyer

Akademie der Künste ,
Berlin W.8,
Pariser Platz 4.

Verhandelt in der Akademie der Künste Sitzung des Senats,
Sektion für die bildenden Künste.

Gegenwärtig

Berlin, den 12. Januar 1925
Beginn der Sitzung: 6 1/4 Uhr.

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten

die Herren :

Ameredorffer

Engel

Hettmann

Frank

Lampf

Lothhorst

Möbner

Starck

Seeling

Herrmann, Hans

Jacob

Offmann

1. pp

6. Der Senat besichtigt ein von Kurt
Stöving gemaltes Bildnis des verstor-
benen Geheimrats Schwechten und eine
von Ludwig Manzel modellierte Bronze-
büste Schwechtens, die beide aus Schwech-
tens Nachlaß der Akademie zum Geschenk
angeboten worden sind, und erklärt
sich mit der Annahme der Schenkung ein-
verstanden .

Schluß der Sitzung 7 1/4 Uhr .

gez. M. Liebermann gez. Dr. Ameredorffer

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1316

ENDE